Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 490. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 17. Juli 1887.

Die Wohnungsverhältnisse der arbeitenden Klassen.

Der Verein für Socialpolitik, gemeinhin der kathedersocialistische Verein genannt, hat sich mit der „Wohnungsnoth der ärmeren Klassen in deutschen Großstädten“ beschäftigt und eine Anzahl von Gutachten und Berichten zusammengestellt, zu denen dann Professor Schmoller das abschließende Resumé geliefert hat. Die Absicht ist eine löbliche, die Ausbeute gering. Was über die Zustände in einer Anzahl deutscher Städte gesagt wird, ist im Einzelnen recht interessant, aber in den Grundzügen bringt es nichts, was nicht schon bekannt wäre. Und was an Vorschlägen zur Abhilfe beigebracht wird, ist recht unerheblich. Wir leiten daraus keinen Vorwurf für die Urheber dieser Enquete ab; wir sehen nur wieder, daß es viel leichter ist, einen bestehenden Uebelstand zu constatiren, als ihn zu beseitigen.

Das Interesse für die Wohnungsfrage ist in Deutschland ein altes und es hat keiner kathedersocialistischen Anregung bedurft, um dasselbe hervorzurufen. Schon vor länger als vierzig Jahren, in der vormärzlichen Zeit, hat sich der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen mit der Angelegenheit beschäftigt und sogar einige Normalhäuser gebaut. Der Versuch ist im Sande verlaufen und die Arbeiterhäuser desselben wurden sehr schnell in gewöhnliche Miethskasernen verwandelt. Ehe an eine kathedersocialistische Bewegung zu denken war, hat der volkswirthschaftliche Congreß im Jahre 1865 den Gegenstand auf seine Tagesordnung gesetzt, hat aber die Sache nicht wesentlich fördern können. Baugenossenschaften haben sich hier und da gebildet, und hier und da einzelnes Gute gewirkt, aber etwas Durchgreifendes haben sie nicht geschaffen. Wir führen diese Mißerfolge an, nicht etwa um zu entmuthigen und von der weiteren Verfolgung der betretenen Wege abzurathen, wir führen sie an, um zu zeigen, wie groß die Schwierigkeiten sind, welche sich der Lösung des wichtigen Problems entgegenstellen.

Der wichtigste Satz, zu dem Schmoller gelangt, ist der, daß man sich Mühe geben müsse, in dem Arbeiterstande selbst die Vorstellung von der Wichtigkeit einer guten und gesunden Wohnung zu wecken. Wenn ein Manchestermann etwas Aehnliches gesagt hätte, welcher Hohn würde sich erheben. Das ist ja das reine Princip des laisser aller, das ist das manchesterliche Vorurtheil, daß man mit der fortschreitenden „Bildung“ alle Gebrechen der Zeit heben könne. Wir denken nicht daran, in diesen Hohn mit einzustimmen, im Gegentheil sind wir der Ansicht, daß Schmoller mit diesem Satz etwas unzweifelhaft Wahres ausgesprochen hat, wenn es auch weder besonders tief, noch bedeutend neu ist. Aber wir meinen, nach diesem Vorgang können auch die Manchestermänner auf mildernde Umstände Anspruch machen, wenn sie gegen manchen anderen Uebelstand die Abhilfe weniger von einem schneidigen Eingreifen des Staats, als von dem allgemeinen Wachsen der Bildung erwarten.

Was Schmoller an positiven gesetzgeberischen Vorschlägen beibringt, ist in der That so geringfügig, daß man darüber hinweggehen kann. Einiges davon ist ganz richtig, Anderes wenigstens discutabel. Aber man könnte alle seine Vorschläge durchführen und Niemand würde es bemerken, daß die Wohnungsverhältnisse sich in der That gebessert haben. Wenn heute ein Staatsmann auf den Gedanken käme, die sociale Frage vom Standpunkte der Wohnungsverhältnisse aus lösen zu wollen, so würde er keinen Professor finden, der ihm mit einem Rathschlag zur Hand ginge.

Vielleicht giebt es Jemandem zu der Bemerkung Veranlassung, es zeige sich hier recht deutlich, wie die socialen Verhältnisse auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung überhaupt nicht zu verbessern sind, und wie man sich aus diesem Grunde mit der Erwartung getrösten muß, daß der socialistische Zwangsstaat einmal verwirklicht wird. Doch nicht. Gerade nach dieser Seite hin sind die socialdemokratischen Utopien am inhaltslosesten und dürftigsten, und die größte Verlegenheit, die den Urhebern einer gelungenen socialdemokratischen Revolution erwachsen würde, wäre die, wie sie allen ihren Anhängern passende Wohnungen beschaffen sollen. Ein einziger socialistischer Schriftsteller hat sich mit der Sache eingehend beschäftigt, Fourier. Er wünscht, daß Jedermann in einem „Phalansterium“ Wohnung erhält. Das Wort „Phalansterium“ ist schwer in das Deutsche zu übersetzen, und würde es am passendsten erscheinen, es mit „Gasthof erster Klasse“ zu übersetzen. So viel Capital hat aber die Menschheit noch nicht erspart, um alle ihre Angehörigen in Gasthöfen erster Klasse wohnen zu lassen.

Uns scheinen folgende Gedanken unumstößlich. Schwere Uebelstände auf dem Gebiete des Wohnungsbedürfnisses, die auf den materiellen und sittlichen Zustand der ärmeren Klassen zurückwirken, sind unleugbar.

Die Heilung dieser Uebelstände ist in diesem Falle von dem freien Spiel der wirthschaftlichen Kräfte nicht zu erhoffen, vielmehr müssen positive Versuche gemacht worden, um bessere Resultate zu erzielen. Bestimmte Vorschläge, auf welche Weise eine Besserung erzielt werden kann, sind bisher kaum aufgestellt, jedenfalls noch nicht zur gemeinsamen Ueberzeugung der Betheiligten erhoben worden. Man wird sich daher noch für längere Zeit auf den Weg der Experimente angewiesen sehen. Der Beruf zum Experimentiren liegt aber nicht dem Staate, sondern der freien Vereinsthätigkeit ob. So weit möchten wir uns mit Schmoller etwa auf demselben Boden befinden. Nun aber haben wir einen Punkt hervorzuheben, über welchen er tiefes Stillschweigen beobachtet.

Will man Vereine zur Hebung der Wohnungsverhältnisse gründen, so können dieselben nur einen Erfolg haben, wenn sich die intelligenteren Elemente des Arbeiterstandes selbst daran betheiligen. Vereine, die nur aus Architekten, Bürgermeistern, Capitalisten, Professoren und sonstigen Philanthropen bestehen, werden keinen Erfolg haben. Nur aus der Behandlung der einzelnen Vorschläge in lebendiger Wechselrede zwischen denen, die gern Etwas leisten möchten, und denen, zu deren Bestem Etwas geleistet werden soll, können sich wirklich fruchtbare Ideen und praktische Winke ergeben. Selbstverständlich denken wir dabei in erster Linie an die dem Arbeiterstande angehörigen Leiter der Gewerkvereine.

Und damit haben wir schon einen Mangel berührt, der allen socialpolitischen Bestrebungen unserer Zeit bei uns anhaftet. Wir denken zu wenig daran, die Arbeiter selbst über dasjenige zu hören, was ihnen frommt. In obrigkeitlichen Kreisen insbesondere herrscht sogar ein entschiedenes Mißtrauen gegen alle Vereine und Versammlungen der Arbeiter, unter welchem auch die Gewerkvereine zu leiden haben. Man wittert stets dahinter auf Umsturz gerichtete Bestrebungen.

Ehre jedem philanthropischen Bestreben, das sich auf Hebung der Arbeiterverhältnisse und Beseitigung der Wohnungsnoth bezieht. Allein der erste Schritt, wenn man nicht in doctrinären Anläufen stecken bleiben will, ist der, daß sich ein Comité bildet, in welchem Vertreter des Arbeiterstandes selbst als gleichberechtigte Mitglieder ihren Sitz haben. Die Selbstthätigkeit des Arbeiterstandes ist in allen unseren socialpolitischen Anläufen nicht zu entbehren und wird bisher schwer vermißt.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. [Pariser Zustände.] Um die tumultuarischen Vorgänge, welche gegenwärtig in Paris keine Seltenheit bilden, gerecht zu beurtheilen, muß man einen Umstand in Erwägung ziehen. Paris hat seit Jahren aufgehört, sich in der Weise fortschrei-

Unterwegs.

Sagen Sie nicht, daß ich mit einem Plagiat beginne; ich weiß wohl, daß Berthold Auerbach und Johannes Nordmann einst höchst tiefsinnige Briefe gewechselt haben, in welchen die weltbewegende Frage erörtert wurde, wer von ihnen die Priorität für den Büchertitel „Unterwegs“ zu beanspruchen habe. Ich muß auch gestehen, daß ich das also benamste Buch des Wiener Poeten in den Schlafwagen, zu dessen eisernem Inventar es zu gehören scheint, gefunden, und mit bestem Erfolge erprobt habe. Gleichwohl glaube ich mich keines Diebstahls an berühmten Mustern schuldig zu machen, wenn ich meine Sommerbriefe der Wahrheit gemäß von Unterwegs datire; anderenfalls enthielte auch der heitere Morgengruß eine Verachtung alles Schutzes des geistigen Eigenthums, das unverbürgten Gerüchten zufolge schon vor Auerbach und Nordmann ein deutscher Dichter gesprochen und geschrieben haben soll: „Guten Morgen, Herr Fischer!“

Also ich bin unterwegs; welche Fülle von Trost und Behagen liegt in dem einen Worte; man muß sie kennen, die Berliner Friedrichstraße in der Zeit, da Phöbus inbrünstig der geliebten Erde zulächelt und in heißem Werben ihren Widerstand bewältigt! Fünf Stockwerke hoher Staub lagert über dem glühenden Asphalt; kaum dem Hydranten entströmt, verdunstet das Naß, um sich mit Staub und Rauch zu einer bleigrauen Atmosphäre zu verbinden, welche selbst den in der Wahl seines Schwiegervaters vorsichtigsten Gummiradfahrer an das Bibelwort erinnert: „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen'“ und frappirten Champagner trinken. Ach, es ist nichts so schwer zu ertragen als eine Reihe von schönen Tagen im Juli und August auf dem Berliner Pflaster, und wenn die Sonne die Quecksilbersäule unausgesetzt über dreißig Grad Réaumur hält, so erkennt man erst, wie natursinnig die griechische Mythologie ist, welche Zeus, um Europa oder andere Schönen zu berücken, als Regen oder Wolke auftreten läßt. Und wenn man dem hauptstädtischen Weichbilde entflohen und stundenlang zur Rechten wie zur Linken nichts sieht als verkrüppelte Kiefern, dürres Flachland und, so weit das Auge reicht, trostlosen Sand, dessen Farbe sich wie ein Schleier über den ganzen Horizont legt, so begreift man, wie werkthätig und emsig eine Bevölkerung sein muß um des heiligen römischen Reiches Streusandbüchse lohnende Früchte abzuringen.

Erst unmittelbar vor Dresden ändert sich die Scenerie; leicht ansteigende Hügel, auf deren Abhang waldumkränzte Villen mit ihren flatternden Fahnen die vorübersausenden Eisenbahnzüge grüßen, hie und da ein kleiner Weinberg, vereinzelt sogar schon ein Maisfeld beginnen Auge und Herz zu beschäftigen. In Elbflorenz selbst verbinden sich Natur und Kunst zu anmuthender Harmonie. Gottfried Semper hat behauptet, nicht Versailles, sondern Dresden sei die Geburtsstätte des Zopfes und betrachtet man die Musterwerke des Rococostils, welche hier auf engem Raume beisammen sind, so wird man dem großen Baumeister nicht Unrecht geben. Diese Bauten führen eine beredte Sprache. Sie erzählen von der Weltanschauung eines Louis XIV., der seine Feste feiert und seine Maintenon küßt; sie erzählen von maßlosen Freuden und maßlosen Leiden, von prahlenden Maitressen und darbenden Völkern. Wie viele Millionen haben diese Lustschlösser und Paläste verschlungen, um schließlich unvollendet zu bleiben! Welche üppige Phantasie gehörte zu der Erfindung eines Werkes wie der Hofhaltung des Großmoguls im grünen Gewölbe! Und auch die Krönungsinsignien der polnischen Könige, die Riesenjuwele des weißen Adlerordens, sie erinnern an Zeiten, die nicht mehr sind, an Zeiten, da deutsche Fürsten Alles eher erkannten, als ihren deutschen Beruf. Die Erbitterung über die Vergangenheit ist ausgewischt, und nur die Erinnerung ist geblieben, die Erinnerung, die sich kaum irgendwo so lebhaft aufdrängt, wie angesichts der Kunstdenkmäler der sächsischen Hauptstadt. Und noch eine andere Thatsache zeigt sich hier handgreiflich. Wer die neueste Entwickelung der deutschen Architektur verfolgt, kann an den Dresdener Mustern erkennen, daß wir wieder mitten im Zopfstile stecken.

Bald hinter Dresden, wo das Gegenstück zu den Rococobauten die modernen Villen des Schweizer, englischen, russischen, amerikanischen Viertels bilden, erheben sich die Ausläufer der Sandsteingebirge der sächsischen Schweiz. Aber wenn der Dichter sagt, daß die Elemente hassen das Gebild von Menschenhand, so wird man in dem gesegneten Elbthale nur zu oft an die Feindschaft der Menschheit gegen die Natur gemahnt. Was sind denn die ehemals durch ihre grotesken Formen fesselnden Elbufer heute anders als ein einziger großer wüster Steinbruch? Oben wird gesprengt, die imposantesten Felswände werden abgetragen, und unten bis an das Bett des Flusses nichts als gelbes Geröll, welches nicht nur jedwedes landschaftlichen Reizes entbehrt, sondern stetig den Gedanken anregt, ein einziger Wolkenbruch könne verheerende Steinmassen zu Thale führen und die Schifffahrt für lange Zeit vernichten. Kaum daß die Felsensäulen der ragenden Bastei, dieses besuchtesten Punktes der sächsischen Schweiz, von den Dynamitarden noch unberührt sind! Oder drüben die gewaltigen Quadern des Liliensteins und des Königsteins, dieses Denkmals der Barockzeit in der Fortificationskunst.

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit! Wie lange ist es her, daß diese Bergveste, in formidable Felsen eingehauen, von allen Seiten unzugänglich, für schlechthin unüberwindlich galt! Auf dem Königstein dünkten sich die sächsischen Fürsten so sicher, wie in Abraham's Schoß; hierher brachten sie die Schätze des Grünen Gewölbes bei Ausbruch eines Krieges, hier sperrten sie die gefährlichsten Staatsverbrecher ein, einen Patkul, einen Krell, einen Bakunin, sogar den unglücklichen Goldmacher Böttcher, der so glücklich war, das Porzellan zu erfinden und damit dem Blümchenkaffee die Weltherrschaft zu sichern. Noch zu Anfang des Jahrhunderts wurde der Königstein, vor vierhundert Jahren ein Schloß des Burggrafen von Dohna, erfolglos belagert. Selbst die silbernen Kugeln, welche Napoleon der Sage nach vom Lilienstein aus gegen die Festung schleudern ließ, erreichten bei Weitem nicht ihr Ziel. Heute dient der Lilienstein den Batterien auf dem Königstein zur Zielscheibe für die Schießübungen, und während der beredte Cicerone noch heute die entsetzliche Stelle zeigt, wo einst der trunkene Page Heinrich von Grünau den Vorsprung für sein Bett gehalten und sanft übernachtet, hatten im Jahre 1871 einige kriegsgefangene Franzosen den Muth der Verzweiflung, vom Königsstein einen Fluchtversuch zu wagen. So ist Alles hin, der Ruf der absoluten Sicherheit und der Ruhm der Uneinnehmbarkeit, höchstens daß die Verließe der Georgenburg oben die Kehrseite der Medaille bilden, deren Vorderseite die Dresdener Zwingerbauten zeigt.

Königstein bildet den Endpunkt des lieblichen Bielathales. Der Saum des klaren, forellenreichen Baches führt hinauf bis über die Grenze nach dem höchsten Gipfel der sächsisch-böhmischen Schweiz! Wer nur diesen unglücklichen Namen erfunden hat, der fortwährend zu Vergleichen herausfordert? Weshalb denn soll man durchaus Parallelen zwischen der sächsischen und der helvetischen Schweiz ziehen! Nein, das anmuthige Gebirge in den Grenzbezirken hat nichts gemein mit den eisgepanzerten Riesen des fernen Oberlandes; die Felsengassen, die zum Schneeberg — lucus a non lucendo — führen, wollen nicht an dem Montblanc oder an den Quadern des Juliers oder an den Gipfeln der tyroler und steirischen Alpen gemessen sein; der „Herr Nachbar“ ist kein Tribulaun und die Tyssaer Wände kein Steinernes Meer; auch das Gebirge in Sachsen und dem benachbarten Böhmen ist im Rococostil gehalten; es sind Nippes wie für den Schreibtisch einer schönen Frau, es sind Parks wie geschaffen für Minnefeste, es sind Abhänge, von denen der zärtliche Liebhaber, ohne Fernglas erkennbar, der Schönen seine wehenden Grüße ins Thal senden kann, und doch nicht so unbeschwerlich, daß die gefeierte Dame nicht bewundernd hundert Meter emporblicken könnte: „sie liebte ihn, weil er Gefahr bestand; er liebte sie um seines Mitleids willen.“ Imponiren die Alpen durch die Gewalt der Formen und Massen, so fesseln die Höhen und Thäler der sächsischen Schweiz durch idyllischen Reiz; überwältigen dort die himmelhoch anstrebenden Eisfelder und ewig klaren Zinnen und Kuppen durch erhabene Romantik, so erquicken die saftigen Auen und duftigen Wälder durch ländliche Ruhe und gesättigte Farbenpracht. In der Rococozeit malte Watteau seine bukolichen Bilder; die pastorale Kunst erreichte ihren Höhepunkt in der Zopfzeit — ihre Meister konnten nirgends passendere Vorwürfe finden, als in der Einsamkeit der sächsischen Schweiz.

Nirgends aber in der sächsischen Schweiz finden sich diese Vorwürfe in solcher Vollendung und Menge, wie an der kranzartigen Ausbuchtung im Bielagrunde, deren Mittelpunkt die Schweizermühle bildet. Schon der Weg von Königstein, den Bach entlang, bringt einen erfrischenden Wechsel des Panoramas.

Zwischen hohen Sandsteinwänden und waldgeschmückten Hügeln führt der Pfad hinauf an dem Curort Königsbrunn und seinem ausgedehnten Park, an Schneidemühlen und Holzstofffabriken vorüber, welche eine Ausnutzung der Wasserkraft und eine Betriebsamkeit zeigen, die man in der Schweiz und Tirol bei reicheren Naturmitteln fast allenthalben vermißt, zu einem Höhenthal, welches geschaffen scheint zur Erholung, zur Erfrischung und Genesung. Rings, so weit das Auge reicht, bewaldete Höhen, schattige Wege, durchsichtige Bäche. In diese Trosteinsamkeit dringt kein greller Pfiff der Locomotive, kein markerschütterndes Kreischen des Kettendampfers, kein qualmender Schlot einer lohenden Esse, kein schnarrender Nasallaut des preußischen Lieutenants. Hier ist die Natur noch rein und unverfälscht in jungfräulicher Schöne zu genießen, und nur mit Kummer kann man der Zukunft gedenken, in welcher vielleicht hier die hohe Finanz ihre Sommerhäuser errichten und ihre Naturschwärmerei à la Rigi und Interlaken bethätigen wird. Noch ziehen sich nur wenig Villen um die thaufrischen Anlagen der Schweizermühle, aber ihr Licht bleibt nicht unter dem Scheffel, und wer weiß, vielleicht ein Jahrzehnt, und auch hier entsteht eine großstädtische Colonie, deren Motto ist: „Ach, wie bald schwindet Schönheit und Gestalt!“

Ille terrarum mihi praeter omnes angulus ridet, würde vielleicht ein moderner Horaz auch von dem begnadeten Erdenwinkel singen, welcher die Schweizermühle umschließt. Alles, was man in

tend zu entwickeln, wie es das durch lange Zeit gewohnt gewesen ist. Und damit ist für eine große Anzahl von Menschen ein Verfall des Nahrungsstandes eingetreten, der eine tiefe Unzufriedenheit hervorruft. Ich entschuldige damit Nichts; ich versuche nur zu erklären. Paris hat an Anziehungskraft für die Fremden verloren und an Anziehungskraft für die Zuwanderung verloren; die bekannte Operette Offenbachs: „Pariser Leben" ist ein historisches Bild aus vergangener Zeit und nicht mehr ein Abbild der heutigen Zustände. Die Zeit ist vorüber, in welcher der Fremde, sei es ein forscher Brasilianer oder ein einfältiger schwedischer Graf von dem Augenblicke, wo er auf dem Bahnhof ausgesetzt wurde, unwiderstehlich in einen Strudel der Vergnügungen hineingezogen wurde. Vor einigen Jahren hatte ich in Paris einen wunderbar schönen Frühlingssonntag zu einem Ausflug nach Saint Cloud benutzt und mußte vor der Rückfahrt längere Zeit auf den verspäteten Eisenbahnzug warten. Ein in Paris ansässiger Deutscher, der mich begleitete, betrachtete kopfschüttelnd die angesammelten Massen und sagte zu mir: „Sehen Sie, wie ernst, wie ehrbar die Leute dasitzen! Das wäre unter dem Kaiserreich nicht möglich gewesen. Am Sonntag, im Frühjahr, bei so schönem Wetter, hätte Alles in Leben und Jubel geschwommen." Das Wort regte damals meine Aufmerksamkeit lebhaft an. Seitdem hat es nie an Nachrichten gefehlt, die es bestätigen, daß ein Rückgang sich geltend macht. An den Boulevards, also in der gesuchtesten Geschäftsgegend, stehen große Läden seit langer Zeit leer. Sie könnten ja vermiethet werden, wenn der Hauseigenthümer sich zu einer Concession am Miethspreise entschlösse, allein diesen Augenblick, der das Siegel unter den beginnenden Verfall drücken würde, sucht er nach Möglichkeit hinauszuschieben. Eine Anzahl von Theatern führt nur noch eine Scheinexistenz und kämpft hart mit dem Bankerott. Der Fremdenbesuch ist zurückgegangen, weil Paris an seinem alten Prestige verloren hat, zum Theil auch, weil der Glanz eines Hofes fehlt. Von dem Fremdenbesuche ist aber mittelbar oder unmittelbar die Existenz sehr vieler Pariser abhängig. Die Erwerbsverhältnisse gehen zurück und das erregt Mißmuth. In einem fehlerhaften Cirkel wirken nun die Aeußerungen dieses Mißmuths wiederum lähmend auf den Fremdenbesuch zurück. Für Jemanden, der die deutsche Sprache spricht, müssen jetzt schon starke Motive vorliegen, wenn er seine Vergnügungsroute gerade nach Paris richten soll. Könnte man eine Rechnung aufmachen, wie viel Geld der Stadt Paris allein durch das Verbot der Lohengrin-Aufführungen entgeht, so bin ich überzeugt, daß man auf eine stattliche Summe käme, und doch war jenes seltsame Verbot nur unter vielen zusammenwirkenden Gründen einer. Der Zuzug von Einwanderern läßt nach und das wirkt auf das Baubedürfniß zurück. Unter dem Kaiserreich war die Bauthätigkeit andauernd eine sehr große, und danach richtete sich die Zahl der Bauhandwerker. Ich bin überzeugt, daß unter den Demonstranten auf dem Lyoner Bahnhof sich eine große Zahl von Maurern und Zimmerleuten befunden haben wird. Man klagt in allen Orten über den Rückgang der Erwerbsverhältnisse; wie viel gesteigerter müssen diese Klagen da sein, wo so außerordentliche Umstände hinzukommen. Für eine Großstadt gilt vor Allem der Satz, daß es keinen Stillstand giebt, und daß der Rückschritt sich einstellt, wo der Fortschritt aufhört.

* **Berlin**, 16. Juli. [Tages-Chronik.] Auf Befehl des Kaisers finden bei den diesjährigen großen Herbstübungen, und zwar bei dem 2. Armee-Corps, unter Leitung des Generalmajors und Chefs des Militär-Reitinstituts v. Krosigk größere Cavallerie-Manöver statt.

Wie die „Voss. Ztg." hört, findet die diesjährige große Generalstabsreise im Westen des Reiches unter Leitung des General-Quartiermeisters der Armee und General-Adjutanten des Kaisers, Generallieutenants Grafen v. Waldersee, Ende dieses Monats statt.

Aus Rom berichtet der Correspondent der „Köln. V.-Ztg.": Wie ich vernehme, ist die Ernennungs-Urkunde für den Herrn Bischof Kopp als Fürstbischof von Breslau von hier abgegangen und dürfte bereits in den Händen des Adressaten sich befinden. Mit dem vorgeschriebenen Informations-Prozeß ist der Wiener Nuntius, Titular-Erzbischof Galimberti, beauftragt.

Der Reformverein Deutscher Apotheker, zu dessen Bestrebungen die Bekämpfung des Monopolwesens im Apothekergewerbe gehört, hatte dem Reichstage eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition übermittelt, in welcher die Petenten um die Gewährung der freien Niederlassung eines jeden geprüften Apothekers baten.

Durch den Schluß der Session konnte dieselbe jedoch im Plenum nicht zur Besprechung gelangen. Der Reformverein hat deshalb beschlossen, die Petition dem Reichstage nochmals zu unterbreiten und zwar mit bedeutend erweitertem Material bezüglich der schwindelhaften Apotheken-Verkäufe in den letzten Jahren. In Berlin allein giebt es über Tausend approbirte Apotheker, von denen etwas über die Hälfte Besitzer von Droguengeschäften sind. Sie alle haben auf Grund ihrer Staatsprüfung die Qualification zum Apotheken-Besitzer, dürfen dieselbe aber nicht verwerthen, weil der Verkauf von Arzneimitteln nur den concessionirten Apothekern vorbehalten ist. In Berlin ist die Zahl der concessionirten Apotheken 95, wozu noch zehn Krankenhaus-Apotheken kommen. In einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung des Reformvereins Deutscher Apotheker sollen die Uebelstände noch einmal eingehend erörtert und der Wortlaut der neu einzureichenden Petition festgestellt werden. Der Verein ist über ganz Deutschland verbreitet und hat besonders in Süddeutschland zahlreiche Anhänger.

Gestern wurde gemeldet, daß der Kaiser bei dem wegen Landesverraths zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilten dänischen Capitän a. D. Sarauw eine weitere Strafmilderung habe eintreten lassen. Dem Vernehmen nach soll Sarauw vollkommen begnadigt und bereits am 15. Mittags aus dem Gefängniß entlassen sein. Wie es heißt, soll Sarauw in den letzten vor dem Reichsgericht verhandelten Processen wegen Landesverraths der Regierung „nicht zu unterschätzende Dienste" geleistet haben.

Am Fieber ist der Premierlieutenant a. D. Rechenberg in Ostafrika gestorben. Herr Rechenberg war Chef der Station Dunda der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und erst 34 Jahre alt. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft behauptet in ihren Reclamen nach wie vor, daß das Klima in Ostafrika den Europäern keineswegs schädlich ist, und führt als Beweis für diese Behauptung bisher immer an, daß noch Niemand daselbst am Fieber gestorben sei.

Die über Dr. Mackenzie's ärztliches Honorar von der „Köln. Ztg." veröffentlichten Angaben werden dem „Berl. Tgbl." von seinem Londoner Correspondenten auf Grund authentischer Information als durchaus unrichtig bezeichnet. Nicht 2500 Guineen (= 52 500 Mark) wie das genannte Blatt meldete, sondern 1000 Guineen (= 21 000 Mark) betrage das Honorar des englischen Arztes, und diese Summe sei in einem ähnlichen Falle vor Jahren vom Comité der ärztlichen Gesellschaft in London als „der Etiquette gemäß" erklärt worden.

[Mit welchem Interesse die Kaiserin] die neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege und ihrer Anwendung für Haus und Familie verfolgt, dafür legt folgender, vom „Berl. Tgbl." berichteter Vorgang Zeugniß ab. Ein hiesiger Specialist hatte vor kurzer Zeit ein seither als vorzüglich erprobtes neues Mittel zur Vertilgung der Motten gefunden und in einer Versammlung von Interessenten über dasselbe Vortrag gehalten. Durch die mitanwesende Frau Lina Morgenstern veranlaßt, veröffentlichte bald darauf der betreffende Herr den Vortrag in der „Deutschen Hausfrauen-Zeitung", und bereits einige Tage nach dem Erscheinen des Artikels sandte Fräulein von Nollendorf, die Hofdame der Kaiserin, im Auftrage der hohen Frau zu dem Erfinder, um sich das Mittel auszubitten, da sich in den Zimmern des Kaisers und der Kaiserin Motten in großer Zahl gezeigt hätten. Aber damit war das Interesse der Kaiserin als sorgsamer Hausfrau noch nicht erschöpft, denn es dauerte nicht lange, so erhielt der betreffende Herr aus Karlsruhe von Fräulein v. Gemmingen, der Hofdame der Großherzogin von Baden, ebenfalls einen Brief, in welchem um Zusendung der Substanz ersucht wurde.

[Varzin.] Fürst Bismarck besitzt jetzt das hinterpommersche Dominium Varzin seit neunzehn Jahren, und er ist unablässig bemüht gewesen, Varzin zu verbessern. Durch Ankäufe von Bauernhöfen und einem angrenzenden kleineren Rittergut hat der pommersche Besitz des Kanzlers nicht unerheblich sich erweitert, namentlich aber ist er durch gute Bewirthschaftung ertragsfähiger geworden. Die Herrschaft Varzin ist (wie ein Correspondent der „Magd. Ztg." mittheilt) augenblicklich die stattlichste in Hinterpommern, was viel sagen will, weil sein nächster Gutsnachbar der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist, der vor etwa fünfzehn Jahren die größere Hälfte des ursprünglichen Dominiums Varzin durch Kauf an sich gebracht hatte, und dessen Capitalskraft im Stande ist, zu Verbesserungen und Abrundungen des Besitzes jede Summe herzugeben. Fürst Bismarck und der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen erstanden das gräflich Blumenthal'sche Dominium Varzin hintereinander, der Kanzler die kleinere Hälfte, bestehend aus sechs Rittergütern, der Fürst von Hohenzollern die größere, die im Ganzen aus sieben Rittergütern bestand. Die jetzt Bismarck'sche Hälfte gehörte dem Baron Adalbert v. Blumenthal, die Hohenzollern'sche Hälfte dem Grafen Werner v. Blumenthal auf Jannowitz, wo jetzt der Verwalter des Hohenzollern'schen Besitzes wohnt. Der Vater der beiden Brüder von Blumenthal, Graf Werner v. Blumenthal, gelangte in den Besitz der weiten Herrschaft Varzin durch seine Gattin, eine geborene Gräfin v. Podewils, die mit ihrem Gemahl im Park von Varzin in einem Erbbegräbniß ruht. Diese Grabstätte zu schützen verpflichtete sich Fürst Bismarck bei Erwerbung seines pommerschen Besitzes. Gehoben hat sich Varzin namentlich durch Schonungen, die vor achtzehn Jahren angelegt wurden und die sich zu stattlichen Waldflächen entwickelt haben.

[In der letzten Sitzung der Vereinigung der Berliner Sanitätswachen,] welche dadurch eine besondere Bedeutung gewann, daß als Vertreter des Polizei-Präsidiums Herr Geh. Medicinalrath Dr. Pistor, als Vertreter des Magistrats Stadtrath Dr. Wasserfuhr anwesend waren, wurde Einstimmigkeit über folgende Punkte erzielt: 1) In sämmtlichen Wachen ist ärztlicher Dienst einzurichten. 2) Aerztlicher Hülfenachweis anstatt oder neben der Sanitätswache genügt nicht oder ist unausführbar. 3) Die Sanitätswache darf keine Polyklinik sein. 4) Die chirurgischen Fälle müssen überall antiseptisch behandelt werden. 5) Die Beschaffung von Räderbahren für den Kranken- und Verwundeten-Transport erscheint wünschenswerth und wird für die Octobersitzung ein Gesuch an den Magistrat vorbereitet, um aus dem in den städtischen Etat eingestellten Posten (10000 M. zur Subventionirung zweckmäßig eingerichteter Sanitätswachen) die Anschaffungskosten zu erhalten.

[Russische Werthe.] Das Reichsbankdirectorium wird in seiner nächsten Sitzung, wie die „Köln. Ztg." aus sicherer Quelle erfährt, die Frage erwägen, in wie weit die bisherigen Bedingungen für die Beleihung ausländischer, insbesondere russischer Werthe, der jetzigen Sachlage entsprechen.

[Der aus der Affaire Ihring-Mahlow bekannte Socialdemokrat,] Tischlergeselle Ernst Franz Berndt, beschäftigte gestern wiederum die dritte Strafkammer des Landgerichts I. Er war beschuldigt, öffentlich vor einer Menschenmenge zum Ungehorsam gegen die von der Obrigkeit getroffenen Anordnungen aufgefordert zu haben. Der neben ihm auf der Anklagebank befindliche Tischlergeselle August Götke sollte sich der versuchten Gefangenenbefreiung schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof erkannt gegen Berndt auf drei, gegen Götke auf einen Monat Gefängniß.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. v. Senden, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des 2. Hess. Hus.-Regts Nr. 14, unter Verleihung des Ranges eines Regts.-Commandeurs, mit Belassung seiner bisherigen Uniform, zu den Offizieren von der Armee versetzt. Schmidt v. Schmiedeseck, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Kür.-Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2 zum Commandeur des Schleswig-Holstein. Ulan.-Regts. Nr. 15 er-

---

der Stadt empfindet, kann man hier vermissen; hier giebt es nicht Rauch, noch Staub, nicht drückende Hitze noch gesellschaftliche Pflichten. Nach allen Richtungen der Windrose Wiese und Wald, und zu jeglicher Tageszeit erquickenden Schatten auf den bestgepflegten, ozonreichen Waldwegen. Dieser Wald ist aber nicht ein eitles Kunstproduct, er ist echter Naturwald, der, Dank der Fürsorge des sächsischen Königshauses, sich in üppiger Pracht viele, viele Meilen hinzieht und der verwüstenden Art des raubbauenden Speculanten spottet. Hier begegnet der einsame Wanderer am Abend noch ganzen Rudeln von Hirschen und Rehen, und wenn er Tage lang umhergeirrt, er findet des duftigen Waldes kein Ende. An einzelnen Stellen aber bietet ein umzäunter Felsenvorsprung dem Auge einen Ruhepunkt; hier die Johanneswacht, dort der Fahnenfels, der Friedrich-August-Stein, die kleine Bastei, der Kaiser-Wilhelm-Fels und hundert andere Aussichtsstellen gewähren einen Rundblick über das kreisförmige Thal, welches selbst den Laien zum Maler oder Dichter machen könnte.

Man muß den Scharfblick des Unternehmers anerkennen, der schon vor Menschenaltern Schweizermühle zum Rang eines Kurortes erhob; wiewohl er nur 358 Meter über dem Meeresspiegel liegt, theilt doch dieser Fleck Erde vielfach die Vorzüge der Alpenheilstätten. Ist der Luftdruck hier nicht unerheblich vermindert, so erhöht doch der außerordentliche Ozongehalt der Luft bedeutend die Arbeit des Stoffwechsels. Der felsige Sandsteingrund läßt keinerlei Grundwasser zu und ist von allen Ausdünstungen frei, welche epidemische Krankheiten veranlassen könnten. Die vollkommene Staubfreiheit der Luft wird ergänzt durch den absoluten Schutz gegen alle ungebrochenen Winde und damit gegen jähe Temperaturwechsel, welchen die umliegenden Höhen gewähren. Ein beispielloser Reichthum an Quellen versorgt Schweizermühle mit chemisch reinem, fünf Grad warmem Trinkwasser, welches viel freie Kohlensäure enthält; kurzum, wie schon die Natur, indem sie hier die herrlichsten Coniferen und Balsamtannen gedeihen ließ, diesem Thale eine bevorzugte Rolle zuwies, so mußte auch der Menschengeist erkennen, daß hier das Wort des Erzvaters am Platze ist: „Hier ist gut sein, hier laßt uns Hütten bauen!"

Man streitet jetzt viel über die Berechtigung der Kurpfuscherei. Es ist wenig mehr als ein halbes Jahrhundert vergangen, seit der schlesische Bauer Vincenz Prießnitz, dessen Name heute der Wissenschaft angehört, dem griechischen Weltweisen nachsprach: „Wasser ist das Beste" und seine Kuren in Gräfenberg begann. Schweizermühle ist eine der ersten Heilanstalten, welche sich die Lehre von Prießnitz zu nutze machten. Schon im Jahre 1839 wurde hier, wo die Biela und der Mühlbach ihre klaren Fluthen durch das Thal wälzen und die ergiebigen Sandsteinquellen aufnehmen, eine Wasserheilanstalt errichtet. Freilich brauchen sich die Patienten hier nicht, wie einst in Gräfenberg, in adamitischem Costüm auf den nassen Wiesen im Morgenthau zu wälzen, aber sie konnten unter der Leitung wissenschaftlich durchgebildeter, tüchtiger Aerzte alle Heilmittel anwenden, welche eine beruhigende und erhebende Natur, eine vernünftige Wasserheilkunst und neben sachgemäßer ärztlicher Beobachtung eine ausgezeichnete Verpflegung bieten. Das sind noch heute, wenngleich in neuester Zeit wesentlich vervollkommnet, die besten Heilmittel in Schweizermühle geblieben. Der ärztliche Leiter der in diesem Jahre vollständig neu eingerichteten Heilanstalt, ein Breslauer Arzt aus der Schule von Professor Winternitz, ein ausgezeichnet geschultes Personal, welches theilweise seit 35 Jahren der Anstalt angehört, die neuesten Apparate für Inhalationen und elektrische Bäder — Alles entspricht den höchsten Anforderungen, welche an einen Kurort gestellt werden können, last not least aber Küche und Keller des gegenwärtigen Besitzers, dessen Leistungen hinter denen Dressel's und Borchardt's in keinem Punkte zurückstehen als — in dem der Preise. So unbedingt lobenswerth und großstädtisch hier die Verpflegung ist, so civil, ja ländlich sind die Preise. Kein Wunder, daß sich von Jahr zu Jahr die Zahl der Sommergäste — der gesunden wie kranken — vermehrt und unter den Aerzten Schweizermühle mehr und mehr in Ruf und Aufnahme gelangt. Ich selbst danke die Bekanntschaft mit diesem lieblichen Kurorte dem berühmten Berliner Kliniker Geheimrath Gerhardt.

Und war schon der Eindruck, den dieser zur Ruhe einladende Erdenwinkel an sich machte, ein überraschender, wie viel mehr das Zusammentreffen mit alten Meraner Gästen, die wir am Strande der Passer siech und hinfällig gesehen und hier heiter und kräftig wiederfanden! Sie hatten Sommer wie Winter hier zugebracht. Eine lebendige Illustration des Dichterwortes: „Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!" Luft, Wald, Berg, Pflege hatten hier Wunder gethan und werden ihre Wirkung auch in Zukunft nicht verleugnen. Hier enthüllt die Natur, wenn nicht ihre überwältigende Pracht, so doch ihre lieblichsten Reize; die schroffen, seltsamen Felsbildungen, wie die „Säulen des Herkules", der „Doctor und Apotheker", der „Franz und Balken", jene zerrissenen, zerklüfteten und verwitterten Gebilde, erinnern vielfach an die Formen der Dolomiten; der zu Zwecken der europäischen Gradmessung errichtete Thurm auf dem Schneeberge gewährt eine umfassende Aussicht über Sachsen und Böhmen; der verwöhnte Kurgast ist glücklich, außer dem schmetternden Horn des Postillons von jeder Kurmusik entbunden zu sein; es herrscht kein Weinzwang, kein table d'hôte-Zwang, kein Toilettenzwang; Jedermann kann nach seiner Façon gesund und glücklich werden, und darum ist auch mein Wahlspruch: Hier ist gut ruhen, hier sei die erste Station unterwegs!

W. Lund.

Alfred Krupp.

Geboren 11. April 1812, gestorben 14. Juli 1887.

Alfred Krupp ist todt, der „Kanonenkönig", der größte Industrielle des europäischen Continents, der bedeutendste Fabrikant, den die Welt im Fache der Stahlproduction gesehen, und — nehmen wir unseren, außer allem Vergleich stehenden Werner Siemens aus — vielleicht die genialste Intelligenz, welche der deutschen Industrie der Gegenwart ihre Riesenkräfte gewidmet.

Alfred Krupp ist todt — und es berührt uns diese Nachricht, wie wenn ein Souverän, ein Gebietender dieser Erde dahingegangen wäre.

Und war er doch einer der werthvollsten und furchtbarsten Helfer der Souveräne in ihren weltgeschichtlichen Thaten, zumal unseres erhabenen Souveräns, in dessen Kampfesgeschichte um die Einigung des deutschen Volkes der Name Alfred Krupp auf immerdar seinen Platz behalten wird.

Die große Masse kennt Krupp nur als den Verfertiger der modernen gezogenen Gußstahlgeschütze, dieser Kriegsmaschinen, welche bisher alle Widerstände siegreich zertrümmert haben, denen keine Panzerplatte und keine Escarpenmauer zu widerstehen vermochte.

Es ist leicht einzusehen, daß damit die industrielle Bedeutung Krupps nicht erschöpft ist. Wer die kolossale Ausdehnung seiner Werkstätten kennt, wird begreifen, daß, wenn dieselben jahraus, jahrein Geschütze fabricirten, die Mode aufkommen müßte, Kanonen als Uhrbreloques zu tragen, um den Verbrauch der Massenproduction entsprechend zu gestalten.

Die Geschützfabrikation bildete höchstens den dritten Theil der Thätigkeit der Krupp'schen Eisenhütten. Die Eisenbahnen waren in erster Linie seine Abnehmer; das ungeheure Netz derselben, das sich über den europäischen Continent während der letzten vierzig Jahre spannte, hat die Größe des Krupp'schen Hauses, die Kriege in derselben Zeit haben seinen Ruhm geschaffen.

Das, was den Namen Krupp in die Annalen der Technologie mit unvergänglichen Lettern eingezeichnet und was den Schwerpunkt seiner industriellen Bedeutung bezeichnet, ist die Methode der Gußstahlbereitung. Sein Tiegelgußstahl ist der festeste, sicherste und zuverlässigste, der bisher erzielt worden ist. Spätere Methoden, die von Bessemer und von Siemens-Martin, sind leichter, freier, geeigneter zur Massenausbeutung, jedoch ist das Product, das sie liefern, nicht so „zweifelsohne", wie der Krupp'sche Tiegelgußstahl. Ist es auch seit Jahren das Hauptbestreben des Krupp'schen Etablissements, unübertroffenen Bessemer und Siemens-Martin-Stahl herzustellen, so werden doch alle Geschütze ohne jede Ausnahme nach dem ursprünglichen Krupp'schen Verfahren hergestellt, weil nur dieses allein die sichere Gewähr dafür bietet, daß sein Erzeugniß den Strapazen des Kriegsgebrauches widersteht. Und bis jetzt hat es jede Probe auf das Glänzendste bestanden.

Man kann sagen, daß der Gußstahl in der Krupp'schen Familie geboren ist. Zwar bereitete man schon im vorigen Jahrhundert dieses werthvolle Product in England, doch war es unvollkommener Natur und konnte sich nicht die herrschende Stellung erringen, die es heute besitzt. Die Engländer ahnten wohl die hohe Bedeutung ihrer Erfindung und wahrten sie als ein kostbares Geheimniß. Aber in Deutschland versuchte man Anfangs unseres Jahrhunderts, es ihnen mit allen Mitteln zu entreißen. Es wurde in aller Stille unermüdlich experimentirt, und derjenige, der dem Geheimniß am nächsten auf der Spur war, war Friedrich Krupp zu Essen, der Vater des Todten, dessen Hingang wir jetzt beklagen. Hat er es erfunden oder hat erst Alfred, sein glücklicherer Sohn, es aufgedeckt? Diese Frage wird wohl ewig unentschieden bleiben. Doch gewiß ist, daß erst der „Kanonenkönig" dem neuen Product seine weltbeherrschende Stellung geschaffen hat.

Friedrich Krupp rieb sich auf in den unablässigen Bemühungen, den Schatz zu heben, dessen Fundgrube er entdeckt hatte. Erst 39 Jahre alt, starb er, ein gebrochener Mann, nachdem er ein ansehnliches Vermögen und eine ungewöhnliche Thatkraft seinen Bestrebungen geopfert. Eine Legende will, daß er seinem ältesten Sohne Alfred das Geheimniß der Schmelzung auf dem Sterbebette ins Ohr geflüstert. Eine Unterstützung erhält diese fast rührend zu nennende Ueberlieferung in folgendem merkwürdigen Inserat, das sich im Jahrgange 1826 — dem Sterbejahre Friedrich Krupps — im „Hermann, Zeitschrift von und für Westfalen oder die Lande zwischen Weser und

nannt. Frhr. v. Kleist, Major, beauftragt mit der Führung des 2. Schl. Drag.-Regts. Nr. 8, Frhr. v. Maltzahn, Major, beauftragt mit der Führung des Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14, v. Kotze, Major, beauftragt mit der Führung des 1. Brandenburg. Drag.-Regts Nr. 2, Frhr. v. Gemmingen-Hornberg, Major, beauftragt mit der Führung des Rhein. Kür.-Regts. Nr. 8, v. Hantelmann, Major, beauftragt mit der Führung des Rhein. Drag.-Regts. Nr. 5, zu Command. der betreff. Regtr. ernannt. v. Thümen, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Neumärk. Drag.-Regts. Nr. 3, mit der Führung des Huf.-Regts. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16, unter Stell. à la suite desselben, beauftragt. v. Kröcher, Major v. Thüring. Ulan.-Regt. Nr. 6, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei dem [illegible]ralcommando VIII. Armee-Corps, als etatsmäß. Stabsoffizier in das [illegible] Reg. Königin (Pomm.) Nr. 2 versetzt. v. Braun, Major vom [illegible]randenburg. Drag.-Regt. Nr. 12, in seinem Commando als Adjutant [illegible] der 13. Division zum Generalcommando des VIII. Armeecorps übergetreten. v. Raven, Major aggreg. dem 2. Hess. Huf.-Reg. Nr. 14, als etatsmäß Stabsoffizier in dieses Regt., Frhr. v. Fürstenberg, Major aggreg. dem 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag.-Regt. Nr. 17, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Neumärk. Dragoner-Regt. Nr. 3, einrangirt. Chales de Beaulieu, Oberst und Command. des Schleswig-Holstein. Ulan.-Regts. Nr. 15, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. und der Regts.-Uniform zur Disp. gestellt. v. Stockhausen, Oberstlt. und Commandeur des Huf.-Regts. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16, als Oberst mit Pension und der Regts-Uniform der Abschied bewilligt. Frhr. v. Rheinbaben, Hauptm. aggreg. dem Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, mit Pension zur Disp. gestellt. Gräser, Zahlmeister-Aspir., zum Zahlmeister beim V. Armee-Corps ernannt. Steller, Secret.-Assist. von der Corps-Intendantur des VI. Armee-Corps, zum 1. Oct. d. J. versetzt. Zobel, Zahlmstr. vom 2. zum 1. Bat. 4. Posen. Infant.-Regts. Nr. 59, Wolff, Zahlmstr. vom Niederschles. Train-Bat Nr. 5, zum 1. Bat. 1. Westpreuß. Gren.-Regts. Nr. 6, Hofrichter, Zahlmstr. vom 2. Bat. Westfäl. Füs.-Regts. Nr. 37, z. 1. Bat. 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50, Schockelt, Zahlmeister vom Füsilier-Bataillon 1. Westpreußischen Gren.-Regiments Nr. 6, zum 1. Bataillon 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 46, versetzt. Infolge Ernennung überwiesen: Die Zahlmeister: Klippel dem Füs.-Bat. 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19, Schaum der 3. Abtheilung Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20, Gräser dem 2. Bataillon 4. Posen. Inf.-Regts. Nr. 59, Hoffmann dem 1. Bat. 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, Klingmüller dem Füs.-Bat. 1. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 22.

* **Berlin,** 15. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Die drückende Hitze am Donnerstag hat mehrere Opfer gefordert; außer dem Arbeiter Kubsch, der in der königlichen Charité einem Sonnenstich erlegen ist, wurde in die genannte Anstalt ein zweiter Arbeiter mit Symptomen des Hitzschlages eingeliefert. Gegen Mittag brach ebenfalls in Folge eines Hitzschlages eine etwa 50 Jahre alte Frau auf dem Dönhoffsplatz plötzlich zusammen und verstarb auf dem Wege nach der Charité, wohin sie gebracht werden sollte. — Der Verkehr auf der Nordbahn hat sich in diesem Jahre so gesteigert, daß die Anlegung eines zweiten Geleises zu einem unabweisbaren Bedürfniß geworden ist. Am letzten Montag wurde die Bahnstrecke zwischen hier und Oranienburg von einer Commission aus Ministerial- und Directions-Beamten befahren, der die nochmalige Prüfung der Bedürfnißfrage oblag.

* **Magdeburg,** 16. Juli. [Der Strike der hiesigen Tischlergesellen] wird einen unerwarteten Ausgang nehmen. Nach dem Vorgehen der Bäckergesellen in Hamburg, die eine Genossenschaftsbäckerei errichteten, beabsichtigen auch hier eine Anzahl von Tischlergesellen eine Genossenschaftstischlerei in größerem Umfange zu errichten; die Begründer der Genossenschaft sind meist solche Gesellen, welche durch Beschluß der Meisterversammlung in hiesigen Tischlereien nicht wieder arbeiten durften. Jeder der Genossenschafter wird sein eigenes Werkzeug mitbringen, einige von ihnen verfügen auch über kleine Baarmittel, mit denen sie den schwierigen Anfang hinreichend zu überwinden hoffen. Nur tüchtige Arbeitskräfte können Mitglieder der Genossenschaft werden. Eine größere Werkstelle ist in der Alten Neustadt von der Genossenschaft gemiethet worden.

* **Straßburg,** 15. Juli. [Der deutsche Wahlverein] hielt gestern Abend seine Hauptversammlung in Sachen der Reichstagswahl. Im Namen des Vorstandes begründete Oberschulrath Dr. Albrecht den Antrag, die deutschen Stimmen dem nichtprotestlerischen Candidaten der versöhnlichen Eingeborenen, Rechtsanwalt Petri, zuzuwenden. Universitätsprofessor Ziegler, Oberlehrer Kaufmann, Lehrer Katterfeld und Rechtsanwalt Huber sprachen gegen das Zusammengehen mit den Eingeborenen. Rechtsanwalt Leiber sprach für Petri und erklärte es für Verrath, diesem zuverlässigen und vertrauenswürdigen Manne, der in seinem Programme dem deutschen Bewußtsein alle Zugeständnisse gemacht habe, jetzt die Unterstützung zu entziehen, die man ihm bei der vorigen Wahl gewährt habe. Nach mehrstündiger Berathung verwarf die Versammlung den Antrag des Vorstandes und nahm den Antrag Huber an, wonach Feldmarschall Moltke von den altdeutschen Wählern als Zählcandidat aufgestellt werden soll, mit ansehnlicher Mehrheit. Der Vorgang ist ein Beweis für den Sieg der „schärfern Tonart" unter den Eingewanderten. Im übrigen herrscht diese Stimmung nicht allseitig; es steht vielmehr, wie der Correspondent der „Köln. Ztg." meint, außer Zweifel, daß Petri trotz des Beschlusses auch altdeutsche Stimmen erhalten wird.

* **Vermischtes aus Deutschland.** Auf der Schichauschen Werft in Elbing machte dieser Tage das für Rechnung der italienischen Regierung erbaute Torpedoboot seine Probefahrt auf See, wobei eine Schnelligkeit von 23 Knoten in der Stunde erzielt wurde. Von der italienischen Regierung ist in diesem Falle der Firma ein Preis von 10000 Fr. zuzuerkennen, da die vertragsmäßige Leistungsfähigkeit der Boote auf 21 Knoten festgestellt ist, jeder Knoten Mehrgeschwindigkeit aber mit 5000 Fr. ausgezeichnet wird. Die Herstellungskosten eines dieser Torpedoboote belaufen sich auf 200000 M.

Die Voruntersuchung in Betreff eines in der Kasse der Spandauer Gewehrfabrik verübten Diebstahls ist nunmehr abgeschlossen; die Hauptverhandlung soll in nächster Zeit stattfinden. Die Anklage richtet sich gegen den 15jährigen Sohn des Premierlieutenants S., sowie den 19jährigen Sohn des Hauptmanns M. Beide Angeklagte besuchten zur Zeit der That das Gymnasium. Gegen den jungen M. liegt noch eine andere Diebstahlssache vor.

Vor etwa 14 Tagen wurde, wie gemeldet, ein seit einer Reihe von Jahren bei dem Bankhause St. in Köln angestellter Procurist vermißt. Derselbe war plötzlich verreist, ohne dem Chef des Hauses Mittheilung zu machen. Das Ziel seiner Reise war Neuwied, wo er in den Rhein sprang und in den Wellen verschwand. Dem Vernehmen nach wurde die Leiche nach einigen Tagen gelandet. In den letzten Jahren bezog der Genannte ein Gehalt von 20000 M., hatte dazu eine prächtige Wohnung im Geschäftshause, außerdem waren ihm beim letzten Jahreswechsel 10000 Mark als Geschenk überwiesen worden. Mit diesen glänzenden Verhältnissen nicht zufrieden, soll derselbe privatim für sich an der Börse stark speculirt und dabei nach und nach die Summe von über 300000 M. eingebüßt haben. Vor der Unmöglichkeit stehend, diesen Verlust zu decken, hat er sich das Leben genommen.

Ein Gegner ganz neuer Art ist den Tondramen Richard Wagner's in den Vätern der Stadt Leipzig erstanden. Wie es scheint, gingen nämlich die Geschäfte im dortigen Stadttheater nicht sonderlich gut und man trat in der Stadtverordneten-Versammlung darüber in Berathung, wie man vielleicht durch Erhöhung der Eintrittspreise oder andere Mittel einer möglichen Katastrophe vorbeugen könne. Und siehe da, ein Hauptgrund der Calamität wurde darin gefunden, daß die Ueberhandnahme der Wagner'schen Werke die klassische und Spieloper zurückdränge und das Interesse am Theater wesentlich verringere!

Italien.

[Ueber die Gesundheitszustände in Catania] wird der „Köln. Ztg." aus Rom vom 10. d. M. geschrieben:

Am Küstensaume des Mittelmeeres hat wiederum die Zeit der verdächtigen Krankheitsfälle, der Beobachtungssperre, der Abhilfsmaßregeln und der Beschönigungen begonnen. Gewöhnlich hört man zuerst von Quarantäne im Auslande, dann vom Einschreiten der Regierung und endlich auch von den Krankheitsfällen. So auch jetzt, wo das unglückliche Catania wieder von sich reden macht. Nachdem auf Malta, in Griechenland und der Türkei bereits die Sperre gegen die von Sicilien und der Südküste des europäischen Festlandes eintreffenden Fahrzeuge verhängt worden ist, erfahren wir, daß die diesseitige Regierung die von Catania und Roccella kommenden Fahrzeuge einer ärztlichen Untersuchung unterworfen hat und daß Regierungsbeamte und tüchtige Aerzte an Ort und Stelle gesandt wurden mit dem Auftrage, schnell und entschieden einzugreifen. Die Persönlichkeit des Ministers des Innern bietet an sich eine sichere Gewähr dafür, daß in diesem Falle alles geschehen wird, was für die Einschränkung und Ausrottung ansteckender Krankheiten nur geschehen kann. Herr Crispi ist nicht nur ein Mann von großer Thatkraft, sondern er ist auch selbst Sicilianer, kennt Leute und Verhältnisse und weiß am besten, wo die Uebelstände liegen und wie ihnen beizukommen ist. Man hört denn auch bereits von einer entschiedenen Besserung der Verhältnisse. In Roccella sollen keine verdächtigen Fälle mehr vorkommen, und in Catania hat das Uebel auf alle Fälle nicht um sich gegriffen oder eine drohende Gestalt angenommen. Gleichwohl liest es sich sehr befremdlich, wenn die „Riforma" heute streng mit denjenigen ins Gericht geht, welche die Nachricht über die beunruhigenden Krankheitserscheinungen zuerst in die Welt gesandt haben: „Die Meldung über verschiedene verdächtige Krankheitsfälle", schreibt das Blatt Crispis, „hat die Einbildungskraft einiger freundlicher Gäste entflammt, denen es Vergnügen macht, Schreckensnachrichten nach dem Auslande zu senden und dadurch strenge und dem Handel verderbliche Maßregeln zu veranlassen. Die Verbreiter phantastischer Nachrichten finden unglücklicherweise im Auslande einigen Glauben, wenn sie sich mit einzelnen Städten Italiens beschäftigen, die im Punkte des Gesundheitszustandes keinen sonderlichen Ruf genießen." Nach dieser Einleitung dürfte man nun eine klare und bündige Ableugnung der hier erwähnten Mittheilungen erwarten; allein ganz im Gegentheil: es folgt eine Darstellung der Verhältnisse in Catania, die auf amtliche Angaben gestützt ein ziemlich dunkles Bild entwirft. Catania hat sein gutes und sein schlechtes Quartier. Das erstere trägt den fast abschreckenden Namen Dei Tribunali, während das letztere den Vertrauen erweckenden Titel Angelo Custode (Schutzengel) führt. Unter dem Zeichen der Gerichte stellt sich die mittlere Jahresziffer der Sterblichkeit auf 19 Fälle für 1000 Seelen, während sie unter dem Schutzengel auf 52 und in schlimmeren Jahren schon auf 65 Seelen steigt. Im Schutzengelquartier wohnen arme, schlecht genährte, hart arbeitende Menschen. Es fehlt dort an Wasser, die Bevölkerung wohnt zu dicht zusammen, und wenn ziemlich in allen Vierteln der Stadt die Brunnen verpestet sind, so gilt das im besonderen Grade von dem Stadtviertel Angelo Custode. Um nicht mit unter die Unglücksraben gezählt zu werden, vermeide ich es, die statistischen Ziffern über die Todesfälle von typhösem Fieber, Diphtherie und namentlich Unterleibs- und Eingeweide-Entzündungen aufzuführen. Professor Fichera bemerkt übrigens in seinen Bemerkungen zu den Verbesserungsplänen für Catania, daß sich das Viertel Angelo Custode im dauernden Zustande der Epidemie befinde, und während der Cholerazeit vom 20. Februar bis 31. März des laufenden Jahres machte man die Bemerkung, daß die Krankheit sich auf die Umgebung der Orte beschränkte, wo stehendes verpestetes Wasser sich angesammelt hatte. Eine Wasserleitung für Catania ist in der Ausführung begriffen. Bis diese und andere Abhilfsmaßregeln aber in Wirklichkeit treten, ist für die Behörden besondere Veranlassung zur Vorsicht geboten, und die Censoren der „Riforma" sollten während dieser Zwischenzeit die ängstliche Sorge, mit welcher das Ausland nach Catania blickt, mit einer gewissen Nachsicht sich gefallen lassen.

Frankreich.

L. **Paris,** 14. Juli. [Abgeordnetenhaus. — Laisant. — Cassagnac.] Das Abgeordnetenhaus berieth gestern über die zwei Gesetzesvorlagen, betreffend die Vermehrung der Cavallerie um vier und die der Infanterie um achtzehn Regimenter. Kriegsminister Ferron trat für die Nothwendigkeit dieser Reform ein mit Hinweis auf die deutsche Cavallerie, welche, aus 93 Regimentern von je 5 Escadronen bestehend, die französische, die nur 78 Regimenter zählt, von denen 10 fortwährend in Algerien sind, weit — um 20000 Säbel — hinter sich zurückläßt. Mit der Vermehrung der Waffengattung geht die Verminderung der Offiziere von 6 auf 5 per Escadron Hand in Hand, und General Ferron führt gegen den Abg. Le Herissé aus, daß dadurch das Commando in keiner Weise leiden würde. Die Kammer ging auf kein Amendement ein, sondern genehmigte den Entwurf, sowie der Ausschuß und der Minister

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Maas, Schwelm, bei M. Scherz" findet. Es ist für den bescheidenen Ursprung der Riesenfirma, welche mit ihren Erzeugnissen Mauern, Städte und Reiche erschütterte, charakteristisch, und verdient, an dieser Stelle seinem vergilbten Bibliothekendasein entrissen zu werden.

Es lautet:

„Den geschätzten Handlungsfreunden meines verstorbenen Gatten beehre ich mich die Anzeige zu machen, daß durch sein frühes Hinscheiden das Geheimniß der Bereitung des Gußstahls nicht verloren gegangen, sondern durch seine Vorsorge auf unseren ältesten Sohn, der unter seiner Leitung der Fabrik vorgestanden, übergegangen ist, daß ich mit demselben das Geschäft unter der früheren Firma von

„Friedrich Krupp"

fortsetzen und in Hinsicht der Güte des Gußstahls, sowie auch der in meiner Fabrik daraus verfertigten Waaren nichts zu wünschen übrig lassen werde.

Die Gegenstände, welche in meiner Fabrik angefertigt werden, sind folgende:

Gußstahl in Stangen von beliebiger Dicke, desgleichen in gewalzten Platten, auch in Stücken, genau nach Abzeichnungen oder Modellen geschmiedet, z. B. Münzstempel, Stangen, Spindeln, Tuchscherblätter, Walzen u. dgl., wie solche nur verlangt und aufgegeben werden, sowie auch fertige Lohgerber-Werkzeuge.

Gußstahlfabrik bei Essen, im October 1826.

Wittwe Therese Krupp,
geb. Wilhelmi."

Die gute Mutter! Wie sie sich auf ihren „Aeltesten" stützt bei der Erschütterung ihres Daseins und ihrer Existenz, welch' letztere nicht sehr von dem Ruin verschieden war! Und doch war dieser Aelteste eben erst vierzehn (!) Jahre alt geworden! „der unter seiner Leitung der Fabrik vorgestanden" — dieser Satz drückt wohl am Beredtsten die harte Schule des Lebens aus, welche unser junger Industrieller durchzumachen hatte.

Und er hat sie durchgemacht mit der Kraft eines Athleten. Seinem Vater hat er stets das rührendste Andenken bewahrt. In Anerkennung dessen, daß jener es gewesen, der das Fundament zu dem industriellen Riesenbau gelegt, hat er die Firma „Friedrich Krupp" beibehalten bis auf den heutigen Tag. Das ursprüngliche, bescheidene, nur vier Zimmer umfassende Wohnhaus der Eltern, mitten unter dem Wald von Dampfschloten stehend, ist bis heute pietätvoll in Stand gehalten und wird als eine Art Familienheiligthum verehrt. Die Geschichte der Krupp's bestätigt die so oft bewahrheitete traurige Erfahrung: Damit etwas Großes werde und wachse, muß erst eine Generation in unfruchtbarer Mühsal und Qual dahinsterben, dem Sohne die Ernte ihrer Saat überlassend.

Für Alfred Krupp handelte es sich zunächst darum, die Methode der Gußstahlbereitung wiederzufinden oder zu verbessern. Welches auch die Ueberlieferungen seines Vaters waren, zwischen Gußstahl und Gußstahl herrscht ein gewaltiger Unterschied. Es gilt, das im Roheisen enthaltene Silicium und den Kohlenstoff bis zu einem ganz bestimmten Grade auszuglühen, welcher weder angenähert, noch überschritten werden darf, um brauchbaren Gußstahl zu ergeben. Wird dieser Grad nicht erreicht, so erhält der Stahl nicht die Härte, um seine höchsten Leistungen zu erfüllen, wird er überschritten oder werden gar die nicht metallischen Bestandtheile gänzlich aus dem Eisen ausgetrieben, so hat dieser gewissermaßen „absolute" Stahl keinen Fluß mehr, er ist schlecht schmiedbar und gar nicht mehr schmelzbar. Thatsache ist, daß Alfred Krupp, nachdem er erwachsen, Jahre lang (in Gemeinschaft mit seinem jüngeren Bruder, der sich später von ihm trennte und eine großartige Silberwaarenfabrik bei Wien begründete*) experimentirte, um zu seinem Ziele zu gelangen, und daß er es erst erreichte, als er 1848 das Geschäft auf eigene Rechnung übernahm.

Bis dahin hatte er schwere Zeiten zu überstehen. Kennzeichnend dafür ist die Schlußbemerkung des obigen Inserats: „. . . sowie auch fertige Lohgerber-Werkzeuge." Diese fertigen Lohgerber-Werkzeuge waren ein mühseliger Behelf, um durchzukommen. Sie wurden von Gerbern gern gekauft und waren somit für die bedrängte Wittwe und ihre Familie das Mittel, mit dessen Hilfe viele Jahre hindurch die Arbeiter ausgelohnt wurden, die damals auf dem kleinen Werke beschäftigt waren.

Im Jahre 1851 beginnt der Weltruf der Firma. Sie präsentirt auf der Londoner Ausstellung den erstaunten Fachmännern zwei Dinge, welche eine Revolution hervorrufen und dem Aussteller in der ganzen Branche allein die goldene Medaille verschaffen. Das ist erstens ein kolossaler Gußstahlblock von 45 Ctrn. Gewicht und zweitens eine 6pfündige gezogene Kanone. Der Block öffnet den Technikern die Augen über eine ungeahnte Zukunft der Gußstahlindustrie. Bis dahin war es den Engländern, die in dem Zweige voranschritten, mit ihren vollkommensten Methoden nicht gelungen, einen homogenen Block von mehr als 20 Centnern Schwere hezustellen. Nun sahen sie alle ihre Erwartungen übertroffen, ihre Herrschaft auf dem Gebiete gefährdet. Die Industrie, im Besitze der Krupp'schen Blöcke, welche erst größere Arbeitsleistungen ermöglichten, mußte emporschnellen, wie eine Feder, in die ein Sturmwind bläst. Und doch, wie kleinlich erscheint uns der Krupp'sche Block von 1851 gegen die Blöcke, welche heute die Essener Fabrik liefert, Blöcke, die 1000 Centner und mehr wiegen!

Die sechspfündige Kanone war etwas fundamental Neues, wenigstens für die Engländer und die anderen außerdeutschen Nationen. Nicht ihrer Ladung wegen, die gering ist, sondern ihrer gezogenen Seele wegen. Die Deutschen hatten schon 1846 auf der Berliner Ausstellung einen gezogenen Dreipfünder aus der Krupp'schen Fabrik, das erste gezogene Geschütz, das in die Oeffentlichkeit drang, anstaunen können, doch blieb es beim Staunen. Seitdem die ganze Welt in London die neue Leistung gesehen, ging sie in den Allgemeinbesitz über. Heute liefert die Krupp'sche Fabrik gezogene Tausendpfünder!

Hier ein Bild von der Großartigkeit der Krupp'schen Werke entwerfen, würde ein thörichtes Beginnen sein, weil dazu ein dicker Band erforderlich wäre. Man denke sich ein Industriereich, das 12000 Arbeiter umfaßt, mit einer Gesammtseelenzahl, die Kinder eingerechnet, von ca. 60000, und das in sich nicht nur Hämmer, Oefen, Hütten, Maschinenwerkstätten, Bergwerke, Eisenbahnen, Schiffe u. s. w. vereinigt, sondern auch sämmtliche Anstalten, welche zu den leiblichen und geistigen Bedürfnissen einer solchen großen Bevölkerung nöthig sind, als Beamten- und Arbeiterwohnungen, Bäckereien, Fleischereien, Märkte, Buchdruckereien, lithographische Anstalten, photographische Ateliers, Hotels, Restaurationen, Industrie- und Elementarschulen . . . wer wollte sie alle aufzählen, die unzähligen Anstalten, die mit der centralen Fabrik verbunden sind. Genügt es nicht ganz nebenbei zu bemerken, daß bei dem Glühen und Schmelzen des Stahls so viel Gas unbenutzt in die Luft entweicht, hinreichend, um eine Stadt von 20000 Einwohnern täglich mit Licht zu versorgen, oder daß zur Vermittelung des inneren Verkehrs 64 Kilometer = $8\frac{1}{2}$ deutsche Meilen Eisenbahnen mit 23 Locomotiven und 770 Wagen, 50 Pferde mit 206 Wagen, 65 Kilometer Telegraphenleitung mit 35 Stationen dienen, um einen Begriff von der schwindeln machenden Ungeheuerlichkeit des Betriebes zu geben?

Welch' eine unbezähmbare Energie gehört dazu, um ein solches Werk zu schaffen! Und welch eine übermenschliche Ausdauer, es zusammenzuhalten, wird der Leser hinzufügen. Doch in letzterer Beziehung hatte Alfred Krupp sich längst die haltbarsten Stützen geschaffen. Es wäre falsch, zu meinen, daß er persönlich alle Einzelheiten seines Besitzthums leitete. Schon seit 1860 hatte er sich gewissermaßen zurückgezogen von der Detailverwaltung und sie einem Comité von Technikern, Kaufleuten und Juristen übertragen (der sogenannten „Procura"), in dem sein einziger Sohn und Erbe, Friedrich Alfred, eine hervorragende Stellung einnahm, ungefähr so, wie ein absoluter Souverän die Staatsverwaltung den Ministern überläßt. Auf seinem Schlosse „Hügel" bei Mülheim an der Ruhr pflegte er der auserlesensten Geselligkeit, deren Seele seine einstmals sylphidenhaft schöne, hochgebildete, um 25 Jahre jüngere Frau Bertha, die Tochter eines höheren Offiziers, des ehemaligen Majors Eichhoff in Köln, war. In jenem prunkvollen Besitzthum hielt er förmlich Hof — anders kann man kaum seine Haushaltung in dem Schlosse nennen, das täglich von einer Schaar von Feuerwehrleuten, Wächtern und Dienern behütet war und in dem man sich telegraphisch anmelden mußte, wollte man zugelassen sein.

Dessenungeachtet blieb Krupp bis an sein Ende, das ihn im 76. Jahre seines Lebens erreicht, die kernige, einfache, oft selbst etwas rauhe und abstoßende, bürgerliche Natur, zu der seine Geburt und Erziehung ihn geschaffen. Auf seinen bürgerlichen Namen war er stolz; der Adel, der ihm zugleich mit Dreyse, dem Erfinder des Zündnadelgewehres, welcher ihn annahm, angeboten wurde (1864, als er durch die Construction des Rundkeilverschlusses die preußische Kanone zur absolut überlegenen Waffe gemacht hatte) lehnte er ab. Er soll damals geäußert haben, er wolle lieber der erste Bürger, als der letzte Edelmann des Staates bleiben. In einer gewissen Beziehung ist Krupp allerdings als der erste Bürger Preußens gestorben. Er war der reichste und höchstbesteuerte Mann, und stand somit in der Bürgerliste des Staates, der das Dreiklassenwahlsystem hat, an der Spitze aller Einwohner desselben.

Nun hat er seine Augen geschlossen und wir stehen an seinem Grabe, ungewiß, ob wir trauern sollen über den Verlust, der die Industrie und mit ihr unser Vaterland betroffen, oder ob wir uns erhoben fühlen sollen bei dem Rückblick auf das Große, das in ihm seine Verkörperung gefunden hat. Er hat sein Leben voll ausgelebt, und was ihm zu erreichen beschieden war, hat er erreicht. Daß es uns und unserem Lande zum Heile gewesen ist, erkennen wir gerne an und scheiden, dankbar für sein Wirken, von seiner letzten Ruhestätte.

Otto Neumann-Hofer.

*) Ein dritter Bruder wurde leider frühzeitig gehirnschwach und lebte unter ärztlicher Aufsicht in Köln, in Verborgenheit seinen Wahnvorstellungen nachhängend, die so harmlos waren, daß er sich z. B. einbildete, fortdauernd nasse Füße zu haben.

Einen großen Posten
weißleinener Tischzeuge
mit kleinen unmerklichen
Webefehlern,
sonst gut und dauerhaft, empfehle ich in mittleren und feineren Qualitäten für fast **die Hälfte** des sonstigen **Werthes**, so lange der Vorrath reicht. [947]

Eduard Bielschowsky jun.
Breslau, Nicolaistraße 76.

Gemalte Rouleaux
in ganz neuen stylgerechten Mustern, passend zu den **Schweizer Gardinen, Teppich-Mustern, Möbelstoff-Mustern** oder **Butzenscheiben**, Glasmalerei künstlerisch imitirend.
Corridor-, Speisesaal- und Schlafzimmer-Rouleaux.
Geschäfts-Rouleaux mit eleganter Schrift.
Weisse und **crème Stoff-Rouleaux, Vorhänge** und **Vitragen**, vollständig fertig zum Aufmachen.
Patent-Rouleauxstangen (anheften der Rouleaux unnöthig). [925]
— **Selbstrollende Rouleauxstangen.** —
— **Amerikanische Selbststeller.** —
Fertige Wetter-Rouleaux u. Marquisen.
Balcon- und Geschäfts-Marquisen.
— Complet mit allem Eisenzeug. —
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. und k. Hoflieferant,
BRESLAU, am Rathhause No. 26.

86er Havana-Import.
Mit den letzten Dampfern empfingen neue Zufuhren der Marken:
Hidalgo, Grand Antilla, Estrella Polar, Valentin Alonso, Flor de Pinos, Mignon, Venus, Cardenas, Agnila de Oro, Leda, Granadina, Flor de Cuba, El Angel, La Intimidad, La Espanola etc.
in Preisen von **150—1200** Mark pro Mille versteuert. 1256]
Breslau, den 17. Juli 1887.
Ohlauerstr. 55, Ecke Ketzerberg.
Lindau & Winterfeld,
Importhaus.

Raps- und Ernte-Planen
mit Seilen an den Langseiten zum Anhängen an die Leitern p. **Stück 8,50 Mark**, von schles. **Werkl. 12 Mark**. [743]
Vorlege-Planen
beim Aufladen unentbehrlich, **mit Seilen 6,50 und 8 Mark.**
Schober-Planen,
von chemisch präpar. Segel-Leinwand, **garantirt wasserdicht, 10 Meter lang, 10 Meter breit, 175 Mark.**
Locomobil- und Dreschmaschinen-Decken
fertig den □-**Meter 1,75 Mark.**
Proben franco!
· H. Wienanz, Breslau.

Cement- u. Terrazzo-Platten
Fußbodenbeläge aller Art,
Cementröhren, Pferde- u. Viehkrippen etc.
ferner
Terrazzo-Stufen u. Wandbekleidungen geschliffen u. polirt
empfiehlt bei gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen
C. H. Jerschke,
Breslau, Salzstrasse 2.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von BREMEN nach
Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd [391]
oder deren Vertreter
F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a, und Agent Moritz Grabowski, Kempen i. Posen.

Telephon 287.
M. Raschkow.
Für Wiederverkäufer:
Rapsplanen in verschiedenen Qualitäten u. Größen.
Stärkesäcke,
Zuckersäcke, Kartoffelsäcke,
Strohsäcke en gros,
60, 80, 90 Pf., 1, 1,20—2 M.,
Scheuerzeuge v. 19 Pf. Mtr. an,
Mehl- u. Getreidesäcke, Kork- u. Holzstiftsäcke, Grassamenzüchen, Kaffeesäckchen in allen Größen,
Superphosphatsäcke, alle Sorten **rohe Leinen, Steifleinen, Schetter-, Behänleinen.** [924]
Jutebindfaden,
Sack- und Packleinen,
Segeltuch,
roh und auch wasserdicht, **Ledertuch, Wachstuch, Wachstuchläufer, Linoleum**
zu billigsten Engrospreisen.
Proben franco.
M. Raschkow,
Säckefabrik,
Nr. 10 Schmiedebrücke Nr. 10.

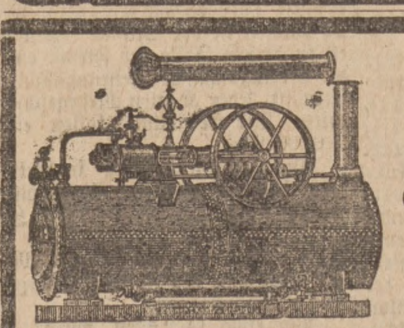
Pianinos u. Flügel
nach **neuesten Systemen** gebaut, **kreuzsaitig u. dopp. kreuzsaitig**, sowie **gute, bestens renovirte** [499]
gebr. Instrumente
zu **billigen Preisen**, auch **Ratenzahlungen**, empfiehlt **unter langjähriger Garantie**
F. Welzel,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!
Spiegel und **Polsterwaaren**, sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [6172]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Trauben-Wein,
flaschenreif, **absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr.**, in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [54]
J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Gummi-Artikel,
à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt **E. Winkler**, Coiffeur, [1434] Nicolaistr. Nr. 71.

Zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen werden **Umhänge, Regenpaletots, Dolmans, Jaquetts** und **Räder** der vorgerückten Saison wegen ausverkauft.
E. Breslauer,
Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke.
Staub- u. Reisemäntel in grösster Auswahl. [916]



Röhrenkessel,
Dampfmaschinen, Dampfpumpen und Locomobilen neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements (Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.) offeriren [389]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Ausverkauf.
[117] Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe ich mein Lager reeller Uhren aller Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaistr. 78.

Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichstadt).
Vertreter: L. Sixt, Breslau.
Auf Probe!



Vollständig geruchlose,
selbstthätige
Torfmull-Streu-Closets.
(System Kleucker.)
Für Krankenzimmer, Familiengebrauch, als auch zu ganzen Etagen-Einrichtungen ist dieses **Trocken-System** sehr zu empfehlen und hat auf dem am 8. bis 10. Juni cr. in Breslau abgehaltenen Maschinenmarkte allerseits das lebhafteste Interesse hervorgerufen und größten Beifall gefunden. Zur Anfertigung von Projekten für Neuanlage, sowie Veränderung bereits vorhandener Etagen-Einrichtungen, Kostenanschlägen ꝛc. bin ich jederzeit gern bereit. Preiscourant und Zeichnungen auf Verlangen gratis und franco.
A. Forchmann, Cultur-Techniker in Brieg, Bezirk Breslau. [945]

Die beginnende Reise- und Bade-Saison giebt mir Veranlassung, mich meiner geehrten Kundschaft zum
Färben und Reinigen
von Möbelstoffen, Teppichen, Läufern, Decken, Uebergardinen etc.
in empfehlende Erinnerung zu bringen.



W. SPINDLER.
Geschätzte Aufträge werden auf Wunsch durch meine Gespanne kostenfrei abgeholt und zurück geliefert. [674]
Breslau,
83 Ohlauerstrasse 83,
1 Tauenzienplatz 1.

Neue Oberhemden.
Das von uns im vorigen Frühjahre gebrachte
Hosenträger-Hemd
hat seiner Bequemlichkeit wegen so grossen Erfolg errungen, dass wir uns angelegen sein liessen, auch zur diesjährigen Saison unseren geschätzten Kunden wieder etwas Neues und Praktisches zu bieten. Es ist dies das faltenlose [926]
Phönix-Hemd.

Ein durch bequemes Anziehen und leichtes Plätten ausgezeichnetes Oberhemd und nach Art der von uns gebrachten, so beliebten **Cumberland-Hemden**, nur mit einem Knopf zu schliessen.
Das Modell ist gerichtlich deponirt.
Gleichzeitig empfehlen wir bei Eintritt der Saison ganz neue Formen in **Kragen, Manchetten, Cravatten**, sowie alle **Herren-Artikel** in den ersten Erzeugnissen des In- und Auslandes.
Schlechtsitzende Hemden nehmen wir zum Umarbeiten nach unserem System an.
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hof-Wäsche-Fabrik,
Breslau, am Rathhause 26.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.
Haupt-Ziehung vom 26. Juli bis 13. August cr.
Haupt-Gewinne: **Mk. 600,000, 2 à 300,000** etc. 4000 Gewinne. Täglich
[923] Hierzu empfehlen:
$^1/_1$ **Mk. 196**, $^1/_2$ **Mk. 98**, $^1/_4$ **Mk. 49**, $^1/_5$ **Mk. 40**, $^1/_8$ **Mk. 25**, $^1/_{10}$ **Mk. 21**, $^1/_{20}$ **Mk. 11**, $^1/_{40}$ **Mk. 6** $^1/_4$, $^1/_{80}$ **Mk. 3** $^1/_4$.
Franco incl. Gewinnliste. Gewinnloose werden in Zahlung genommen (ebenso Marken und Coupons), resp. eingetauscht.
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, Ring 44, Naschmarkt-Apotheke.

Ackermann's Maschinengarne


bestes deutsches Fabrikat,
offerirt [395]
zu billigsten Fabrikpreisen
S. Zimmt,
Junkernstraße 1.

Während der Badereise läßt man am besten die Fußböden streichen mit dem vorzüglich schönen, hartrocknenden, haltbaren und billigen **Fußboden-Glanzlack** von [399]
E. Störmer's Nachf. F. Roffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Friedrichstr. 180 **BERLIN W.** Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 6057
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, **am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen**, auch in diesen Papieren
Zeitgeschäfte aus.
Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.
Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine Brochüre: **„Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis und franco.** [2856]

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

ihn redigirt hatten. Dasselbe gilt auch von dem Projecte, das auf die Reorganisirung der Infanterie Bezug hat. Der Major Labordère wußte politische und militärische, aber vorwiegend politische Gründe dagegen geltend zu machen, was nicht hinderte, daß das Haus dem Kriegsminister größeres Vertrauen schenkte als ihm. — Der Abg. Laisant rächt sich (wie bereits telegraphisch gemeldet) für den schmählichen Rückzug, den er in der letzten Interpellationsdebatte antreten mußte, dadurch, indem er an den Präsidenten der Patriotenliga folgendes Schreiben richtet: Herr Präsident! Ich bitte Sie, mir in der Patriotenliga einen Platz einräumen zu wollen. Meine tiefe Ueberzeugung ist, daß wir dem Augenblicke entgegengehen, da es in Frankreich nur noch zwei Parteien geben wird: die, welche das Vaterland vertheidigen wollen, und die, welche es im Stiche lassen. Ich schließe mich den Ersteren an. Laisant, Abgeordneter des Seine-Departements. — Paul de Cassagnac fühlt sich gedemüthigt von der Unthätigkeit der Regierung gegenüber dem Treiben der Patriotenliga und meint, wenn sie ihrer Aufgabe gewachsen wäre, so würde das „Journal officiel" morgen zwei Decrete veröffentlichen, von denen das eine die Absetzung Boulangers und das andere die Auflösung der Patriotenliga anordnete.

Großbritannien.

A. C. **London**, 14. Juli. [Frankreich und England.] Die „Times" wiederholt ihre bereits früher ausgesprochene Ansicht, daß sich bei der jetzigen Lage in Frankreich auch England auf alle Eventualitäten gefaßt zu machen habe.

„Wie wir bereits früher bemerkt haben, wird der Sturm, wenn er in Frankreich ausbricht, alle Riegel zerbrechen, welche den Wahnsinn der Massen des französischen Volkes bisher noch zurückgehalten haben. Jeder französische Staatsmann bemüht sich im Interesse des Friedens und arbeitet dem Einfluß des General Boulanger entgegen. Die Popularität des letzteren aber hat sich als ein schwerwiegender Factor in der Lage erwiesen, als selbst scharfsichtige Beobachter geglaubt hätten und die kriegerische Stimmung nimmt zu, seitdem der große Haufe sich einbildet, daß Frankreich Deutschland im Felde mehr als gewachsen sei. Ob die Leidenschaften des Pöbels heute und späterhin gezügelt werden können, ist eine Sache von der größten Wichtigkeit nicht allein für die deutsche Regierung, sondern für alle Nationen der civilisirten Welt. Wir wissen nicht, ob nicht plötzlich eine Bombe in Europa hineingeworfen wird aus dem Mittelpunkt der demokratischen Leidenschaften. Wir können die Folgen einer solchen Explosion nicht voraussagen weder für Frankreich noch für seine Nachbarn. Deutschland ist gewarnt und vorbereitet, und wenn es auch einen kostspieligen und riscanten Conflict nicht wünscht, so ist es doch bereit, den Kampf aufzunehmen, wenn ihm die Nothwendigkeit aufgedrängt wird. Läßt sich dasselbe auch von den übrigen Nachbarn Frankreichs und insbesondere von England sagen? Wir glauben nicht, daß Staatsmänner, welche sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt sind, so lange diese die Regierung Frankreichs leiten, einen aggressiven Krieg mit England beginnen werden, aber wir haben jetzt einen Zustand der Dinge in Rechnung zu ziehen, wo verantwortliche Staatsmänner plötzlich bei Seite geschoben werden können und die Gewalt in die Hände von Demagogen oder Abenteurern gelangen mag. Es fehlt wahrlich nicht an Beweisen, selbst nicht officieller Natur, daß eine Menge Franzosen, besonders extreme Demokraten, uns fast ebenso bitter hassen, als die Sieger im Kriege von 1870. Dazu kommt noch, daß man jetzt in Frankreich vielfach glaubt, daß eine Invasion Englands leicht auszuführen ist, und unsere Hilfsmittel der Vertheidigung nicht viel bedeuten. Deutschland ist auf der Hut und wird es bleiben, und es würde gut sein, wenn auch England Vorsicht übte, ob nun der heutige Tag in Paris ohne Ruhestörung verläuft oder nicht."

Dänemark.

[Zur Richtigstellung.] Bezüglich der der „Köln. Volksztg." von angeblich gut unterrichteter Seite zugegangenen Nachricht, daß der jüngst geborene Sohn des Prinzen Waldemar von Dänemark und der Herzogin von Chartres protestantisch getauft worden sei, bemerkt die „Nationaltidende": „Von dieser Darstellung ist kaum viel richtig; die Hauptsache ist es jedenfalls nicht, denn der junge Prinz ist nämlich noch gar nicht getauft."

Rußland.

[Der russische Gesandte von Hitrowo] befindet sich auf der Rückreise nach seinem Posten in Bukarest. In Odessa, wo er sich am 11. d. M. aufhielt, fand bei ihm im „Hotel du Nord" eine Versammlung der Führer der dort weilenden bulgarischen Flüchtlinge statt. Was diese kaiserlich russischen Wühler bei ihrer nächtlichen Berathung beschlossen haben, ist bisher natürlich nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen. Doch daß es nichts Freundliches oder Friedliches war, beweisen Meldungen, die gleichsam als Vorläufer der Rückkehr Hitrowo's auftreten. Es wird nämlich aus Sofia geschrieben: „Die wieder nach Bukarest zurückgekehrten bulgarischen Flüchtlinge entwickeln daselbst eine lebhafte Thätigkeit, welche zu dem letzter Tage in Sofia verbreiteten Gerüchte Anlaß gegeben haben mag, daß diese Emigranten mit den in ihrem Solde stehenden montenegrinischen Banden von Rahowo aus einen Einfall in Bulgarien planen. Es wird jedoch hinzugefügt, daß diese Gerüchte bisher ohne Bestätigung geblieben sind, und überdies hervorgehoben, daß die bulgarische Regierung sich durch entsprechende Vorsichtsmaßregeln gegen jede Ueberraschung vorgesehen hat."

Bulgarien.

Tirnowa, 12. Juli. [Ueber den Verlauf der die Fürstenwahl betreffenden Sitzungen der Sobranje] geht der „Pol. Corr." folgender Bericht zu:

Die Regentschaft und das Cabinet hatten ihre Absicht, den Prinzen Ferdinand von Coburg für die bulgarische Fürstenwürde vorzuschlagen, mit Consequenz bis zum Vorabende der Wahlsitzung der Sobranje, wenigstens officiell, geheim gehalten. Mittwoch, den 6. d., wurden die Deputirten aller Parteien zu einer geheimen Sitzung eingeladen, welcher die Regenten sowohl, wie die Minister beiwohnten. In dieser Versammlung ergriff als der Erste der Regent Stambulow das Wort, um zu betonen, daß alle Bemühungen, den Prinzen Alexander von Battenberg zur Wiederannahme der bulgarischen Fürstenkrone zu bewegen, fruchtlos geblieben seien. Prinz Alexander habe damit einen neuerlichen Beweis seiner Selbstlosigkeit und seiner Liebe zum bulgarischen Volke geliefert. Die Versammlung nahm diese Eröffnungen mit Acclamationen auf den Prinzen auf. Herr Stambulow bezeichnete hierauf den Prinzen Ferdinand von Coburg als den seitens der Regentschaft vorzuschlagenden Candidaten, und überließ sodann das Wort dem Justizminister Stoilow. Derselbe entwarf ein Bild von den persönlichen Eigenschaften des Prinzen von Coburg, und legte der Versammlung die Vortheile dar, welche seine Erwählung zum Fürsten bieten würde. Er machte sodann die Mittheilung, daß der Prinz von Coburg anfänglich geneigt gewesen sei, insgeheim nach Bulgarien zu kommen, um nach seiner erfolgten Wahl sofort die Regierung in die Hände zu nehmen. Später habe er diesen Gedanken fallen gelassen und den Entschluß gefaßt, sich unmittelbar nach seiner Proclamirung zum Fürsten nach Bulgarien zu begeben, ohne erst die Anerkennung der Wahl seitens der Großmächte abzuwarten. Aber auch von dieser Absicht sei der Prinz schließlich abgekommen, und habe sich vorgesetzt, erst nach der vorhergängigen Zustimmung aller Mächte die bulgarische Krone factisch zu übernehmen und den Thron zu besteigen. Zum Schlusse wies Dr. Stoilow darauf hin, es sei immer noch möglich, daß der Prinz von Coburg sich gezwungen sehen könnte, die Annahme der Fürstenwürde vollständig abzulehnen. In diesem Falle, betonte der Justizminister, bleibe den Bulgaren kein anderer Ausweg, als das Land zum Königreich zu proclamiren, und den Prinzen Alexander von Battenberg zur Uebernahme der Königskrone aufzufordern.

Nach diesen Reden wurden die Mitglieder der Opposition ersucht, daß sie von jeder etwa beabsichtigten Störung des Wahlactes durch irgend einen excentrischen Schritt abstehen mögen. Der oppositionelle Deputirte Philipp Semidow erklärte in Folge dessen, daß die Opposition, welche unter der gegenwärtigen anormalen Lage mehr leide, als die Regierungspartei, die Beendigung dieser Situation durch die Wahl eines Fürsten noch dringender wünschen müsse, als letztere. Die Opposition werde daher der Wahl des Prinzen von Coburg keinerlei Hindernisse bereiten.

Am 7. d. Mts. wurde die Wahlsitzung der Sobranje wenige Minuten nach 10 Uhr durch den Vicepräsident Zacharias Stojanow eröffnet. Der Präsident Tontschew bestieg die Tribüne und schlug der Versammlung die Wahl des Prinzen Ferdinand von Coburg zum Fürsten von Bulgarien vor. Die Deputirten erhoben sich und gaben durch Hurrah-Rufe ihre Zustimmung kund. Elf hervorragende Mitglieder der Opposition waren der Wahlsitzung ferngeblieben. Der vielgenannte Herr Risow, Secretär des Bureaus der Sobranje, blieb während der Proclamirung des Fürsten ruhig auf seinem Platze sitzen. Das auf den Galerien des Saales versammelte Publikum enthielt sich während dieses Vorganges jeder Kundgebung.

Was die Theilnahme der Bevölkerung an dem Ereignisse der Fürstenwahl betrifft, war im Allgemeinen keine besondere Bewegung unter denselben wahrzunehmen. Das Bekanntwerden der Wahl des Prinzen von Coburg zum Fürsten von Bulgarien wurde von den Einwohnern Tirnowas ohne geräuschvolle Kundgebungen aufgenommen und auch in den anderen bedeutenderen Städten Bulgariens, wie Rustschuk, Varna u. a., hat die Nachricht keine besondere Erregung der Gemüther in der einen oder anderen Richtung hervorgerufen. Auf Anregung der Regierung haben die Maires verschiedener Ortschaften an den neugewählten Fürsten Beglückwünschungs-Telegramme abgesendet. Auch der interimistische Leiter des Kriegsministeriums (Oberst Nikolajew hatte inzwischen das Portefeuille niedergelegt) ließ an alle Regiments-Commandeure die Aufforderung ergehen, Glückwunsch-Telegramme an den Prinzen von Coburg zu richten.

[Ueber den Empfang der bulgarischen Deputation] werden der „W. Allg. Ztg." aus Dürnkrut vom 15. d. Mts. folgende Mittheilungen gemacht:

Um 12 Uhr 55 Minuten langte hier die bulgarische Deputation, bestehend aus 11 Personen, in Begleitung eines herzoglich coburgischen Beamten an. Dieselbe wurde von einem Dolmetsch empfangen. Um 2 Uhr ist die Deputation in Dürnkrut von dem Secretär des Prinzen von Coburg, Hofrath Fleischmann, und dem Rittmeister Dobner empfangen und nach Schloß Ebenthal geleitet worden. Die Deputirten, welche mit Ausnahme Mehemed Ruschdi's, der mit türkischem Rocke bekleidet und mit dem Turban bedeckt war, sämmtlich schwarze Salontoilette trugen, wurden in vier coburg'schen Equipagen vom Bahnhofe abgeholt. Im ersten Wagen fuhr Hofrath Fleischmann mit dem Präsidenten der Deputation, Tontschew, und dem Minister Tschomakow; im zweiten fuhr Honved-Rittmeister Dobner mit drei anderen Mitgliedern. Im Schlosse Ebenthal um ¼3 Uhr angelangt, wurden die Herren im Vestibule des Treppenhauses vom Prinzen von Coburg begrüßt, der dem Führer der Deputation die Hand reichte. Die Herren wurden nun behufs Ordnung ihrer Toilette, die von der langen Wagenfahrt auf der staubigen Straße derangirt worden war, in besondere Gemächer geführt, worauf ihnen einige Erfrischungen von der Dienerschaft des Hauses gereicht wurden. Sodann begaben sich sämmtliche Deputations-Mitglieder nach dem großen Marmorsaal, wo der Präsident Tontschew mit einer französischen Ansprache dem Prinzen Ferdinand von Coburg den Wahlact namens der Sobranje überreichte. Der Prinz antwortete ebenfalls französisch; er dankte zunächst für den Besuch und sprach schließlich mit Hinweis auf seine an die Sobranje gerichtete Erklärung seine Bereitwilligkeit aus, mit Zustimmung der Mächte dem bulgarischen Volke zu dienen. Darauf erfolgte durch Tontschew die Vorstellung der einzelnen Deputations-Mitglieder, welche der Prinz bald französisch, bald deutsch, bald bulgarisch ansprach. Hierauf fand im großen Marmorsaale ein Diner zu siebzehn Gedecken statt, wobei Toaste gesprochen wurden. Bemerkenswerth ist, daß außer der Mutter des Prinzen, der Herzogin Clementine, kein Verwandter des Prinzen Ferdinand im Schlosse anwesend war. Herzog August ist vorgestern abgereist, ohne die Feierlichkeit abzuwarten. Das Ceremoniel nahm eigentlich erst um 3 Uhr seinen Anfang; bis dahin hatten die Deputirten jeder im eigenen Zimmer Toilette gemacht. Auf der Tafel lag neben jedem Couvert ein Bouquet mit Schleifen in den Farben Bulgariens.

[Verschiedenes.] Wie aus Sofia gemeldet wird, signalisiren bei der Regierung eingelaufene Nachrichten das Auftauchen von Räuberbanden an den verschiedenen Punkten Ostrumeliens. Es fanden zwischen einzelnen derselben und Gendarmen Zusammenstöße statt, in deren Verlauf drei Gendarmen getödtet wurden. Der Ministerpräsident hat der Sobranje in einer der letzten Sitzungen von diesen Vorkommnissen Mittheilung gemacht.

In Varna haben dieser Tage am dortigen Gymnasium aus Anlaß der Schlußprüfungen derartige Excesse der Studenten gegen einzelne Professoren stattgefunden, daß die Unterstützung der Polizei angerufen werden mußte. Die herbeigeeilten Gendarmen wurden jedoch von den Studenten verjagt und erst einer hierauf in das Gymnasium entsendeten Abtheilung von Soldaten des 8. Primorsky-Regiments gelang es, die Studenten einzuschüchtern und den Excessen ein Ende zu machen.

Amerika.

[Broadway Bahn-Schwindel.] Wieder ist eine der in den scandalösen Broadway Bahn-Schwindel verwickelt gewesenen Personen, und diesmal der Hauptbetheiligte, von dem strafenden Arm des Gesetzes erreicht worden. Am letzten Mittwoch ist Jacob Sharp, der reiche und einst so einflußreiche Straßenbahn-Unternehmer, schuldig befunden worden, die Mitglieder des Stadtraths vom Jahre 1884 durch Bestechung dazu veranlaßt zu haben, für Ertheilung der Concession zum Bahn der Straßenbahn im Broadway zu stimmen. Trotzdem der öffentliche Ankläger nicht im Stande war, die Schuld des Angeklagten direct darzuthun, waren die Umstandsbeweise doch derartig zahlreich und überzeugend, und die ganze Bevölkerung der Stadt war längst in einem solchen Grade moralisch von der Schuld Sharp's durchdrungen, daß es nicht Wunder nehmen darf, wenn die Jury kaum eine Viertelstunde brauchte, um bei der ersten Abstimmung einstimmig ein auf Schuldig lautendes Verdict zu finden. Jacob Sharp ist ein alter Mann, denn er steht im 70. Lebensjahre und soll körperlich und geistig gebrochen sein. Sympathie wird er in seinem selbstverschuldeten Unglück nicht finden. Sharp wird trotz aller Anstrengungen seiner Anwälte, ihm einen neuen Proceß zu verschaffen oder eine Umstoßung seines Urtheils herbeizuführen, in das Zuchthaus wandern müssen. Das volle Strafmaß, 10 Jahre Haft und 5000 Dollars Geldbuße, wird der Richter wohl nicht über den Schuldigen verhängen, da die Jury ihn bei Abgabe des Verdicts der Gnade des Gerichts empfohlen, indessen wird Sharp voraussichtlich, wenn er auch auf kürzere Zeit eingesperrt wird, das Zuchthaus nicht lebend verlassen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Juli.

Hygienischer Monatsbericht für Juni 1887.

Auch der Juni war, wie schon vom Mai berichtet werden mußte, im Ganzen kühl und naß. Seine mittlere Temperatur (15,8 Gr. C.) war um 1,34 Gr. niedriger als die normale, an 17 Tagen fiel Regen, an je einem Graupeln und Hagel. Wir hatten fast andauernd lebhafte Windströmungen, und zwar ganz überwiegend West- und Nord-West-Wind.

Ein solcher Juni ist für unsere Gesundheitsverhältnisse im Ganzen günstiger, als ein normal warmer oder gar heißerer. Vom October bis zum Mai sind es die Erkrankungen der Athmungsorgane, deren Zahl unmittelbar durch die mildere Witterung vermindert, durch die rauhere vermehrt wird; vom Juni bis zum September aber treten als die „maladies saisonnières" die Verdauungsstörungen, insbesondere die Magen- und Darm-Katarrhe der kleinen Kinder, in den Vordergrund. Je wärmer diese Monate sind, um so mehr erkranken und sterben Kinder in den ersten Lebensjahren, und man weiß ja, daß diese Sommersterblichkeit der Kinder in allen Orten mit bedeutendem Proletariate der wichtigste und der ausschlaggebende Theil der Gesammtsterblichkeit ist.

So war auch die Gesammt-Sterblichkeit in diesem Juni eine günstige, und es starben weniger Kinder als sonst in diesem Monate; insbesondere war die Zahl der Todesfälle durch Magen- und Darmkatarrh eine verhältnißmäßig geringe.

In den 5 Wochen vom 29. Mai bis zum 2. Juli starben insgesammt 862 Personen. Von diesen standen 294 (= 34 pCt.) im ersten Lebensjahre, und von den verstorbenen Kindern dieses Alters wiederum waren 76 (= 25 pCt.) unehelichen Ursprungs. Es starben an Lungenschwindsucht 95 Personen, an acuten Krankheiten der Athmungsorgane 94, an Magen- und Darmkatarrh 91, an Diphtheritis und Bräune 48, an Masern 21, an Wochenbettfieber 4, an Scharlach, Keuchhusten, Rose je 3 und an Unterleibstyphus 1. Fügen wir zum Vergleiche einige Durchschnittszahlen hinzu. In den fünf Jahren von 1881 bis 1885 starben von 100 000 Lebenden durchschnittlich jährlich an Magen- und Darmkatarrh 370, an Lungenschwindsucht 330, an Diphtheritis und Bräune 84, an Unterleibstyphus 29, an Masern 25, an Scharlach 24 und an Keuchhusten 21.

Ungewöhnlich groß waren im Juni die Sterbezahlen für Diphtheritis, Masern und Wochenbettfieber. Wie die Diphtheritis seit dem Jahre 1882 auch in Breslau angewachsen ist, wurde schon in dem Berichte für den vorigen Monat angegeben. Gegen den Mai zeigt allerdings der Juni in dieser Beziehung eine kleine Besserung. Die Masern-Epidemie ist seit Mitte Mai wiederum gestiegen. Die Zahl der polizeilichen Meldungen von Erkrankungen an den Masern betrug in den 5 Wochen vom 29. Mai bis 2. Juli noch 1250. Es ist indeß zu hoffen, daß sie mit den Sommerferien ihr Ende erreichen wird, da eine Masern-Epidemie hier noch niemals länger als 8 Monate angedauert hat. Was die Todesfälle an Wochenbettfieber betrifft, so können wir mit Freude constatiren, daß im Ganzen in keiner großen Stadt diese Todesursache relativ so selten vorkommt wie in Breslau. Eine zufällige geringe Häufung der Fälle ist auch bei möglichst vollkommenen Vorbeugungs-Maßregeln doch in Jahren gelegentlich einmal zu gewärtigen. Doch sei das Publikum immer wieder daran erinnert, daß dem Wochenbettfieber fast in allen Fällen die Einführung krankmachender Stoffe von außen durch die Hände der Hilfeleistenden, durch Instrumente, Verbandstoffe und dergleichen zu Grunde liegt, und peinlichste Sauberkeit in allen Punkten fast absolut davor behütet.

Bezüglich der Kindersterblichkeit, welche ja in der nächsten Zeit an Bedeutung schnell zunehmen wird, möchten wir noch auf Zusammenstellungen unseres Statistischen Amtes über die Ernährung der unter 9 Monaten alten verstorbenen Kinder verweisen. Im Jahre 1886 starben hier 3394 Kinder im ersten Lebensjahre, davon 3049 unter 9 Monaten. Von den Letzteren wurden nur 17 durch Ammen ernährt. In den ersten 4 Monaten des Jahres 1887 sind 714 Kinder unter 9 Monaten gestorben, und darunter nur 2, welche Ammen hatten. In Berlin ist bei der letzten Volkszählung ermittelt, daß von 1000 Kindern 558 mit Muttermilch, 27 mit Ammenmilch, 345 mit Thiermilch ernährt wurden. Nehmen wir an, daß bei uns ähnliche Verhältnißzahlen sich ergeben würden, so folgt daraus, daß die Sterblichkeit der von Ammen ernährten Kinder ungefähr 6fach kleiner war als die aller Kinder insgesammt. Die Zahlen für die Ernährung mit Muttermilch halten wir für weniger sicher, weil dabei viel häufiger Ersatzmittel nebenherlaufen. Woran sterben Kinder im ersten Lebensjahre? Nach den Erfahrungen des Jahres 1886 sind von 100 im ersten Lebensjahre verstorbenen Kindern mindestens 70 Opfer unrichtiger Ernährung, ungefähr 12 starben an Krankheiten der Athmungsorgane und nur 1 bis 2 an ansteckenden Krankheiten.

Muttermilch oder Ammenmilch sind die beste Nahrung, falls die Nährenden gesund sind und quantitativ genug bieten. Muß man zu Ersatzmitteln greifen, so ist das beste unabgerahmte gute Thiermilch, vor Säuerung geschützt, aufgekocht, je nach dem Alter und der Empfindlichkeit des Kindes verschieden stark verdünnt. Die Mutter muß sorgfältig ausprobiren, indem sie langsam und allmälig Aenderungen vornimmt, welche Verdünnung mit Wasser, ferner ob ein reiner Schleimzusatz und welcher dem Kinde zusagt. Sowie die Darm-Entleerung weißlich wird, liegt bereits eine Verdauungsstörung vor, die zumal im Sommer schnell zum tödtlichen Brechdurchfall werden kann. In den ersten 6 Monaten erscheint der Zusatz von Milchzucker statt des Rohzuckers und zwar im Verhältniß von ca. 1 : 16 empfehlenswerth. Besondere Milchkocher sind unnütz, das althergebrachte, einfache Aufkochen ist immer noch das Beste. Je stärker die Milch gekocht wird, um so unverdaulicher wird ihr Käsestoff.

Im Sommer ist der einfachste Darmkatarrh bei Kindern bedenklich. Man zögere nicht, schleunigst ärztliche Hilfe einzuholen. J.

XXXXV. General-Versammlung des schlesischen Forstvereins.

L. Patschkau, 15. Juli.

Der zweite Tag der Generalversammlung galt der Besichtigung der Forsten der Stadt Patschkau. Dieselben, bestehend aus der in Oesterreichisch-Schlesien gelegenen Oberförsterei Gostiz auf dem Reichensteiner Gebirge, einem Ausläufer der Sudeten, bilden einen wohl arrondirten Complex von 1765 Hektar und sind etwa 7 Kilometer von der Stadt entfernt.

Der Abnutzungssatz beziffert sich per Jahr und Hektar auf etwa 5 Fm. Derbholznutzung.

Im Allgemeinen gehört die innere Bodenbeschaffenheit der Urschieferformation an. Als bodenbildend tritt hauptsächlich Gneiß, Glimmerschiefer, Granit, auch Syenit und körnig krystallinischer Kalkstein auf. Die Höhenlage des Reviers bewegt sich von 320—872 Meter Seehöhe. Fast alle Bestände des Reviers tragen den Charakter der gemischten Bestände, während reine Bestände nur auf kleineren Flächen vorkommen. Als vorherrschend erscheint die Fichte, ihr folgt Tanne, Buche, Lärche, Kiefer, Ahorn, Esche und Erle.

Der Wuchs der Bestände auf den vorwiegenden besseren Bodenklassen ist als gut zu bezeichnen. Der Schluß der Bestände ist, abgesehen von einigen durch schwere Stürme und Schneedruck in älteren Beständen hervorgerufenen Lücken und Nesterbrüchen ein durchaus befriedigender.

Die Bewirthschaftung des in 4 Schutzbezirke eingetheilten Reviers, von dem 747 Hektar Bestände von über 60 Jahre aufweisen, erfolgt in vier Blöcken, deren Grenzen mit den Schutzbezirksgrenzen zusammenfallen. Die Abnützung geschieht größtentheils durch Kahlhieb. Die Bestandsbegründung erfolgt durch Pflanzung theils auch durch Saat.

Die Absatzverhältnisse sind bei der Lage des Reviers gerade nicht ungünstig. Nachtheilig auf dieselben wirkt der Holzzoll, weil die eingeschlagenen Nutzhölzer kaum zum zehnten Theile im österreichischen Antheil Verwendung finden. Neun Zehntel werden über die Grenze nach Preußen eingeführt und bei dem Mangel an jeder Holzindustrie in rohem Zustande mit der Rinde meist in ganzen Stämmen abgegeben. Der Netto-Ertrag beläuft sich auf etwa 26½ Rm. pro Jahr und Hektar.

Der Eintritt in das Revier erfolgte an dessen Nordende. Die zur Beförderung der Vereinsgenossen nothwendigen Fahrzeuge waren seitens der Stadt Patschkau mit dankenswerther Liebenswürdigkeit zur Verfügung gestellt worden. Bei der Schießstätte „Concordia" begrüßte der Oberförster der Stadt Patschkau, Bartsch (seit 1842 Oberförster im Dienste der Commune), mit kurzen warm empfundenen Worten die Vereinsgenossen. Bürgermeister Dr. Hahn überreichte am Schluß seiner Begrüßungsansprache dem Präsidenten, Oberforstmeister v. d. Reck, das geladene Gewehr mit der Bitte, für den Verein einen Schuß nach der Scheibe abzugeben. Der Schuß krachte; er hatte mitten ins Schwarze getroffen. Der bei solchem Kernschuß an der Scheibe der „Concordia" angebrachte Apparat functionirte vortrefflich. Dreizehn Böllerschüsse donnerten durch den Wald, das Echo in den Bergen weckend, die Weiser der Schießstätte gaben ihre Freude über den Kernschuß durch die gewagtesten Sprünge den lebhaftesten Ausdruck, und allgemeiner Jubel herrschte über diesen „Knalleffect".

Die auf der Tagesordnung der Sitzung vom 16. Juli stehende „Besprechung der stattgefundenen Bereisung des Patschkauer Stadtwaldes" wird Gelegenheit bieten, den städtischen Forsten vom fachmännischen Standpunkte aus gerecht zu werden. In der Nähe des „hohen Steines", einer die herrlichste Aussicht bietenden Felsengruppe, wurde nach mehrstündiger Wanderung durch die schönen Bestände eine längere Rast gemacht, um das von der Stadt den Gästen angebotene Frühstück einzunehmen. Das erste Glas des vorzüglichen österreichischen Weines leerte der Decernent der städtischen Forsten, Forstrath Grützner, auf das Gedeihen des Schlesischen Forstvereins. Der Präsident, Oberforstmeister von der Reck erwiderte diesen Toast unter dem Ausdruck der höchsten Anerkennung für den schönen, meisterhaft gepflegten Wald und der Sorge der Stadtgemeinde für denselben mit einem Hoch auf die städtische Forstverwaltung speciell auf den städtischen Oberförster Bartsch. Oberförster v. Hagen gedenkt der Thatsache, daß der Verein die Freude habe, diesmal auf dem Boden des befreundeten österreichischen Nachbarstaates zu tagen und bringt ein Hoch aus auf den erhabenen Bundesgenossen Deutschlands den Kaiser von Oesterreich. Die österreichische Musik-Capelle, welche auf dem Festplatz ihre heiteren Weisen erklingen ließ und die Gesellschaft auf dem Abstieg nach Jauernig begleitete, intonirte die österreichische Nationalhymne und „Gott erhalte Franz den Kaiser" sangen die kräftigen Stimmen der deutschen Forstmänner.

Oberförster Zimmer toastete auf den Stadt-Forstrath Grötzner.

Am Fuße des Hohen Steines fand die feierliche Pflanzung der Vereins-Tannen statt. Oberforstmeister v. d. Reck vollzog die Taufe mit folgender Ansprache:

„Auf hohen lichtem Plan inmitten wilder, schroffer Steine
Grüß ich der lieben Festgenossen frohe Schaar,
Um meines Ehrenamts im schlesischen Forstvereine
Als Präsident zu walten, heut wie immerdar,
Um unseren theuren Freunden aus Oestreichs blühenden Landen,
Aus Sachsens waldigem Grün und aus dem Böhmerland,
Die sich zum Forstverein in Patschkau zu uns fanden,
Zu drücken treu und fest die deutsche Bruderhand.

Nach altem schönen Brauch in unserem Forstvereine,
Soll'n allemal beim Weilen in dem Wald
Der Eichen oder Tannen, drei kunstgerecht wir pflanzen ein
Von stufig kräftiger Gestalt.
Es soll'n sich die Gefühle, die still im Herzen walten,
Von linder Wehmuth dann zum lauten Lied gestalten,
Zum Weihgesang von Lust umwoben:
Wer hat dich, du schöner Wald, so herrlich aufgebaut dort oben.

Drum Ihr Herrn Ref'rendare,
Flugs herbei die Pflanzenbahre,
In der Erde Schooß
Senkt der Tannen Ballen,
Und decket sie mit frischem Moos
Uns zum Wohlgefallen.

(Zur ersten Tanne:)

Dem edlen Fürsten, der dies schöne Land regiert,
In Lieb' und Treu' mit väterlicher Milde,
Dem hohen Kaiser, der das Scepter führt,
Dem hirschgerechten Jäger, der an Jagd und Wilde
Sich stets erfreut, den Wald und seine Pfleger liebt,
Dem ächten — Waid- und Jägersmanne
Seist du geweiht.
Ich taufe dich „Franz Josephs-Tanne".

(Zur zweiten Tanne:)

Ein Hurrah hoch! dem Heldengreis, dem Kaiser
Des Deutschen Reichs, dem Friedensfürsten,
Dem hohen Schirmherrn deutscher Wälder!
Ihm, dem vertrauten Freund der Forsten und der Jagd
Sei nun aus tiefstem Herzensgrunde
In Ehrfurcht Huldigung dargebracht.
Als „Wilhelms-Tanne" sollst du erstarken und gedeih'n,
Des hehren Kaisers Sinnbild sein.

(Zur dritten Tanne:)

O Thäler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen
Andächt'ger Aufenthalt.

So sang ein Dichterfürst im schönen Neisser Land,
Vor 100 Jahren geboren, uns Allen wohlbekannt.
Drum sei dem Jubilar, dem kernigen Mann,
Geweiht die dritt' und letzte Tanne:
Eichendorff-Tanne seist du genannt!

(Nach kurzer Pause.)

Wenn dermal einst vielleicht nach 100 Jahren wieder,
Der schles'sche Forstverein auf diese Höhen steigt,
Wenn dann im Schatten der gepflanzten Tannen frohe Lieder
Ertönen, dann ist unser Aller Wunsch erreicht.
Wohl mancher wird der Väter dann gedenken,
Die einst die Riesenbäume hier dem Boden anvertraut,
Und alle werden wohlgemuth die Jägerhüte schwenken
Und wieder wird das wundervolle Lied erklingen:
„Wer hat dich du schöner Wald so herrlich aufgebaut."

Der Chorgesang des Liedes, mit dessen Anfangsworten die Rede des Präsidenten schloß, endete den weihevollen Taufact.

Bei der Fortsetzung der Excursion in der Richtung nach Jauernig nahm der bis dahin heiter blaue Himmel eine dunkelgraue Färbung an. Ein ebenso schnell vorübergehendes als heftiges Gewitter entlud sich, ohne das Programm zu beeinträchtigen. Unter zuckenden Blitzen, krachendem Donner und einer sich üppig herniedergießenden Regenfluth wurde die Wanderung durch hohes nasses Gras und auf aufgeweichten Waldpfaden fortgesetzt, um erst nach 5 Uhr Nachmittags in dem freundlichen Städtchen Jauernig ihren Abschluß zu finden. Etwas weniger wäre vielleicht mehr gewesen, jedenfalls bot die Excursion, bei welcher beiläufig etwa 18 km zurückgelegt wurden, genügend Gelegenheit, so viel als dies nur an einem Tage möglich war, den schönen Patschkauer Wald kennen zu lernen. Die Vertreter der Stadtgemeinde hatten Alles aufgeboten, den Gästen den Aufenthalt im Forst so angenehm als möglich zu machen und sich durch ihre große intra et extra muros geübte liebenswürdige Gastfreundschaft allseitige Anerkennung erworben.

In Jauernig sammelten sich die Vereinsgenossen in Klose's Hotel zum Deutschen Hause zu einem gemeinsamen Essen. Ein Theil besuchte die Fürstbischöflichen Schloß- und Parkanlagen in Johannisberg, während die Majorität ihr Laufbedürfniß für hinreichend befriedigt hielt und auf eine fernere Bethätigung desselben verzichtete. Bei dem gemeinsamen Essen in Jauernig brachte der Präsident, Oberforstmeister von der Reck, einen schwungvollen Toast, bei dem er die innige Verbrüderung zwischen Deutschland und Oesterreich mit beredten Worten feierte, einen Toast auf die Herrscher der beiden verbündeten Reiche, den Kaiser von Oesterreich und den Kaiser Wilhelm, aus.

Ein Toast des Regierungsraths Frank-Breslau galt den fachmännischen Mitgliedern des schlesischen Forstvereins; ein zweiter Toast des Präsidenten, Oberforstmeisters von der Reck, dem deutschen Walde.

Am frühen oder späteren Abend, in einzelnen Fällen am spätesten Abend, erfolgte die Rückfahrt nach dem gastfreundlichen Patschkau.

---

* **Lobetheater.** Die Münchener geben nur noch 3 Vorstellungen: Sonntag den „Pfarrer von Kirchfeld", Montag „Die Z'widerwurz'n" und Dinstag als Abschiedsvorstellung den „Herrgottschnitzer von Ammergau".

* **Das Corps Silesia.** Zu der 50jährigen Jubiläumsfeier des Corps Silesia, welche, wie mitgetheilt, am 18. und 19. d. M. begangen wird, wird uns von einem alten Herrn der Silesen geschrieben: Das Corps Silesia ist eine der ältesten Verbindungen unserer Universität. Schon in Frankfurt a. O. hat eine Landsmannschaft Silesia existirt, welche bei der Verlegung der Universität nach Breslau mit übergesiedelt ist. Aus dieser Landsmannschaft, von welcher ein Mitglied aus dem Jahre 1828 an dem bevorstehenden Feste sich betheiligen wird, ist das jetzige Corps Silesia hervorgegangen, das nach einigen Unterbrechungen sich am 7. December 1837 von Neuem constituirte, um von dieser Zeit an trotz mancherlei Schwierigkeiten, die es besonders in den 30er und 40er Jahren zu überwinden hatte, ununterbrochen bis auf den heutigen Tag zu blühen und zu gedeihen. Während der langen Zeit ihres Bestehens haben der Silesia die Söhne der verschiedensten Gaue unseres Vaterlandes als Mitglieder angehört. Wie die reichhaltige Mitgliederliste ausweist, haben die „Silesen" nach Eintritt in das praktische Leben die verschiedenartigsten Stellungen im staatlichen wie im privaten Leben ausgefüllt. Einen unserer verdientesten Minister, auf den unsere Provinz als ihren Sohn stolz ist, hat während seiner Studienzeit das weiß-blau-rosa Band des Corps Silesia geschmückt. „Virtus nos et cara fides conjunge Silesos" lautet der Wahlspruch der „Silesen", der in den Farben „weiß, blau, roth" seinen bezeichnenden Ausdruck gefunden hat. Eine stattliche Schaar „bemooster Häupter" rüstet sich zum frohen Feste und naht sich unserer Stadt, wo ihr seitens des activen Corps freudigster Empfang bereitet wird. Aus allen Theilen des Vaterlandes eilen die „Silesen" dem Sitz der Alma mater am Oderstrand zu, um mit den Bundes-Brüdern frohe Tage zu feiern in der Erinnerung an die schöne Studienzeit.

Cursus im Zeichnen für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen Schlesiens. Am 11. Juli wurde der diesjährige Zeichen-Cursus, welcher mit Aufwendung recht erheblicher Mittel durch den Schlesischen Central-Gewerbe-Verein wiederum eingerichtet worden ist, durch den Vorstand des Vereins eröffnet. Die Räume der Ober-Realschule sind von den städtischen Behörden, wie alljährlich, dem Verein bewilligt worden. Als unterrichtende Lehrer sind thätig 1) Herr Pettinger, Lehrer am Realgymnasium am Zwinger, 2) Zeichenlehrer Peltz (städtischer Lehrer und Lehrer an der Fortbildungsschule) 3) Ingenieur, Oberlehrer Laue aus Brieg. Die zum Zeichencursus einberufenen Lehrer erhalten wöchentlich — der Cursus dauert 4 Wochen — 48 Stunden freien Unterricht und jeder noch eine Subvention für ihren Lebensunterhalt in Breslau. Der Besuch des Museums wird wiederholt in freien Stunden vorgenommen werden. Folgende Lehrer nehmen als Schüler an dem Cursus theil: 1) Gleis-Breslau, 2) Schmidt-Breslau, 3) Sonnenkalb-Breslau 4) Osthaus-Altwasser, 5) Baudner-Damsdorf, 6) Latzel-Frankenstein, 7) Rutsch-Freystadt, 8) Friebe-Herdain bei Breslau, 9) Fuhland-Königshütte, 10) Kiok-Neisse, 11) Herden-Neumarkt, 12) Seeliger-Ohlau, 13) Badelt-Ottmachau, 14) Burkhardt-Neusalz, 15) Günther-Schweidnitz, 16) Zimmermann-Sohrau OS., 17) Rosemann-Tabor, 18) Wurm-Trachenberg, 19) Franzkowsky-Wartenberg.

⊖ **Die Vorarbeiten zur Aufführung des Lutherfestspieles** in der Musikhalle zu Görlitz sind im besten Gange. In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Lutherfestcomités am 9. Juli d. J. wurde zunächst dem Grafen Hochberg der Dank des Comités votirt für unentgeltliche Hergabe der Musikhalle. Ferner wurden die Offerten des Herrn Orgelbaumeisters Linsert in Schweidnitz zur Aufstellung einer Orgel, und des Gartenbauvereins in Görlitz zur Ausschmückung der Bühne mit Pflanzen dankbar angenommen. Ebenso wurde das Anerbieten, die Halle mit elektrischem Lichte zu versehen, mit großer Freude acceptirt. Die Preise der Plätze wurden festgestellt, und zwar im Interesse der Sache so niedrig als möglich. Ein etwaiger Ueberschuß soll zum inneren Ausbau der Peterskirche verwendet werden. Dem Antrage, das königliche Consistorium um Bekanntgabe der Aufführung dieses kirchlichen und vaterländischen Festspieles zu ersuchen, wurde stattgegeben. — In der Musikhalle wird jetzt eine Bühne in der Nähe des jetzigen Haupteinganges, dem Podium zugekehrt, hergestellt, dieselbe wird 12 Meter breit und entsprechend tief sein. Rechts und links werden geschmackvoll arrangirte Gewächsgruppen die Lücken verdecken, wie überhaupt sinnige Arrangements der sonst etwas verödet aussehenden Halle ein anheimelndes Aussehen geben werden. Die Baulichkeiten, welche Herr Zimmermeister Riedel ausführt, müssen in der Hauptsache bis zum 10. August hergestellt sein, damit alsdann die Proben stattfinden können, und damit Herr Decorateur Sahr und der Gartenbauverein die letzte Hand an die Ausschmückung der Halle legen können. Ein großer Theil des Parterre, sowie das Podium werden als Zuschauerraum eingerichtet und nur ein Theil davon wird noch zur Aufstellung des Chors und der Orgel abgezweigt werden.

* **Ein gerichtliches Nachspiel zu der Reichstagswahl in Waldenburg.** Das „Friedländer Wochenblatt" berichtet über folgende vor der Strafkammer in Waldenburg am 12. d. M. verhandelte Gerichtsverhandlung:

Die Anklage war gerichtet gegen den Redacteur des „Friedländer Wochenblattes", Hermann Walter, welcher beschuldigt wurde, den Lehrer Sommer in Göhlenau durch ein in Nr. 18 des genannten Blattes aufgenommenes Referat folgenden Inhalts:

„Was der Parteikampf im Dorfe Göhlenau (welches in diesem Genre berühmt zu werden verspricht) für weitere schöne Blüthen gezeitigt, beweist folgender Vorfall: Ein Kind, welches die dortige Dorfschule besucht, empfing zu Weihnachten aus der Einbescheerung für arme Schulkinder ein Buch, welches ihm von dem Lehrer S. daselbst jetzt während des Stichwahlkampfes — man höre und staune — wieder weggenommen worden ist. Der Vater des Kindes ist nämlich ein liberaler Wähler! Es wird ja immer netter!"

beleidigt zu haben. Sommer hatte sich durch diesen Artikel in seiner Eigenschaft als Lehrer öffentlich beleidigt gefühlt und deshalb den Strafantrag gegen Walter gestellt, indem er behauptet, daß er dem betr. Kinde das Buch nicht aus politischen Gründen, sondern deshalb weggenommen habe, weil das Kind an dem betr. Tage sein Pensum nicht gekonnt, und behauptet auch ferner, daß das Kind das in Rede stehende Buch nicht geschenkt, sondern nur zur leihweisen Benutzung erhalten habe.

Dem entgegenstehend ergab sich aus der aufgenommenen Beweisaufnahme Folgendes: Vor Weihnachten vorigen Jahres hatte sich in Göhlenau zum Zwecke einer Weihnachtsbescheerung für arme Schulkinder ein Comité gebildet, von welchem Bücher und sonstige Bedarfs-Gegenstände zur Vertheilung an die Kinder angekauft worden waren. Hierbei war bestimmt worden, daß die werthvolleren Bücher im Betrage von 1 M. bis 1,50 M. der Schule zum Eigenthum überwiesen und den bedürftigen Kindern von dieser nur leihweise zur Benutzung übergeben werden sollten. Dagegen seien die kleineren Gegenstände und minderwerthigen Lesebücher zum Verschenken an arme Kinder bestimmt. Unter den letzteren zum Verschenken bestimmten Gegenständen befand sich u. A. die sogen. „kleine Fibel" von Bock, welche auch an eine Anzahl bedürftiger Kinder, die in einer namentlichen Liste aufgeführt waren und unter denen sich auch die 7jährige Emma Rosemann befand, verschenkt worden war.

Diese der Emma R. s. Z. geschenkte kleine Fibel hat nun Lehrer Sommer der gen. Kleinen am 22. Februar 1887, dem Tage nach der Reichstagswahl, wieder weggenommen, wobei er den Leinwand-Einband, welchen das Kind, oder dessen Angehörige um das geschenkte Buch zu dessen besserer Erhaltung gelegt hatten, herunterriß. Das Kind hatte das Wort „zerquetscht" nicht lesen können, aus welchem Anlaß ihm durch Sommer sofort das Buch weggenommen worden war.

Der Angeklagte bestritt, durch Aufnahme des incriminirten Artikels eine Beleidigung der Person des Sommer beabsichtigt zu haben; er habe sich nur als Vertreter der liberalen Presse für berechtigt gehalten, der Oeffentlichkeit damit eine Thatsache zu übergeben, die schon vorher in Friedland und Umgegend allgemeine Verbreitung gefunden hatte.

Der Angeklagte trat nun den Wahrheitsbeweis für seine in dem incriminirten Artikel enthaltene Behauptung an und bittet, die von ihm unmittelbar geladenen Entlastungszeugen darüber zu vernehmen, welchem Antrage auch stattgegeben wurde.

Die demnächst folgende Verhandlung lieferte ein erschreckend trauriges Bild von dem politischen und agitatorischen Treiben des pp. Sommer in der Gemeinde Göhlenau und das ganze Verhalten desselben bei Gelegenheit der Wahlen, insbesondere aber bei der letzten Reichstagswahl. Sommer, welcher auch als Gemeindeschreiber in Göhlenau fungirt, hat, wie aus der Beweisaufnahme hervorgeht, seine politisch-agitatorische Thätigkeit auch bei seiner Amtsausübung auf's Eifrigste betrieben; er hat sogar bei Gelegenheit der Zusammenkunft der Gemeinde-Vertretung diese benutzt, um Unterschriften für die Cartellpartei, sowie zu der bekannten Erklärung gegen die drei freisinnigen Blätter zu sammeln. In der Gemeinde selbst hat er in Gemeinschaft mit dem zweiten Lehrer Bessel, der heute ebenfalls als Zeuge anwesend ist, die Stimmen für Websky gesammelt, indem sie geradezu den Wählern das Versprechen abforderten, für Websky zu stimmen.

Am Tage nach der Stichwahl hat Sommer während des Schul-Unterrichts zu seinen Schülerinnen geäußert: „er (Sommer) lasse sich bei denjenigen Vätern der Schulkinder bedanken, welche dem Herrn Websky ihre Stimme gegeben, dagegen seien Diejenigen „Schufte", welche den Eberty gewählt haben, und dabei noch hinzugefügt, daß diesen Letzteren das Herz klopfen soll und „Vater vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun"!"

Es geht aus der Beweisaufnahme ferner hervor, daß am Tage nach der Stichwahl der Lehrer Sommer nach Beendigung des Schulunterrichts eine seiner Schülerinnen an die große schwarze Tafel beordert habe; dieselbe habe auf Befehl ihres Lehrers mit Kreide die Worte: „Websky und Eberty" hinschreiben und zwar das letztere Wort unter das erstere setzen müssen, es habe dann ferner die betreffende Schülerin dicht neben beide Worte eine je zweistellige Zahl hinschreiben müssen, so daß nach erfolgter Substrahirung sich die Zahl 19 ergeben habe, wobei Sommer geäußert: „das seien die 19 freisinnigen Schufte."

Dem der Beweisaufnahme folgenden Plaidoyer des Herrn Staatsanwalts ist hauptsächlich Folgendes zu entnehmen: Bezüglich der beiden Vorstrafen des Angeklagten, welcher zuletzt wegen Beleidigung der Fürstlichen Beamten bestraft worden ist, bemerkt zunächst der Staatsanwalt, daß die Fürstlichen Beamten „keine Beamte, sondern nur Privatpersonen seien" und bedauert, daß erst vor acht Tagen ein unerquicklicher Preßproceß stattgefunden habe, die heutige Verhandlung aber Thatsachen der betrübendsten Art zu Tage gefördert hat, Thatsachen, welche den Kläger und Zeugen Lehrer Sommer stark graviren und ihn als überaus leidenschaftlichen Partei-Fanatiker darstellen. Die Verhandlung habe leider die betrübende Bestätigung erhalten, daß der Lehrer S. in bedauerlicher Weise mit unreifen Kindern Politik getrieben und müsse dieses unverantwortliche Verhalten des Sommer seiner vorgesetzten Schulbehörde zur weiteren Veranlassung unterbreitet werden. Der Angeklagte wäre berechtigt gewesen, das Treiben des S. damals einer scharfen Kritik zu unterziehen. Indeß sei hierdurch die Anklage nicht widerlegt und könne nach seiner (des Staatsanwalts) Auffassung nicht als bewiesen erachtet werden, daß Sommer das Buch aus politischen Gründen weggenommen habe. Die Anklage müsse deshalb aufrecht erhalten werden. Am Schlusse seines Plaidoyers beantragte der Herr Staatsanwalt 50 M. Geldstrafe event. 10 Tage Haft, Publikation des Urtels, Unbrauchbarmachung der etwa noch vorhandenen Exemplare jener Nummer nebst Platten und Formen.

Hierauf legte der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Golinsky, in längerem Vortrage das heut zu Tage geförderte politische Treiben des Klägers und Zeugen Sommer in seinen Einzelheiten dar; er nannte es eine unmoralische Vergewaltigung, wenn die Lehrer von Haus zu Haus gehen und den Wählern ein Versprechen der gen. Art abfordern. Insbesondere sei aber das politische Treiben des S. in der Schule im höchsten Grade betrübend, wenn er den Kindern gegenüber, deren Väter, welche nicht seine politische Meinung vertreten, als Schufte bezeichnet! Das nennt man Liebe predigen!

Im Uebrigen führte der Herr Vertheidiger näher aus, daß durch die heutige Verhandlung bewiesen sei, daß S. dem Kinde das Buch nur aus dem Grunde wieder weggenommen, weil dessen Vater, wie S. auch unbedingt gewußt, liberal gewählt habe. Er beantrage deshalb, den Angeklagten freizusprechen, event. die Strafe auf nur 10 Mark zu bemessen. Schließlich bemerkte der Herr Vertheidiger noch, daß er sich jeder weiteren Auslassung über den Lehrer Sommer enthalte, da ja schon der Herr Staatsanwalt dessen Verhalten einer geradezu vernichtenden Kritik unterzogen habe.

In der nun folgenden Replik des Herrn Staatsanwalts gab derselbe nochmals zu, daß Sommer sich allerdings in ganz schwerer und unverantwortlicher Weise vergangen, daß er (Sommer) weit besser gethan hätte, die heute zu Grunde liegende Denunciation zu unterlassen und daß es ganz unbegreiflich erscheine, wie S. hier überhaupt mit einer Anzeige kommen konnte. Trotzdem erachtete der Herr Staatsanwalt den von dem Angeklagten über die incriminirte Behauptung geführten Wahrheitsbeweis als nicht genügend erbracht und beantragte, den Angeklagten mit einer, wenn auch noch so kleinen Strafe zu belegen, und bemerkte speciell, daß durch einen Freispruch die Aussage des Lehrer Sommer geradezu als falsch und dieser somit eines Meineides schuldig erklärt würde.

Nach längerer Berathung des Gerichtshofes verkündete der Vorsitzende: „daß der Angeklagte Walter von Strafe und Kosten freizusprechen ist, weil der Gerichtshof der Aussage des Klägers und Zeugen Sommer keinen Glauben schenken konnte, nachdem als festgestellt zu erachten ist, daß der Zeuge, Lehrer Sommer, vor Gericht „Unwahrheiten" ausgesagt hat."

Auch im Uebrigen schloß sich der Gerichtshof der Vertheidigung in allen Punkten an.

Z. **Vom Riesengebirge,** 15. Juli. Auf der österreichischen Seite des Riesengebirges wird ebenfalls in diesem Jahre rüstig mit Wegebauten vorgegangen. Von der Section Johannisbad ist die Ausführung des Weges Fuchsberg-Geiergucke mit der Abzweigung Hofbaude-Herter-Rennerbaude in Angriff genommen; auch hat dieselbe Section den Ausbau des Weges Schwarzschlagbaude-Bohnwiese, eine Fortsetzung des sogenannten Prellogweges, begonnen. Section Spindelmühl wird den durch das Hochwasser arg beschädigten Weg im „Langen Grund" wieder herstellen; die hierzu nöthigen Mittel sind in Anbetracht der Dringlichkeit vom Central-Ausschuß des österreichischen R.-G.-V. sofort bewilligt worden. Von der Section Harrachsdorf-Neuwelt wird eine gründliche Reparatur des Mummelfallweges vorgenommen. — Im österreichischen Riesengebirgsverein hat der bisherige Erste Präsident Franz Thallmayer, der sein Amt seit Gründung des Vereins mit seltener Opferwilligkeit verwaltet hat, zum Bedauern des Vereins seinen Posten niedergelegt. Bis zur nächsten, am 21. August stattfindenden Generalversammlung wird Canonicus Weber aus Hohenelbe seine Geschäfte interimistisch führen. Auch das Organ des österreichischen Riesengebirgsvereins „Das Riesengebirge in Wort und Bild" hat in seiner Leitung eine Aenderung erfahren, indem der bisherige langjährige Redacteur Petrak in Folge Domicilwechsels die Redaction des Blattes am 1. h. niedergelegt hat. An seine Stelle ist der Uebungslehrer der Lehrerbildungs-Anstalt von Trautenau, Herr Böhm, getreten. — Die General-Direction der Oesterreichischen Nordwestbahn in Wien hat für die Mitglieder des Oesterr. R.-G.-V. in Wien, Prag und Reichenberg für die Fahrt ins Riesengebirge Fahrermäßigungen bewilligt. — Das Bestreben des Central-Ausschusses genannten Vereins, unter den Mitgliedern dieses einen gemeinschaftlichen Gruß bei Begegnungen im Gebirge einzuführen, ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Der nächsten General-Versammlung wird jedoch folgender mit allgemeinem Beifall vom Central-Ausschuß aufgenommener Gruß „Frisch auf", „Frisch ab" in Vorschlag gebracht werden. Nach dem Bericht der Centralleitung der Deutschen Studentenherbergen wird in diesem Sommer in Weckelsdorf eine neue derartige Herberge eingerichtet. In Reichenberg fand vor einiger Zeit eine Versammlung behufs Festsetzung einheitlicher Bestimmungen über die Studentenherbergen statt. Ihr Erfolg wird als ein ermuthigender bezeichnet. — Der Deutsche Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge hat beschlossen, in seinem Sectionsgebiet schon dieses Jahr Studentenherbergen zu errichten.

* **Zum Socialistenproceß.** Der „Bresl. Volksbl.“ zufolge haben auch in der letzten Woche Vernehmungen stattgefunden, unter den Vernommenen soll sich eine Anzahl Restaurateure befinden, bei welchen einige der Beschuldigten verkehrt haben. — Etliche Familien der Inhaftirten befinden sich in der bittersten Noth, da sie hilflos dastehen.

B. **Begnadigung.** Der Kaufmann Ludwig Bruck war bekanntlich in der Schwurgerichtssitzung vom 15. Februar d. J. wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankerutt in der Lewy'schen Sache mit einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten belegt worden. Nunmehr ist diese Strafe im Gnadenwege in eine Geldbuße von 500 Mark umgewandelt worden.

* **Alois Thiem.** Der „Bresl. Gerichtsztg.“ wird Folgendes mitgetheilt: Als ein Gefängnißwärter am Donnerstag früh in die Zelle Alois Thiems trat, sah er zu seinem Schrecken, daß der Verbrecher sich der starken „Weife“, die man ihm bekanntlich angelegt, entledigt hatte. Dieselbe lag zerbrochen in einem Winkel. Thiem hat bei diesem Kunststück wieder seine erstaunliche Körperkraft und Geschicklichkeit bewährt, hat aber nur den Nachtheil davon gehabt, daß fortan noch größere Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden.

* **Die Breslauer Volks-Kaffee-Halle** auf der Alten Taschenstraße ist bereits wieder eingegangen, da die Ausgaben die Einnahmen um ein Bedeutendes überstiegen.

* **Zoologischer Garten.** Die warme Witterung der letzten Zeit ist der Entwickelung der Knospen der Agave sehr förderlich gewesen; es sind aus dem obersten Theile des Schaftes nunmehr bereits 13 Knospen hervorgesprossen, deren einzelne schon über 30 Centimeter lange Stiele haben, und deren jede bei voller Entfaltung einen Blüthenbüschel tragen wird. Die Höhe der Pflanze beträgt gegenwärtig 5,09 Meter. Es werden Vorkehrungen getroffen, um demnächst den Besuchern des Gartens die Möglichkeit zu gewähren, die Entfaltung der Blüthe, welche, wenn die günstige Witterung noch einige Zeit anhält, bestimmt zu erwarten ist, aus nächster Nähe zu beobachten. — Geboren wurden in letzter Woche 1 Yak und 1 Mähnenschaf, beide sind, wie die übrige Nachzucht dieses Jahres, bei gutem Wohlsein. Die zwei jungen Löwen werden wiederum von einer Hündin (deutscher Dogge) gesäugt, die indeß im Gegensatz zu der Neufundländer Hündin, welche schon 8 junge Löwen im Garten aufgezogen hat, nur widerwillig und gezwungen den Ammendienst versieht. Die Mutter dieser jungen Löwen ist zwar eine schlechte Nährmutter, aber ungemein fruchtbar. Sie hat im April 1883, als ein nicht mehr junges Thier angekauft, im September 1883 ein schwächliches Junges geworfen, welches bald verendete, dann aber in der Zeit vom 25. Februar 1884 bis zum 17. Juni 1887 19 Junge gebracht, von denen drei eingegangen sind, einige in Folge von Rhachitis als minderwerthig, die meisten aber als tadellos schöne Thiere verwerthet worden sind. Ueber Heilung und Verhütung der Rhachitis sind gerade bei diesen jungen Löwen höchst interessante Erfahrungen gemacht worden. Die von Professor Dr. Soltmann hier auf Grund seiner bei kranken Kindern durchgeführten Curen empfohlene Darreichung von reinem Phosphor hat, bei rechtzeitiger Anwendung, sich als sicheres Mittel bei rhachitischer Disposition und Erkrankung bewährt. Durch Anwendung dieses Mittels ist es gelungen, die in den letzten 2 Jahren geborenen Jungen sämmtlich zu kräftigen, fehlerfreien Thieren sich entwickeln zu sehen. — Geschenkt wurde ein Java-Affe von Frau Unteutsch hier. — Heute Sonntag wird bei billigem Eintrittspreise (30 Pf.) wiederum die Capelle des 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8 in Vertretung der auf einer Concertreise begriffenen Husarencapelle von 4 bis 10 Uhr concertiren (bei ungünstigem Wetter im Saale).

Aufstellung eines Wassermessers. Unmittelbar an der Brücke über die Bürgerwerderschleuse wird ein Häuschen zur Aufnahme eines Wassermessers errichtet.

ßß **Zur Regulirung des Teiches im Botanischen Garten.** Wie wir vor einiger Zeit mitgetheilt haben, ist eine Stagnation des Wassers im Teiche des Botanischen Gartens dadurch bewirkt worden, daß der unterirdische Röhrencanal, welcher die Communication des Teiches mit dem Oderarm, den die Gneisenaubrücke überspannt, vermittelt, trotz offen gehaltener Schleuse und entsprechenden Wasserstandes nicht mehr functionirte. Da dieser Zustand in Anbetracht der herrschenden hohen Temperaturen und der durch diese bedingten verstärkten Miasmenbildung unhaltbar schien, hat die hiesige oberste Verwaltungsbehörde eine sachgemäße Untersuchung und Feststellung angeordnet. Die letztere hat nun ergeben, daß die ursprüngliche Annahme, die Rohrleitung sei bei Ausschachtung von Baugrund am Gneisenau-Platze verletzt worden, eine irrige war, vielmehr hat sich herausgestellt, daß das Leitungsrohr an dessen Einmündung in den Teichgraben, allem Anschein nach von böswilliger Hand, mit Ziegelstücken und Erde vollständig verstopft war. Leider kann das nunmehr gereinigte Rohr zur Zeit wegen zu niedrigen Wasserstandes nicht functioniren. Das Wasser stagnirt mithin fortdauernd, hat eine schmutziggrüne Farbe angenommen und verbreitet übelriechende Ausdünstungen. Die auf Veranlassung der bezeichneten Behörde angestellte Nivellirung hat übrigens ergeben, daß die Teichoberfläche gegen die städtische Ableitungsanlage ca. 60 cm höher steht; eine Verbindung des Teiches mit dem städtischen Ableitungsröhrensystem wird also für die jetzt lediglich vom Wasserstande der Oder abhängige Läuterung des Teichwassers nicht ohne Nutzen sein. Irgend eine zweckentsprechende und genügende Regulirung der Vorfluthverhältnisse des Teiches scheint aber unseres Dafürhaltens früher oder später unabwendbar.

* **Warnung für Mütter.** Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall, der die Mütter und Kindespflegerinnen von Neuem zu erhöhter Vorsicht mahnen mag, hat sich in den letzten Tagen in Nordhausen ereignet. Die junge Gemahlin eines Offiziers vom 11. Feld-Artillerie-Regiment befand sich seit einigen Tagen dort zum Besuch ihrer Mutter, der verwittweten Frau Justizrath Berndt. Ihr zweijähriges Töchterchen, das sie mitgebracht, überließ sie zum Baden einem Dienstmädchen. Ein zweites Dienstmädchen holte das Wasser herbei und goß zuerst das kochende Wasser in die Badewanne. Während sie wieder hinausging, um kaltes Wasser zu holen, ließ das erste Dienstmädchen das Kind vom Schoße in das kochende Wasser fallen, wodurch es derart verbrüht wurde, daß es einige Stunden darauf starb.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Der im Geschäft des Herrn Z. Weiß, Antonienstraße 20, beschäftigte Ledereinkäufer Karl Köhler beging am 14. d. Mts. die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums und seiner Silberhochzeit. Dem Jubilar wurden seitens seines Chefs und seiner Freunde ansehnliche Geschenke dargebracht. Morgen, Sonntag, findet zu Ehren des Jubilars ein Souper im „Goldenen Löwen“ statt.

+ **Sachbeschädigung.** Vor einigen Tagen wurden 4 Burschen im Alter von 13—15 Jahren festgenommen, welche am Kammrade über dem Einsteigeschachte des Schwemmcanals eine Menge Granitsteine, Holz- und Ziegelsteine zwischen die Zacken und Speichen des Bockrades eingekeilt hatten. Bei Inbetriebsetzung würde das große Kammrad gesprungen sein.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Knecht Johann Kullig aus Cattern stürzte von seinem Wagen, dessen vorgespannte Pferde er durch einen Peitschenhieb zu schnellerer Gangart antreiben wollte, auf die Straße hinab und wurde überfahren. Er erlitt durch die über ihn hinwegrollenden Räder einen complicirten Bruch des linken Armes. — Als der auf dem Christophoriplatze wohnende Haushälter Rudolf Hirschberg Fenster reinigte, stürzte die Leiter, auf der er stand, um. Der Haushälter trug bei dem Aufprall einen Knochenbruch und eine Verrenkung der linken Schulter davon. — Bei einem durch Ausgleiten herbeigeführten Falle zog sich der Freistellenbesitzer Johann Jacob aus Wildschütz einen Schlüsselbeinbruch linkerseits zu. — Der Kutscher Joseph Werner aus Ottwitz gerieth mit einem Mann in Streit, bei dem er von seinem Gegner thätlich angegriffen und durch einen Stich mit einem spitzen Gegenstande am rechten Oberarme schwer verletzt wurde. — Der Arbeiter Gustav Thomas aus Schwoitsch stürzte beim Aufsteigen auf einen im Gange befindlichen Ziegelwagen rücklings auf die Straße hinab und wurde überfahren. Er trug hierbei eine schlimme Zerquetschung des linken Fußes davon. — Beim Abladen von Cement in einem Etablissement auf der Lewaldstraße stürzte der Kutscher Ernst Emprich von seinem Wagen herab und zog sich dadurch einen Bruch des rechten Armes zu. — Der bei einem Neubau auf der Rosenstraße beschäftigte Arbeiter Wilhelm Raschke fiel von dem Gerüst aus der Höhe eines Stockwerks herab und trug bei dem Aufprall schwere Kopfverletzungen davon. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ Der 20 Jahre alte Eisendreher Paul Sperling, Sohn eines auf der Friedrich-Carlsstraße wohnenden Eisenhoblers, badete sich am 15. Juli Nachmittags in der Nähe des Priefert'schen Bollwerks in der Oder. Beim Vorbeipassiren eines Passagier-Dampfers gerieth Sperling in Folge des Wellenschlages in das Strombett und ertrank. Der Leichnam konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. — Der Kohlenarbeiter Hermann Herfert von der Schießwerderstraße wurde gestern auf dem Christophoriplatz in Folge der großen Hitze von einer Ohnmacht befallen, wobei er derartig auf die Granitplatten des dortigen Trottoirs stürzte, daß er eine schwere Verwundung an der rechten Kopfseite erlitt. Herfert mußte im Allerheiligen-Hospital untergebracht werden. — Obwohl immer von Neuem davor gewarnt wird, sich beim Feueranmachen des Petroleums zu bedienen, sind dennoch zahlreiche Unglücksfälle zu registriren, welche durch den unvorsichtigen Gebrauch des Petroleums herbeigeführt sind. Heut Vormittag ist wieder ein derartiger Fall passirt. Als die bei einem Sanitätsrath in der Tauentzienstr. in Diensten stehende Köchin Marie von Bittner Feuer anmachte, goß sie auf die brennenden Holzscheite Petroleum. Letzteres entzündete sich sofort und brachte dadurch die Blechkanne, in welcher es enthalten war, zum Explodiren. Das brennende Petroleum ergoß sich über die Kleider des unglücklichen Mädchens, welches in wenigen Augenblicken einer Feuersäule glich. In ihrer Angst eilte die Bittner zu ihrer Dienstherrschaft. Der Sanitätsrath erlitt bei dem Versuch die Flammen zu ersticken, bedeutende Brandwunden. Die schwer verletzte Köchin wurde nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

+ **Aufgefundene Leichname.** Am 15. c., Nachmittags 6 Uhr, wurde an der Werderschleuse der Leichnam eines unbekannten, ca. 30 bis 35 Jahre alten Mannes aus der Oder gezogen. Der Entseelte, welcher sofort nach dem Königlichen Anatomiegebäude geschafft wurde, hat blonde Haare, blonden Schnurrbart, und war mit schwarzem Jaquet, schwarzer Tuchweste, grauen Militärhosen und Lederschuhen bekleidet. — Am 16ten, Vormittags 6 Uhr, wurde an der Dampferhaltestelle hinter der Sandbrücke der Leichnam des seit dem 15. c. vermißten Viehhändlers Carl Tscherner, bisher Nachodstraße wohnhaft, von Sandschiffern aus der Oder gezogen. Der Genannte, welcher 55 Jahre alt geworden ist, litt seit längerer Zeit an einer unheilbaren Krankheit, es liegt daher die Vermuthung nahe, daß Tscherner sich selbst das Leben genommen hat.

+ **Vermißt** wird seit dem 14. c. der 12 Jahre alte Schulknabe Max Schindler, Sohn eines Schuhmachers auf der Gräbschnerstraße. Schindler ist von schlanker Statur, hat braunes Kopfhaar und war bei seinem Weggange mit braunem Sommerstoffanzug und grünen Plüschschuhen bekleidet. — Der Schlossergeselle Franz Altmann, Adalbertstraße Nr. 43 wohnhaft, hat am 15. c., Abends 9 Uhr, auf der Dombrücke einen kleinen Knaben aufgefunden, welcher sich verirrt hatte und Namen und Wohnung seiner Angehörigen nicht anzugeben vermochte. Der genannte Knabe hat hellblonde Haare und ist mit blauer Matrosenjacke, braunem Strohhut und grauen Hosen bekleidet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Parkwärter von der Parkstraße 3 Zehnmarkstücke; einem Fräulein von der Humboldtstraße ein Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt; der Frau eines Kutschers von der Jägerstraße aus ihrer Wohnung die Summe von 9 Mark 50 Pf. und einige Wäschestücke; der Gattin eines Postdirectors von der Bismarckstraße ein Beutelportemonnaie mit 35 Mark Inhalt; der Frau eines Briefträgers aus Waldenburg ein Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt; einem Kaufmann von der Sonnenstraße eine werthvolle Meerschaumspitze. — Am 5. c. wurde in einer Restauration auf der Neuen Taschenstraße Nr. 21 von einem Mädchen ein Reisekoffer, ein Packet und eine Schachtel eingestellt. Vorbenannte Gegenstände sind bis heute noch nicht abgeholt worden. — Gefunden wurde ein goldener Ohrring, ein grauseidener Regenschirm mit großer Krücke, ein Portemonnaie mit Geldinhalt, ein Cigarren-Etui mit 2 sächsischen Lotterieloosen. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

K. **Hirschberg,** 13. Juli. [Kreisturnfest.] Zum Festplatz für das am 31. Juli hier stattfindende Kreisturnfest ist der an der Nordostseite des Cavalierberges herrlich gelegene Sedanfestplatz erwählt worden. Derselbe bietet einen Flächenraum von ca. 22 000 Quadratmeter und wird von einem 2 Meter hohen Bretterzaun umgeben werden. Der an der Schmiedebergerstraße gelegene ebene größte Theil ist für die turnerischen Aufführungen reservirt und dem Publikum nicht zugänglich, während der nach dem Cavalierberge zu ansteigende Theil des Festplatzes zum Zuschauerraum bestimmt ist. — Für das Fest sind bereits vier Musikcapellen fest engagirt. — Sämmtliche Ausschüsse entwickeln im Interesse der von ihnen mit Liebe übernommenen Aufgabe eine sehr rege Thätigkeit, bei welcher sie in jeder Weise von den städtischen Behörden und der hiesigen Bürgerschaft bereitwilligst unterstützt werden. Die Zahl der sich meldenden Vereine steigert sich von Tag zu Tag, so daß begründete Aussicht auf ein Turnerfest in großem Maßstabe vorhanden ist.

D. **Liegnitz,** 15. Juli. [Mannschießfest.] Der 3. Mannschießtag bildet von jeher den Glanzpunkt des ganzen Festes, da er die Haupt-Festereignisse bringt: die Königsproclamation und die Preisvertheilungen, das Diner, die berühmte Polonaise durch die Zelte und den Ball. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags begann das Diner, an welchem circa 300 Personen theilnahmen. Die officiellen Toaste wurden ausgebracht: auf den Kaiser vom Mannschießkönig Prauser, auf diesen und den Nebenkönig Günther vom Obermeister Reichelt, auf die Ehrengäste vom Haupt-Turnlehrer Kupfermann, auf das Mannschieß-Comité vom Geh. Ober-Regierungs-Rath a. D. von Franz, auf das Offiziercorps des Königs-Grenadier-Regiments vom Kaufmann Kappelt, auf die Bürgerschaft vom Oberst-Lieutenant von Eberstein, auf die städtischen Behörden vom Mechanikus Härtelt, auf den Handwerkerstand vom Bürgermeister Peppel, auf den Commandeur und seinen Adjutanten vom Stadtrath Mattheus u. s. w. Der zu dem Mannschießfeste eingeladene Ehrenbürger unserer Stadt, General von Voigts-Rheetz, hatte in einem bei der Tafel zur Vorlesung gebrachten Schreiben sein Bedauern ausgesprochen, an der Theilnahme behindert zu sein. Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Warschauer brachte ihm ein dreifaches Hoch aus. Auf ein an den Oberbürgermeister Oertel nach Salzbrunn gesandtes Begrüßungstelegramm ging nach kurzer Zeit die Antwort desselben ein, welche mit Jubelruf entgegengenommen wurde. Um 7 Uhr wurde zur Polonaise angetreten, an welcher mehr als 200 Paare sich betheiligten. Vom Schießhause ausgehend, durchzog die lange Reihe von Paaren nach hergebrachter Weise sämmtliche Zelte. Die Polonaise endigte im Schießhaussaale. Der darauf folgende Ball währte bis zu den Morgenstunden. Während desselben war im Garten des Etablissements ein großartiges Gartenfest arrangirt. Der Durchzug durch die Zelte gewinnt dadurch einen eigenthümlichen Reiz, daß den an der Polonaise sich betheiligenden Herren wie Damen in jedem Zelte ein Trunk, in vielen auch ein Imbiß verabreicht wird, es wechseln die verschiedensten Getränke, hier Bowle, dort Baumölbier, bald Süßwein, bald herber Wein, Einfach- und Lagerbier, Münchener und einheimisch Gebräu. Zurückgewiesen darf das freundliche Anerbieten nicht werden. Heute und morgen ruhen die Festlichkeiten. Sonntag Nachmittag 3 Uhr erfolgt der feierliche Einzug.

---

§ **Aus der Grafschaft Glatz,** 15. Juli. [Grenzfest.] Seit einer Reihe von Jahren finden auf der Landesgrenze zwischen Wilhelmsthal, Kreis Habelschwerdt, und Spieglitz bei Mährisch Altstadt sogenannte Grenzfeste statt. Der Krieg von 1866 machte diesen Festen ein Ende. Erst im Jahre 1879 war die Annäherung zwischen den Grenzbewohnern soweit gediehen, daß nach 13jähriger Pause zum ersten Male wieder ein Grenzfest gefeiert wurde. Seitdem hat sich diese Sitte erhalten. Das Arrangement der Feste wird in der Regel von einem Comité aus Wilhelmsthal und Altstadt in die Hand genommen. Auf der Hochfläche des mit prächtigem Wald bestandenen Grenzgebirgskammes werden an der Straße Zelte und Buden aufgeschlagen und nach vorangegangener Bekanntmachung treffen an dem festgesetzten Sonntagsnachmittage die beiderseitigen Grenzbewohner zu Fuß und zu Wagen zahlreich auf dem Festplatze ein. Verschiedene Vereine erscheinen mit ihren Musikcapellen auf geschmückten Leiterwagen und bald entwickelt sich am Festorte ein lebhaftes Treiben. Alte Bekanntschaften werden erneuert und im herzlichen Verkehr vergehen den österreichischen und preußischen Festgenossen die Stunden in angenehmster Weise. Damit es an einem stärkenden Labtrunk nicht mangle, versorgt ein preußischer Gastwirth die durstigen Kehlen mit erfrischendem Bier und ein österreichischer Wirth mit einem Glase guten Weins. Auch Buden mit Eßwaaren sind aufgestellt. Unter den fröhlichen Klängen der Musik ordnen sich bald die Paare auf der vortrefflichen preußischen Chaussee zum Tanz. Vor Allem aber gedenken die Festgenossen ihrer Staatsoberhäupter und an die Toaste auf den deutschen und österreichischen Kaiser schließt sich der Gesang der Nationalhymnen an. Das am verflossenen Sonntag stattgehabte Grenzfest war sowohl von preußischer als österreichischer Seite zahlreich besucht. Leider hatte dasselbe unter dem Regenwetter zu leiden.

⊙ **Neisse,** 15. Juli. [Ausstellung.] Gestern ist die Ausstellung von Alterthümern, welche zum Besten für den Fond zum Eichendorff-Denkmal in dem Saale des hiesigen Realgymnasiums arrangirt war, geschlossen worden. Unter den von der Stadt ausgestellten Antiquitäten zog besonders die Aufmerksamkeit der Besucher das Richtschwert auf sich, mit welchem im Jahre 1497 der Herzog Nicolaus von Oppeln hierselbst hingerichtet wurde, nachdem er während einer Berathung auf dem hiesigen Rathhause den Landeshauptmann Casimir und den Bischof Johann IV. in hinterlistiger Weise überfallen hatte. Auch der Humpen, mit welchem der Bürgermeister Schnase von Neisse im Jahre 1457 der Stadt in einem Wetttrinken das Gut Maschkowitz „erzecht“ hatte, sowie die vergoldeten Stadtschlüssel, Urkunden mit der eigenhändigen Unterschrift Karl VI. u. s. w. erregten großes Interesse. Die Ausstellung hat leider nur eine Einnahme von 200 M. ergeben.

⊙ **Trebnitz,** 15. Juli. [Kreis-Synode.] Der gestern hier stattgehabten Kreis-Synode, welcher auch der Herr Generalsuperintendent Professor D. Erdmann beiwohnte, ging ein Gottesdienst voran, bei welchem Herr Pastor Goldmann-Trebnitz die Liturgie und Pastor Stephan-Stroppen die Predigt hielten. Die Synodal-Verhandlungen nahmen im Supper'schen Saale unter dem Vorsitz des Herrn Superint. Pastor prim. Stenger mit Feststellung der Zahl der anwesenden Synodalen ihren Anfang, worauf die Synode die Herren: Superint. Stenger-Trebnitz, von Prittwitz-Mühnitz und von Löbbecke-Mahlen zu Deputirten der Provinzial-Synode, und die Herren: Pastor Böhmer-Conradswaldau, Pastor Littmann-Massel und Rittergutsbesitzer Golden-Stroppen zu deren Stellvertretern per Acclamation wählte. — Der nun folgende Bericht des Vorsitzenden über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Diöcese sprach sich darüber in durchaus befriedigender Weise aus. — Das hieran sich knüpfende Referat, betreffend die Proposition des Kgl. Consistoriums, war vom Herrn Pastor Goldmann-Trebnitz in ganz vortrefflicher Weise bearbeitet worden und berührte das ganze Gebiet der innern Mission. Die vom Referenten aufgestellten Thesen wurden nach eingehender Besprechung fast unverändert angenommen. General-Superintendent Erdmann griff mehrfach in die Debatte ein. Zum Schluß folgten Berichte über die hiesige Herberge zur Heimath, über die Gustav-Adolf-Stiftung, die Krankenpflege durch die Diakonissinnen und über das kirchliche Rechnungswesen der gesammten Diöcese. — Die vom Synodal-Rechner, Herrn Rathmann Uber-Trebnitz gefertigte Synodal-Kassenrechnung pro 1886/87 wurde dechargirt und der Etat pro 1888/89 festgestellt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 16. Juli. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird die Nachricht, Miquel solle Handelsminister werden, jetzt ausdrücklich dementirt.

* **Berlin,** 16. Juli. In Ergänzung des Wolff'schen Telegramms, betreffend die Verhaftung der Mitglieder des socialistischen Centralcomités, theilt die „Nat.-Ztg.“ weiter mit: Jedes Mitglied dieses Comités hatte besondere Functionen; dem einen lag die Organisation der Vertheilung des Socialdemokraten ob, der andere hatte die Kassengeschäfte zu leiten, der andere wiederum die Geldunterstützungen an die Ausgewiesenen festzusetzen und zu übermitteln. In das Centralcomité wurden nur solche Socialdemokraten, die in der Oeffentlichkeit absolut nicht hervorgetreten waren, gewählt.

* **Berlin,** 16. Juli. Wie die Kreuzztg. bestimmt hört, werden in nächster Zeit die Provinzial-Invaliden-Compagnien in Drengfurth, Schneidemühl, Prenzlau, Eisleben, Löwenberg und Siegburg aufgelöst werden, und die Offiziere derselben in den Invalidenhäusern zu Berlin, Stolp und Karlshafen Aufnahme finden.

* **Berlin,** 16. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vertheidigt gegenüber den Ausführungen des Prof. Möller lebhaft die gegenwärtige Lebenshaltung der farbentragenden studentischen Verbindungen.

* **Berlin,** 16. Juli. Die „Post“ polemisirt heut wiederum gegen die russischen Werthe und stellt in Aussicht, daß sie nach dieser Richtung hin auch ferner unermüdlich kämpfen wird.

* **Berlin,** 16. Juli. Wie aus Wien gemeldet wird, hat das wiederholte und mit größtem Nachdruck betonte Bestreben des Prinzen Ferdinand von Coburg, die Verständigung mit Rußland, welchem Bulgarien zu so überaus großem Danke verpflichtet sei, zu suchen, auf die bulgarische Deputation keinen günstigen Eindruck gemacht.

* **Berlin,** 16. Juli. Aus Petersburg telegraphirt man dem „B. T.“: Die Antwort, die der Prinz Ferdinand von Coburg der bulgarischen Deputation ertheilte, befriedigt die russische Presse nicht. Man erwartete und verlangt kurzweg die Ablehnung der Wahl. So sei den Intriguen wieder der Weg geebnet.

* **Berlin,** 16. Juli. Aus Konstantinopel wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Der deutsche Botschafter von Radowitz tritt heute seine Urlaubsreise an. Er wurde gestern vom Sultan in Audienz empfangen, der ihm kostbare Geschenke für den Kronprinzen übergab.

* **Berlin,** 16. Juli. Aus Nordhausen wird dem „B. T.“ gemeldet, Bürgermeister Alfred Kießling ist im Alter von 33 Jahren soeben gestorben.

* **Berlin,** 16. Juli. Der Director des botanischen Gartens in Göttingen, Prof. Graf Hermann Solms-Laubach, hat (wie bereits gemeldet), einen Ruf als Director des botanischen Gartens in Berlin erhalten, wird jedoch voraussichtlich denselben ablehnen.

* **Berlin,** 16. Juli. Dem Arzt Isaak Korach zu Posen ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse, dem katholischen Lehrer Wildner zu Ratibor der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

* **Berlin,** 16. Juli. Der außerordentliche Professor in der medicinischen Facultät der Universität Breslau, Dr. med. Emil Richter, ist zum Medicinal-Rath und Mitglied des Medicinals-Collegiums der Provinz Schlesien ernannt worden.

* **Merseburg,** 16. Juli. Bei der Reichstagswahl im Kreise Querfurt-Merseburg erhielt Panse (deutsch-freis.) 7670, Neubarth (cons.) 3890, Peischel (natl.) 1125 und Hoffmann (Soc.) 753 Stimmen. Einige Resultate vom Lande fehlen noch. Panse wird wahrscheinlich im ersten Wahlgange gewählt werden.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Hamburg,** 16. Juli. Die soeben fertiggestellte Telephonverbindung Hamburg-Berlin functionirt sehr gut. Nach Beseitigung einer momentanen Störung wird dieselbe demnächst eröffnet werden.

* **Petersburg,** 16. Juli. Katkow hat wiederholt Ohnmachts-Anfälle und leidet an großer Schwäche; Hand und Zunge sind gelähmt. Er empfing das Abendmahl. Vorgestern erhielt er eine Beileidsdepesche von Deroulède.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Mainau, 16. Juli. Der Kaiser empfängt heute Nachmittag den König von Würtemberg. Abends findet im Mainauer Schlosse Vorstellung durch das Personal des Karlsruher Hoftheaters statt. — Prinz Ludwig von Baden traf hier gestern Abend ein.

Berlin, 16. Juli. Jacob Landau und die Nationalbank für Deutschland haben 7 Millionen $3\frac{1}{2}$procentige Berliner Stadtanleihe übernommen. An dem Uebernahmeconsortium sind die Vereinsbank Hamburg, Breslauer Discontobank, der Schlesische Bankverein und die Oldenburger Landesbank betheiligt.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Berlin, 16. Juli. Der „Nationalzeitung“ zufolge verhaftete die Polizei in vergangener Nacht das aus sieben Personen bestehende hiesige socialistische Centralcomité, welches die Spitze der geheimen Organisation der hiesigen Socialdemokratie bildete.

Wien, 16. Juli. Den „Wiener Abendblättern“ zufolge würde die bulgarische Deputation erst Montag Abend nach Sofia zurückreisen.

Bern, 16. Juli. Der Bundesrath beschloß, das Bundesgesetz, betreffend das Alkoholmonopol, derartig in Wirksamkeit zu setzen, daß mit dem 20. Juli die Spriteinfuhr und die inländische Brennerei verboten und das Ohmgeld mit dem 1. September aufgehoben ist.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Paris, 16. Juli. Rouvier empfing Vormittags den Gouverneur der Bank von Frankreich, welcher auf die Unzuträglichkeiten des Artikels aus dem Entwurf über die probeweise Mobilisirung hinwies, wonach der Lieferungstermin für Handelseffecten in derjenigen Gegend, wo die Mobilisirung stattfindet, einen Monat verlängert wird.

Paris, 16. Juli. Boulanger richtete ein Dankschreiben an den Deputirten Laur, worin er sagt, es genüge ihm, mit denjenigen vereint zu bleiben, welche Frankreich geachtet wissen wollten, welche das Vaterland über Parteiintriguen und Einzelinteressen stellten. Er habe nur das eine Ziel, den Franzosen zuzurufen, daß sie den Kopf hochhalten könnten und müßten. Das sei die einzige Haltung, welche dem französischen Volke zukomme.

Den Abendblättern zufolge geht Grevy Ende Juli nach Mont sous Vaudrey.

Belgrad, 16. Juli. Die Königin ist heute früh nach dem Bade Arangyelovaz abgereist.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche** (vom 11. bis 16. Juli). Der Wochenbeginn stand gänzlich unter dem Eindrucke der bereits acht Tage vorher inscenirten Campagne der conservativen Presse gegen die russischen Werthe. Nachdem die Börse und die Capitalistenkreise sich längere Zeit gegen die pessimistischen Ausstreuungen tapfer gewehrt hatten, bemächtigte sich beider am Montag eine intensive Entmuthigung. Die Speculanten, und zwar besonders die kleineren, lösten ihre Hausse-Engagements in den besprochenen Effecten à tout prix. Wenn schon hierdurch die Course eine starke Einbusse erleiden mussten, so erzeugten massenhafte Verkäufe des geängsteten Privatpublikums eine förmliche Panik. Schon zum Schluss des Montagverkehrs, nachdem die an den Markt gebrachte Waare Unterkunft gefunden hatte, machte sich aber eine gewisse Beruhigung der Gemüther bemerkbar. Dieselbe hielt auch weiterhin an, und wenn auch die jetzt tonangebenden valeurs von ihrem bedeutenden Falle nur 2 pCt. zurückzuholen vermochten, so etablirte sich darin doch eine verhältnissmässige Festigkeit; es möchte fast scheinen, dass die Börsen, der Uebertreibungen einer gewissen Presse müde, denselben Widerstand zu bieten entschlossen sind. Unter diesen Umständen fanden die Auslassungen der „Post", wonach der unternommene, antirussische Feldzug in der Hauptsache die Verhinderung einer Conversion bezweckte, nur geringe Beachtung. Wie sich die Dinge auf diesem Markte weiter gestalten werden, lässt sich schwer beurtheilen, solange man nicht weiss, welche Mittel fernerhin seitens derjenigen Kreise zur Anwendung gelangen werden, die es auf einen Courssturz der russischen Papiere abgesehen haben. Einstweilen kann man in dieser Hinsicht allerdings befürchten, dass zur Erreichung ihrer Zwecke von dort aus noch drastischere Mittel in Anwendung kommen werden. Ob aber die Speculation nochmals darauf reagiren wird, bleibt abzuwarten. — Die bessere Tendenz, welche sich nach dem „schwarzen Montag" allmälig herausbildete, wurde im Laufe der Woche noch durch einige Vorkommnisse auf politischem Gebiete erhöht. Zuvörderst wirkte die Aufhebung des Pferde-Ausfuhrverbots in Oesterreich-Ungarn beruhigend. Besonders angenehm berührte aber die Speculation der gefahrlose Verlauf des Pariser Nationalfestes. Man erwartete ernste deutschfeindliche Manifestationen, welche bei dem schnell entzündlichen Charakter der Pariser Bevölkerung leicht einen gefahrvollen Anstrich gewinnen konnten. Nun sind die Börsen dieser Sorge einstweilen ledig, und da Paris und London gute Haltung bewahren, auch die Ernteaussichten von überallher vorzüglich lauten, so haben die Plätze in den letzten Tagen ihrer Genugthuung hierüber Ausdruck gegeben, indem sie die Wege der Hausse einschlugen. Was speciell unsern Platz betrifft, so kam diese Aufwärtsbewegung allerdings eher in der Erhöhung der Zahlen, als in der Belebung des Geschäfts zum Vorschein, denn die Breslauer Börse ist leider seit längerer Zeit durch den allgemeinen Niedergang gezwungen, sich an grösseren Bewegungen mehr platonisch zu betheiligen. So können wir schliesslich auf der gesammten Linie Preiserhöhungen constatiren. Nur das Montangebiet blieb schwach. Am meisten profitirten österreichische Creditactien; dieselben verlassen den Markt mit einem Aufschlag von ca. 10 Mark. Wie wir bereits das letzte Mal andeuteten, glaubt man in Wien, von dem bevorstehenden Semestralabschluss gute Erwartungen hegen zu dürfen. Abgesehen davon, dass dem Bankinstitut alle vorkommenden Finanzgeschäfte in erster Reihe angetragen werden, sind Banquierverbindungen dort noch immer lucrativer, als in Deutschland, wo der niedrige Zinsfuss und die grosse Concurrenz den Nutzen aus dem Bankgeschäft mehr und mehr schmälern. Auch die schon bewährten guten Ernteaussichten wirkten auf den Cours der Credit-Actie stimulirend, weil man hiervon eine Aufbesserung der gesammten wirthschaftlichen Verhältnisse unseres Nachbarlandes, also auch seines Geldverkehrs, erwartet. — Die Steigerung von ungarischer Goldrente ist auf dieselben Motive zurückzuführen. Alle Hoffnungen, welche ein günstiger Boden-Ertrag Ungarns erregt, spiegeln sich stets im Course seiner Rente wieder. Die Lage der ungarischen Finanzen ist allerdings keine glänzende, und vieles wird gethan und unterlassen werden müssen, bevor die Ordnung im Haushalte Ungarns wiederhergestellt sein wird, aber wohl selten war die Gelegenheit, an das schwierige Werk heranzutreten, so günstig, wie im gegenwärtigen Moment, angesichts des reichlichen Erntesegens. — Laurahütte schlug ihre eignen Wege ein und neigte nach vorübergehender Festigkeit abwärts. Da die Berichte vom Eisenmarkte leidlich gut lauten, so möchten wir für die herrschende Mattigkeit in erster Linie die Gerüchte verantwortlich machen, welche über neue Chikanen der russischen Verwaltung gegen gewisse deutsch-polnische Werke im Umlaufe waren. Im allgemeinen fanden diese Nachrichten keinen Glauben, man hält es nicht für wahrscheinlich, dass die russischen Behörden die einzelnen Werke nöthigen werden, ihren Betrieb einzustellen, sobald dieselben ihre Verpflichtungen, z. B. die verlangte mehrmalige Lösung eines Gewerbescheines, erfüllen. Trotzdem kam mancher Posten von Laurahütte zum Verkauf, weil ihre Katharinenhütte immerhin als unsicheres Besitzthum gilt. Abschwächend auf das Bergwerkspapier wirkte auch der Ausfall der letzten Bromberger Schienensubmission. — Russische Werthe vermochten sich, wie schon erwähnt, etwas aufzubessern, auch Valuta konnte einige Mark anziehen. Wenn auch zur Genüge von uns erörtert worden ist, dass wir das Vorgehen gegen diese Papiere in der angewandten schroffen Form entschieden missbilligen müssen, so ist andrerseits die gesammte politische Haltung Russlands Deutschland gegenüber nicht zu rechtfertigen. Dazu kommt, dass Deutschland, nachdem London, Paris und Amsterdam ihre russischen Titel fast gänzlich abgestossen haben, der Hauptmarkt für dieselben geworden ist. Wie unklug handelt unter diesen Umständen die russische Regierung, indem sie durch ihr gehässiges Vorgehen gegen alles Deutsche sich die Sympathien dieses Landes verscherzt und den grossen, ihr einst so gefälligen Geldmarkt zu ablehnender Haltung zwingt.

Im Verlaufe der Berichtsperiode handelte man:

Oesterreichische Creditactien 447—$\frac{1}{2}$—7—8—9—450—449$\frac{1}{2}$—450—50$\frac{1}{2}$ bis 50—1$\frac{1}{2}$—5—454$\frac{1}{2}$.

Ungarische Goldrente 80$\frac{3}{8}$—80—$\frac{1}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—81$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ bis $\frac{5}{8}$—81$\frac{1}{2}$.

Laurahütte 77$\frac{1}{2}$—78$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—8—77$\frac{1}{4}$—7—$\frac{1}{8}$—76$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—76$\frac{7}{8}$.

1880er Russen 77$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—78$\frac{3}{8}$—79$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bis $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—79$\frac{1}{8}$.

1884er Russen 92$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—93$\frac{3}{4}$—4—93$\frac{3}{4}$—94$\frac{1}{8}$—93$\frac{3}{4}$—94—$\frac{1}{4}$ bis 93$\frac{3}{4}$—94$\frac{1}{8}$.

Russische Valuta 177—6$\frac{1}{4}$—7—8—7$\frac{1}{2}$—8$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—177$\frac{3}{4}$—178—$\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—178$\frac{1}{2}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die grosse Geldflüssigkeit wirkte weiter auf inländische Fonds günstig. Ueberall sind Coursavancen zu verzeichnen. Das Geschäft war für einzelne Werthe sehr belangreich. Hierher gehören Schlesische 3$\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe, Preussische 4proc. Consols. Die ersteren konnten jedoch ihren höchsten Cours nicht behaupten. Schlesische 4proc. Pfandbriefe nach der Ziehung gesucht. Als beliebt sind zu nennen alle Sorten Pfandbriefe der Schlesischen Bodencreditbank. 4proc. Prioritäten lagen sehr fest. Von ausländischen Renten wurden österreichische Silberrenten und ungarische Papierrenten schlank aufgenommen. Russische Cassawerthe waren sehr schwankend. Tägliches Geld war fast unanbringlich. Disconten wurden von 1$\frac{7}{8}$ bis 1$\frac{5}{8}$ Procent gehandelt.

* **Das Project einer ungarischen Waffenfabrik.** Herr J. Löwe jr., der persönlich haftende Gesellschafter der Actien-Commandit-Gesellschaft Ludwig Löwe & Co. in Berlin, veröffentlicht im „Börsen-Courier" eine Zuschrift bezüglich seiner Bewerbung um die Errichtung einer ungarischen Waffenfabrik. Derselbe bemerkt in seiner Zuschrift: „Die Voreinleitungen zur Inangriffnahme des Baues beschränkten sich darauf, dass ich auf Wunsch des ungarischen Honvedministeriums, welches die Verpflichtung übernommen hatte, uns eventuell für die Errichtung der Fabrik einen geeigneten Baugrund gratis zur Verfügung zu stellen, mehrere Grundstücke besichtigte, um festzustellen, ob dieselben für unseren Zweck brauchbar seien. Ferner ist mir der Gewehrauftrag nur unter Vorbehalt der kaiserlichen Genehmigung zugesagt worden, und die kaiserliche Entscheidung ist meines Wissens auf durchaus regulärem Wege, das ist, da das Geschäft beide Reichshälften tangirt, nach Anhörung des gemeinsamen Ministerrathes erfolgt. Uebrigens ist die Absicht der Errichung einer Gewehrfabrik in Ungarn seitens der ungarischen Regierung nicht aufgegeben, sondern diese Frage ist nur von der schleunigen Bewaffnung des stehenden Heeres mit Repetirgewehren getrennt worden."

* **Italiens Weinexport.** Aus Rom wird der „V. Z." geschrieben: Die italienische Weinbaugesellschaft hat beschlossen, zur Förderung des italienischen Weinexports nach dem Muster der Verkaufsstelle in Amsterdam weitere Verkaufsstellen in Berlin, Dresden, Antwerpen und London zu errichten. Ein Capital von 10000 Lire ist bereits zu diesem Zwecke von den Interessenten zur Verfügung gestellt worden.

* **Aus Brüssel**, 15. Juli, wird dem „B. T." gemeldet: Die von der Société Cockerill geplante Gründung einer belgischen Waffenfabrik wird in betheiligten Kreisen nunmehr als aussichtslos bezeichnet. Die Regierung lehnt es ab, die Armirung der Maasforts der belgischen Industrie zu übertragen, da dieselbe nach militärischem Urtheil dieser Aufgabe nicht gewachsen sei. Es wird als sicher bezeichnet, dass die Armirung den deutschen Firmen Krupp und Gruson übertragen wird.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Wie die Wiener „Allg. Ztg." meldet, sollen die Unterhandlungen der Rothschild-Gruppe betreffs Bedeckung des Restbedarfes der ungarischen Finanzverwaltung so weit gediehen sein, dass die Fortsetzung der Rentenemission im September erfolgen kann. — Die „Voss. Ztg." ist in der Lage, das Gerücht zu dementiren, wonach angeblich das Reichsbankdirectorium in nächster Sitzung eine Erörterung der Frage beabsichtigen sollte, in wie weit die bisherigen Bedingungen für die Beleihung ausländischer, insbesondere russischer Werthe der Sachlage entsprechen. Diese Frage ist im Reichsbankdirectorium bisher überhaupt nicht angeregt worden. Andrerseits ist der Betrag russischer Werthe, welche gegenwärtig bei der Reichsbankhauptstelle hierselbst lombardirt sind, nach den jüngsten Erhebungen verhältnissmässig unbedeutend, — übernommen. An dem Uebernahme-Consortium sind die Vereinsbank in Hamburg, die Breslauer Discontobank, die Oldenburgische Landesbank und der Schlesische Bankverein in Der Handel und die Notirung der 4$\frac{1}{2}$procentigen Pfandbriefe der Schlesischen Bodencredit-Actienbank ist heut vom Börsen-Commissariat genehmigt worden. Die Pfandbriefe werden heut bereits mit 96 pCt. gehandelt. — Das Börsen-Commissariat genehmigte den Handel und die Notirung der 3$\frac{1}{2}$procentigen neuen Bremer Staatsanleihe. — Wie die „Voss. Ztg." hört, hat die der Nobel Dynamit Trust Company angehörende Deutsche Sprengstoff-Gesellschaft ein Patent auf ein Verfahren, Nytroglycerin zu gelatiniren, bei dem Patentamte eingereicht. — Der Vice-Präsident der New-Yorker Fondbörse, Allfred Hill, ist gestern plötzlich gestorben. — Wie die „B. B.-Ztg." hört, herrscht im Verwaltungsrath der italienischen Mittelmeer-Bahn die Absicht vor, als Dividende für das Jahr 1886/87 nicht 30 Fr., wie es möglich wäre, sondern nur 28 Fr. per Actie zu vertheilen, dafür aber die Reserven der Gesellschaft mit erhöhten Beträgen zu dotiren. — Die Firma Peimann, Ziegler & Co. in Havre, welche dort eins der bedeutendsten Kaffee-Import-Geschäfte betreibt, hat in Hamburg unter derselben Firma ein Haus errichtet, das ebenfalls dem Grosshandel mit Kaffee sich widmen wird.

Berlin, 16. Juli. **Fondsbörse.** Die Tendenz unterlag heut mehrfachen Schwankungen. Zu Beginn der Börse war die Stimmung animirt. Im weitern Verlauf aber schlug sie in Mattigkeit um, die sich auch bei Russenwerthen wieder kundgab. Credit-Actien erlitten Einbusse und schlossen zu 454,50, Disconto-Commandit zu 193,50. Deutsche Bank und Berliner Handelsgesellschaft gaben ebenfalls nach. Preussische Bodencredit und Immobilien blieben fest und wurden etwas mehr gehandelt. Deutsche Fonds waren behauptet, aber still; ebenso Prioritäten, die aber recht fest waren. Russische Fonds und Noten waren schwächer, wurden aber ziemlich viel gehandelt. Renten waren still, auch matter. Türken, Ungarn, Egypter und Italiener im Ganzen fest. Inländische Bahnen waren vernachlässigt und wenig verändert. Marienburger und Mecklenburger setzten etwas höher ein, konntnn sich aber nicht behaupten. Schweizer Bahnen waren sehr still, Gotthard eine Kleinigkeit besser. Oesterreichische waren sehr unbelebt; Elbethal Anfangs etwas fester, gaben auch nachher wieder nach. Von ausländischen Stammprioritäten, die durchweg eine gute Haltung bewahrten, besonders Saalbahn und noch mehr Marienburger belebt und höher. Amerikanische Prioritäten waren fest, Russen und Oesterreicher still und schwächer; von letzteren aber waren Ostbahn 1, Nordost 1 und 2, Lombarden und Dux-Bodenbacher fest und ziemlich belebt. Montanwerthe beobachteten feste Haltung, die indessen nicht von nennenswerthen Courssteigerungen begleitet war. Bochumer notirten zu 123$\frac{1}{8}$—123$\frac{3}{4}$, Dortmunder zu 60$\frac{3}{4}$—60$\frac{7}{8}$ und Laurahütte zu 76$\frac{1}{2}$ bis 76$\frac{7}{8}$, annähernd wie gestern, schlossen zu 76,75. Am Cassamarkt ruhig und wenig verändert. Besser waren König Wilhelm 3, do. Stammprioritäten 2,50, Lauchhammer 1,25, Niederl. Kohlen 1,50, Rhein. Stahl 0,50, Rhein. Nassau 1, Westfäl. Union-Stamm-Prior. 0,60 pCt. Das Geschäft in Industrie-Papieren war ruhig bei fester Tendenz. Es gewann Gruson 1, Koehlmann 5, Nobel Dynamit 2,23, Stassfurt Chem. 1,10, Stettin Bredow und Zeitzer Masch. 0,75, Stettin Vulcan 0,50 pCt. Dagegen verloren Schwendy 2,50, Berl. Neuendorf Sp. 2, Görlitz Lüders 1,90 pCt.

Berlin, 16. Juli. **Productenbörse.** Die eingetroffenen ungünstigen Meldungen von auswärtigen Plätzen konnten nicht hindern, dass heut in Folge des starken Regens sich eine feste Stimmung entwickelte. — Weizen loco vernachlässigt; Termine fest und höher. — Roggen loco ohne Umsatz; Termine gut behauptet und um Kleinigkeiten besser. — Loco Hafer unverändert, Termine merklich theurer. — Roggenmehl und Mais gut behauptet. — Kartoffelfabrikate ruhiger. — Rüböl und Petroleum bei kleinem Geschäft preishaltend. — Spiritus bekundete recht matte Tendenz. Der augenblicklich auffallend geringe Begehr für effective Waare verlieh winzigem Realisations-Angebote entschiedenes Uebergewicht, und deshalb mussten Course 30—40 Pfennig nachgeben, ohne sich schliesslich nennenswerth erholen zu können.

Havre, 16. Juli, 10 Uhr 55 Min. Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per December 109. Tendenz: Markt behauptet. (Wiederholt.)

Magdeburg, 16. Juli. **Zuckerbörse.** Termine per Juli 13,27$\frac{1}{2}$ Mark bez. u. Gd., 13,30 M. Br., per August 13,30—13,27$\frac{1}{2}$ M. bez., per September 12,95 M. bez., 12,90 Mark Br., 12,80 M. Gd., per October 12,05—12,02$\frac{1}{2}$ M. bez. u. Br., per October-December 12,00 M. bez. und Br., November-December 11,95. Tendenz: Sehr matt.

Paris, 16. Juli. **Zuckerbörse.** Feiertag.

London, 16. Juli. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 13$\frac{5}{8}$, Rübenrohzucker 13$\frac{1}{4}$.

London, 16. Juli. **Zuckerbörse.** Ruhig, prompt bas. 88 12—3, Juli 13—3, August 13—3, neue Ernte 12—1$\frac{1}{2}$.

Berlin, 16. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Oesterr. Credit. . ult.	456 —	454 50	Mecklenburger ult.	136 75	136 50
Disc.-Command. ult.	194 62	193 50	Ungar. Goldrente ult.	81 62	81 37
Franzosen . . . . . . ult.	375 50	374 —	Mainz-Ludwigshaf. .	96 12	96 12
Lombarden. . . ult.	137 50	136 50	Russ. 1880er Anl. ult.	79 75	79 12
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 25	Italiener . . . . ult.	97 87	97 75
Lübeck-Büchen ult.	157 12	157 12	Russ. II. Orient-A. ult	54 87	54 50
Egypter.	74 87	74 62	Laurahütte . . . . . ult.	76 62	76 87
Marienb.-Mlawka ult	45 12	45 25	Galizier . . . . ult.	84 37	84 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 25	61 50	Russ. Banknoten ult.	178 75	178 75
Dortm. Union St.-Pr.	61 —	61 12	Neueste Russ. Anl.	94 37	93 75

Berlin, 16. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	15.	16.
Mainz-Ludwigshaf. .	96 20	96 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 40	84 40
Gotthardt-Bahn	103 10	103 10
Warschau-Wien. . . .	253 50	253 70
Lübeck-Büchen . . .	157 10	157 10

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	15.	16.
Breslau-Warschau. .	56 50	56 10
Ostpreuss. Südbahn.	105 —	105 70

Bank-Actien.

Cours vom	15.	16.
Bresl. Discontobank	92	92 70
do. Wechslerbank	99 70	99 70
Deutsche Bank	159 10	159 50
Disc.-Command. ult.	194 40	193 50
Oest. Credit-Anstalt	455 50	454 50
Schles. Bankverein.	108 30	108 30

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	15.	16.
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	98 70	99 50
do. verein. Oelfabr.	68 90	68 90
Hofm. Waggonfabrik	92 50	93 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	62 50	62 50
Schlesischer Cement	99 30	100 50
Bresl. Pferdebahn .	131 —	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 20	54 50
Kramsta Leinen-Ind.	122 70	122 70
Schles. Feuerversich.	1840 —	1850 —
Bismarckhütte	103 —	103 —
Donnersmarckhütte	36 10	36 10
Dortm. Union St.-Pr.	61 —	61 —
Laurahütte	76 60	77 —
do. 4$\frac{1}{2}$% Oblig.	101 80	101 80
GörlEis.-Bd. (Lüders)	108 —	110 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 70	47 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 50	127 20
do. St.-Pr.-A.	131 20	129 90
Bochumer Gussstahl	123 20	124 30

Inländische Fonds.

Cours vom	15.	16.
D. Reichs-Anl. 4%	106 50	106 50
do. do. 3$\frac{1}{2}$%	99 70	99 90
do. neue 3$\frac{1}{2}$%	99 50	99 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 —	153 80
Pr. 3$\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 50
Prss. 3$\frac{1}{2}$% cons. Anl.	100 —	100 —
Schl. 3$\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	98 30	98 40

Cours vom	15.	16.
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 80
Posener Pfandbriefe	102 —	102 —
do. do. 3$\frac{1}{2}$%	98 10	98 10
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	104 70	104 60
do. do. S. II	102 80	102 60

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	15.	16.
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	— —	102 40
Oberschl. 3$\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	99 50
do. 4%	— —	102 30
do. 4$\frac{1}{2}$% 1879	104 60	104 60
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 10	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 70	52 —

Ausländische Fonds.

Cours vom	15.	16.
Italienische Rente. .	98 20	98 10
Oest. 4% Goldrente	90 90	91 —
do. 4$\frac{1}{5}$% Papierr.	65 —	65 10
do. 4$\frac{1}{5}$% Silberr.	66 70	66 80
do. 1860er Loose.	114 40	114 40
Poln. 5% Pfandbr. .	56 60	56 50
do. Liqu.-Pfandbr.	51 80	51 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 30	94 20
do. 6% do. do.	106 —	106 —
Russ. 1880er Anleihe	79 50	79 20
do. 1884er do.	94 —	94 —
do. Orient-Anl. II.	55 —	55 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	93 —	93 20
do. 1883er Goldr.	107 20	106 90
Türk. Consols conv.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	73 —	72 20
do. Loose	29 50	29 80
Ung. 4% Goldrente	81 60	81 70
do. Papierrente . .	70 70	70 80
Serb. Rente amort.	79 —	79 60

Banknoten.

Cours vom	15.	16.
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 80	160 95
Russ. Bankn. 100 SR.	179 10	178 90
do. per ult.	— —	— —

Wechsel.

Cours vom	15.	16.
Amsterdam 8 T. . . .	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35$\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28$\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	160 65	160 70
do. 100 Fl. 2 M.	159 85	159 90
Warschau 100 SR 8 T.	178 70	178 50

Privat-Discont 1$\frac{3}{4}$%.

Berlin, 16. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Weizen. Fester.			Rüböl. Still.		
Juli	186 —	186 —	Juli	46 —	46 —
Septbr.-Octbr. . . .	159 —	159 25	Septbr.-Octbr.	46 —	46 —
Roggen. Besser.					
Juli-August	119 25	119 50	Spiritus. Flauer.		
Septbr.-Octbr. . . .	122 75	122 75	loco	65 80	65 50
Octbr.-Novbr.	123 50	124 25	Juli-August	65 40	65 20
Hafer.			August-September	66 10	65 70
Juli-August	96 75	97 50	Septbr.-Octbr. . . .	67 —	66 60
Septbr.-Octbr.	99 75	100 75			

Stettin, 16. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Weizen. Behauptet.			Rüböl. Ruhig.		
Juli-August	171 50	171 50	Juli	48 —	47 50
Septbr.-Octbr. . . .	163 50	164 —	Septbr.-Octbr.	46 50	46 50
Roggen. Behauptet.			Spiritus.		
Juli-August	120 —	120 —	loco	65 60	65 60
Septbr.-Octbr. . . .	121 —	121 —	Juli-August	65 —	65 —
			August-September	65 20	65 20
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	65 70	65 70
loco	10 35	10 35			

Wien, 16. Juli. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Credit-Actien . .	282 30	282 30	Marknoten	62 10	62 10
St.-Eis.-A.-Cert.	232 70	232 70	4% Ungar. Goldrente	101 45	101 35
Lomb. Eisenb. .	83 50	84 25	Silberrente	83 10	83 10
Galizier	208 50	208 25	London	126 60	126 45
Napoleonsd'or .	10 03$\frac{1}{2}$	10 02$\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente.	87 70	87 65

Paris, 16. Juli. 3% Rente 81, 25. Neueste Anleihe 1872 109, 47. Italiener 97, 15. Staatsbahn 473, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 375, —. Ruhig.

Paris, 16. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
3proc. Rente	81 30	81 22	Türken neue cons. .	14 45	14 45
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 45	109 47	Goldrente, österr. . .	91$\frac{1}{4}$	91$\frac{1}{4}$
Ital. 5proc. Rente . .	97 22	97 07	do. ungar. 4pCt.	81 18	80$\frac{7}{8}$
Oesterr. St.-E.-A. . .	475 —	472 50	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. . .	171 25	171 25	Egypter	376 —	376 —

London, 16. Juli. Consols 101, 09. 1873er Russen 93, 75. Egypter 78, 12. Schön.

London, 16. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1$\frac{3}{8}$ pCt. Bankeinzlung — Pfd. Sterl. Behauptet.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Consols	101 09	101 01	Silberrente	65 —	65 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr. 4proc.	80$\frac{1}{4}$	80$\frac{1}{8}$
Ital. 5proc. Rente . .	96$\frac{1}{8}$	96 —	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	6 11	6$\frac{3}{4}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	94$\frac{1}{2}$	94 —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	94 —	93$\frac{5}{8}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	44 01	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14$\frac{1}{4}$	14$\frac{1}{4}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	74$\frac{1}{4}$	74$\frac{1}{8}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 16. Juli. Mittags. Credit-Actien 226, 75. Staatsbahn 186, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 81, 40. Egypter 74, 80. Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

Köln, 16. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 85. per Nov. 16, 70. Roggen loco —, per Juli 12, 20, per Nov. 12, 60. Rüböl loco 25, 60, per October 25, —. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 16. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 180—185. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 130—134, russischer loco ruhig, 95—102. Rüböl still, loco 45. Spiritus still, per Juli 24, per August-Septbr. 24$\frac{3}{8}$, per September-October 25$\frac{1}{8}$, per November-December 25$\frac{1}{2}$. Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 16. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Nov. 204. Roggen loco —, per October nominell, unverändert.

Liverpool, 16. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fester.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 16. Juli, 6 Uhr 56 Min. Creditactien 226, 37, Staatsbahn 186, 12. Lombarden 67$\frac{1}{2}$. Galizier 168, 50. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 74, 75. Mainzer —, —. Portugiesen —, —, 4$\frac{1}{2}$proc. russ. innere Anleihe —, —. Tendenz: Still.

Marktberichte.

△ **Breslau**, 16. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Die verschiedenen Marktplätze sind während der jetzigen Hochsommer-Saison in Folge des reichen Erntesegens mit Feld-, Wald- und Gartenfrüchten sehr stark befahren, und finden die zum Verkauf feilgebotenen Artikel bei angemessenen Preisen stets willige Käufer. Butter ist bedeutend im Preise herabgegangen. Vorjährige Kartoffeln gelangen nur noch in geringen Quantitäten auf die Marktplätze, da nunmehr nur neue Kartoffeln, die fast zu demselben Preise feilgeboten sind, gekauft werden. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Junge Gänse pro Stück 3,50—4 Mark, junge Enten pro Paar 3,00—4 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50—2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,20 bis 1,50 Mark, Tauben pro Paar 60 bis 75 Pf., Hühnereier pro Schock 2,20 M., Mandel 55 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1,50—3 Mark, junge Sellerie Mandel 20—50 Pf., Neue Rettige Bund 5 Pf., Zwiebeln 1 Liter 20 Pf., Rohrzwiebeln Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., junge Mohrrüben pro Bund 5 Pf., Carotten Bund 5 Pf., Erdrüben Mandel 50 Pf., junge Oberrüben pro Mandel 20 bis 40 Pf., Teltower Rüben Liter 15 Pf., Radieschen pro 3 Bund 10 Pf., Gurken Stück 15—30 Pf., Kopfsalat pro Schilg 40 Pf., Welschkohl pro Kopf 20 Pf., Schoten Liter 15 Pf., Schnittbohnen Liter 20—25 Pf., Stachelbeeren Liter 15 Pf., Erdbeeren Liter 40—50 Pf., Johannisbeeren Liter 20 Pf.

Kartoffeln. 2 Liter 8 bis 10 Pf., neue hiesige Liter 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 50 Pfennige, Birnen Liter 60 Pf., Kirschen pro Liter 10—15 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 35—40 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—35 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—30 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfd. 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 0,75—1 M., Citronen Dutzend 50—70 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., grüne unreife Wallnüsse Schock 30—60 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., Champignons pro Liter 1 Mark, Steinpilze pro Liter 60 Pf., Gallauschen Liter 15 Pf., Reisken Liter 30 Pf., getrocknete Morcheln Liter 1,50 M., Honig Liter 2,40 M., Walderdbeeren Liter 35 Pf., Blaubeeren Liter 10 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,00—2,20 M., Kochbutter pro Pfd. 80 Pf., Margarinbutter pro Pfund 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 15—19 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Rehbock, 35 Pfd. schwer, 21—24 M., Rehfleisch Pfd. 55 bis 60 Pf., Rehkeule Stück 5—6 M., Rehrücken 7—10 Mark.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche vom 11. bis 15. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) 771 Stück Rindvieh (darunter 419 Ochsen, 352 Kühe). Der Marktverkehr war ein lebhafterer als in den Vorwochen und erzielten einzelne Herren Händler etwas bessere Preise, trotz diesem verblieben noch bedeutende Ueberstände. Export nach Oberschlesien 23 Ochsen, 122 Kühe, 7 Kälber, 8 Hammel, nach Niederschlesien 19 Ochsen, 23 Kühe, 61 Hammel; nach Süddeutschland 96 Ochsen, 13 Kühe, und 244 Hammel; nach dem Königreich Sachsen 79 Ochsen, 15 Kühe, 5 Kälber und 12 Ochsen und 1 Kuh nach Berlin. — Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 47—50 M., II. Qualität 38—40 M., geringere 21 bis 22 M. 2) 1239 Stück Schweine. Das Geschäft war ein sehr flaues bei bedeutenden Ueberständen. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 45—48 Mark, mittlere Waare 35—36 M. 3) 1672 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 Mark, geringste Qualität 6 bis 8 Mark pro Stück 4) 769 Stück Kälber erzielten nur in starker Waare Mittelpreise.

Görlitz, 14. Juli. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Unter dem Einfluss der Baisse in Berlin hatte auch unser heutiger Markt sehr zu leiden, und ist Weizen wie Roggen nur zu weichenden Preisen gehandelt worden. Der Umsatz war in beiden Cerealien von keiner Bedeutung, weil unsere Mühlen sich sehr reservirt halten und nur das Nothwendigste kaufen. Hafer liegt flau und ohne Nachfrage. Futtermittel ohne Begehr.

Es wurde bezahlt: Weissweizen, per 85 Klgr. Brutto 16,50—17,00 Mark, per 1000 Klgr. 197—203 Mark, Gelbweizen per 85 Kilogramm Brutto 16,25—16,50 Mark, per 1000 Klgr. 193—197 Mark, Roggen per 85 Klgr. Brutto 10,90—11,25 Mark, per 1000 Klgr. 130 bis 134 Mark, Hafer per 50 Klgr. Netto 5,00—5,25 Mark, per 1000 Klgr. 100—105 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 4,50—4,75 Mark, Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 3,80—4,10 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. netto 5,80—6,25 M., Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 7,50—8,00 Mark.

Berlin, 15. Juli. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Seit unserem letzten Berichte ist der gesunde Bedarf für einige Artikel noch dringender hervorgetreten, nur bieten die mässigen Ankünfte keine genügende Auswahl, sonst würde sich ein lebhafter flotter Handel zu befriedigenden Preisen entwickeln können. Für schwarze Kips war bereits auf der am Montag in Frankfurt a. O. stattgehabten Messe gute Kauflust, jedoch entwickelte sich das Hauptgeschäft in diesem Artikel erst nach der Messe hier am Platze und wurden die vorhandenen Lagerbestände sofort zu schnell anziehenden Preisen geräumt, wobei am meisten feine Waare profitirte. Es wurden für ca. 5—$5\frac{1}{2}$ pfd. schwarze Kips 180 bis 190, ca. 6—$6\frac{1}{2}$ pfd. 170—175, ca. 8—$8\frac{1}{2}$ pfd. 160 willig bezahlt und bleibt zu diesen Preisen weiterer Begehr. Braune Kips sind in guter voller Waare zu ca. 145—155 beliebt, ebenso gute Pantinen à 100—110, während mittlere Qualitäten etwas vernachlässigt sind. Siegener und Eschweger Sohlleder bleiben zu guten Preisen für den hiesigen Ausschnitt gesucht. Ebenso haben Zahmsohlleder und feine Narben- sowohl als Militär-Fahlleder guten Markt. Feines Wild- und gutes Deutsch. Schuhleder haben unverändert günstige Preise und ist auch hierin nicht genügend am Platze. Wildbrandsohlleder sind in guter Mittelwaare sehr begehrt und notiren 110—115, geringere Sortiments werden ebenfalls zu guten Preisen je nach Qualität gehandelt und bleiben gefragt.

Berlin, 16. Juli. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] In bebauten Grundstücken sind in der abgelaufenen Woche, obwohl der Hochsommer seinen Einfluss auf den Verkehr geltend zu machen beginnt, und ein grosser Theil der Interessenten bereits der Hauptstadt den Rücken gewendet hat, noch Verkäufe in ziemlicher Zahl zu Stande gebracht worden. Es sind dabei namentlich gut gebaute Häuser in lebhaften Strassen bevorzugt worden, wobei trotz der hohen Forderungen die leicht vermiethbaren und gut bezahlten Läden dem Käufer doch noch immer eine gewisse Rente gewähren. Die Zahl der Reflectanten am Platze bleibt dauernd eine sehr grosse, doch ist auf eine lebhaftere Geschäfts-Entwickelung vor Eintritt des Herbstes nun wohl nicht mehr zu rechnen. — Am Hypothekenmarkte ist ein abermaliger starker Zufluss frischen Kapitals bemerkbar, welches aus Verkäufen der letzten Zeit von ausländischen, besonders russischen Fonds, herrührt. Die durch wiederholte Warnungen officiöser Blätter geängstigten Besitzer solcher Papiere wenden sich nunmehr zunächst dem Realitätenmarkte zu, um eine, wenn auch sehr mässige, doch unverkürzbare Verzinsung bei möglichst zweifelloser Sicherheit aufzusuchen. Es wurden einige Posten in grösserem Betrage per October d. J. und per Januar 1888 fest abgeschlossen, bei denen das Kapital zu Concessionen im Zinsfusse sich geneigt zeigte. Im Ganzen aber ist das Geschäft ohne Bedeutung, weil es an passenden Objecten zur Beleihung mangelt, zumal auch auf diesem Verkehrsgebiete die Saison ihre einschränkende Wirkung übt. Die Zinssätze verbleiben wie folgt: Streng pupillarische Eintragungen $3\frac{3}{4}$—$3\frac{7}{8}$ pCt. Erste Stellen im Durchschnitt 4—$4\frac{1}{4}$ pCt., entlegenere Strassen $4\frac{1}{2}$—5 pCt. Zweite Eintragungen je nach den vorstehenden Beträgen $4\frac{1}{2}$—6 pCt. Baugelder $4\frac{1}{2}$—5 pCt. Zinsen und 1—$1\frac{1}{2}$ pCt. Abschlussprovision. Erststellige Guts-Hypotheken $3\frac{7}{8}$—4—$4\frac{1}{2}$ pCt. mit und ohne Amortisation. — Verkauft wurden die Güter Chlendowo und Kyewo in Prov. Posen; das Rittergut Hünern nebst Pappelhof bei Breslau.

Hamburg, 15. Juli. [Kartoffelfabrikate.] Fest. Notirungen per 100 Ko. Kartoffelmehl fest. Prima-Waare $17\frac{1}{4}$—$17\frac{1}{2}$ M. Kartoffel-Stärke fester. Prima-Waare $17\frac{1}{4}$—$17\frac{1}{2}$ M. Capillair-Stärkesyrup fester bei kleinem Geschäft. Prima in Export-Gebinden 42 Bé $19\frac{1}{4}$—$19\frac{1}{2}$ M., 44 Bé 20—$20\frac{1}{2}$ M. mit $1\frac{1}{2}$% Dec.

Hamburg, 15. Juli. [Schmalzbericht.] Festere Stimmung. Die Preise sind unverändert; in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 37—$38\frac{1}{2}$ M., Fairbanks 34 M., Armour 34 M., Div. Marken $33\frac{3}{4}$ M., Steam $34\frac{1}{4}$ M., Sonnen-Marke, neue Drittel, loco $37\frac{1}{2}$ M., Squire Schmalz in Tierces à $35\frac{1}{2}$ M., Royal 44 M., Hammonia $42\frac{1}{2}$ M. incl. Zoll.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 15. Juli. [Original-Schifffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 12. bis incl. 14ten Juli 1887. Am 12. Juli: Dampfer „Max“ mit 14 Schleppern, leer, von Berlin nach Breslau. Dampfer „Fürstenberg“ mit 300 Centner Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Posen I“, leer, von do. nach do. Dampfer „Alfred“, leer, von do. nach do. 10 Schiffe mit 16 300 Centner Güter in der Richtung von do. nach do. — Am 13. Juli: Dampfer „Cüstrin“ mit 2 Schleppern mit 3000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Albertine“ mit 5 Schleppern mit 7700 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Elisabeth“, leer, von Breslau nach Stettin. August Gasse, Radtwitz, leer, von Berlin nach Breslau. August Furchner, Köben, mit Faschinen von Köben nach Fröbel. Wilhelm Wolf, Liebchen, mit Faschinen von do. nach do. Julius Leuschner, Liebchen, mit Faschinen von do. nach do. 22 Schiffe mit 41 150 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 14. Juli: Dampfer „Valerie“ mit 12 Schleppern, leer, von Berlin nach Breslau. Dampfer „Nr. 2“ mit 9 Schleppern mit 10 800 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Henriette“ mit 8 Schleppern mit 8500 Centner Güter von do. nach do. Eduard Zimmermann, Schwusen, mit Faschinen von Köben nach Fröbel. 7 Schiffe mit 12 600 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Briefkasten der Redaction.

G. G., Bautzen: An und für sich finden wir in den mitgetheilten Thatsachen noch nichts, was zu einer Kritik Anlaß bieten könnte. Die Schrift sagt: „Seid fröhlich mit den Fröhlichen.“

A. Z., Abonnent: Wir müssen Sie mit dieser Frage an die Telegraphen-Direction verweisen.

J. S. in O.: Nichts gezogen.

D. W., Saarau: Die neueste Ausgabe von Brockhaus' Conversations-Lexikon giebt die Einwohnerzahl von Los Angeles mit 11311 an.

L. H. in R.: Nicht gezogen.

P. in K.: Es bedarf noch der Concession zum Kleinhandel mit Branntwein, welche von der Polizeibehörde zu ertheilen ist.

C. E., hier: 1) Ein „zur Erlangung des Eigenthums an sich geschickter Titel“ (§ 579 I 9 A. L.-R.) ist ein materiell und formell giltiges, auf Eigenthumsübertrag abzielendes Rechtsgeschäft, z. B. ein Kauf. — 2) Ein „Accord“ ist ein Zwangsvergleich, zu welchem unter Umständen die Minorität der Concursgläubiger durch die Majorität gezwungen werden kann, und vermöge dessen der Gemeinschuldner aus der Verhaftung für den unberichtigten Rest der Schuldenmasse entlassen wird.

L. K.: Gegen einen solchen Betrug kann man sich schwer schützen. Nennen Sie Ihren Namen; wir werden Ihnen interessante Aufschlüsse geben.

Vom Standesamte. 16. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Wieczorek,** Johann, Haush., ev., Gneisenauplatz 4, **Henschel,** Martha, k., Ursulinerstr. 21. — **Reichardt,** Wilhelm, Schiffszimmermann, ev., Heil. Geiststr. 15, **Klamt,** Theresia, k., Lessingstr. 6. — **Schlegel,** Aug., Maler, k., Mehlgasse 57, **Arnhold,** Ernestine, ev., Adolfstraße 7. — **Ritter,** Paul, Brauer, k., Hummerei 24, **Thiel,** Anna Ros., k., Adalbertstraße 12.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Mai,** todtgeb. S. d. Haush. Wilhelm. — **Bartsch,** Maria, T. d. Arb. Josef, 1 J. — **Gallasch,** Anna, T. d. Arb. Carl, 1 J. — **Langer,** Gerhard, S. d. ger. Häuser-Administrators Berthold, 6 J. — **Holzapfel,** Theresia, geb. Sauer, Schneidermeisterwwe., 71 J. — **Jopp,** Ida, T. d. Steueraufsehers Heinrich, 3 J. — **Löffler,** Jul., geb. Gurschke, Kesselschmiedemeisterwwe., 59 J. — **Mauch,** Marg., Putzmacherin, 20 J. — **Schindler,** Hermann, Fleischergeselle, 43 J. — **Nawrot,** Marie, geb. Stibane, Schuhmachergesellenfrau, 32 J. — **Poguntke,** Elisabeth, geb. Mierswa, Arbeiterwwe, 42 J. — **Oswald,** Curt, S. d. Arbeiters Carl, 2 M. — **Quiel,** Johanna, geb. Niebisch, Lohngärtnerfrau, 55 J. — **Scholz,** Agnes, T. d. verst. Cigarrenmachers Otto, 11 J. — **Richter,** Maria, geb. Lorke, Bildhauerfrau, 25 J. — **Gerdessen,** Margarethe, T. d. Buchhalters Aug., 2 M. — **Wiehl,** Valesca, T. d. Arb. Gustav, 1 J.

Standesamt II. **Feige,** Adelheid, T. d. Postschaffners Johann, 1 J. — **Greulich,** Paul, S. d. Schlossers Paul, 4 M. — **Hawellek,** todtgeb. S. d. Prov.-Ausschuß-Diätars Ignaz. — **Kimmel,** Adolf, S. d. Arbeiters Josef, 2 M. — **Fuchs,** Robert, Modelleur, 46 J. **Dohnt,** Heinrich, Fleischermeister, 64 J. — **Müller,** Max, Commis, 21 J. — **Spenner,** Wilhelm, S. d. Schmied Heinrich, 8 M. — **Thiel,** Clara, T. d. Schuhmachers Hermann, 9 M. — **Baier,** Gertrud, T. d. Arb. Herm., 11 W. — **Michalke,** Gertrud, T. d. Bremsers August, 6 M. — **Anlauff,** Franz, S. d. Wagenmeisters Alois, 18 T. — **Daniel,** Paul, S. d. Schaffners August, 1 J. — **Roland,** Margarethe, T. d. Schlossers Paul, 2 T.

Vergnügungs-Anzeiger.

*** **Zeltgarten.** Die Gastconcerte der Original-Zigeuner-Capelle Patay Bertalan aus Oberungarn bieten, obwohl keine unbedingt künstlerisch-musikalischen Leistungen, dem Freunde der Musik hervorragendes Interesse. Die Capelle giebt in ihren stets aus dem Gedächtniß mit Einflechtung von Improvisationen und Moments-Compositionen gespielten Weisen unverfälschte Proben der urwüchsigen und doch so sympathisch-sentimentalen Pußta-Musik. Die malerischen weitfaltigen Czikosgewänder der Musiker erhöhen noch die Pußta-Illusion. Der Leiter der Capelle läßt sich auch als Violin-Virtuose hören und versteht es, seinem Instrumente — das nichts weniger als eine Amati ist — sehr anheimelnde Melodien zu entlocken, die er mit correcten Coloratoren, Flagioletts und Falsetts ausstattet. Die Zigeuner treten noch heute, Sonntag, im Doppel-Concert mit der Theater-Capelle auf und veranstalten morgen, Montag, ihr Abschiedsconcert. Am nächsten Freitag und Sonnabend, 22. und 23. cr., gastirt die Capelle des Niederschlesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 5, unter Leitung des Stabstrompeters und Cornet-à-Piston-Virtuosen Herrn Wolf. Weitere Gast-Concerte auswärtiger Capellen folgen diesen Concerten unmittelbar nach.

* **Victoria-Theater (Simmenauer Garten).** An die Stelle der am 15. d. M. ausgeschiedenen baierischen Sänger hat die Direction drei vorzügliche Specialitäten engagirt, so daß das Etablissement jetzt ein Specialitäten-Programm ersten Ranges aufweist, wie es sonst nur im Winter der Fall zu sein pflegt. An erster Stelle ist zu erwähnen die Zauberin und Hellseherin Miß Ella Rusché, eine junge Deutsch-Amerikanerin, welche vor Kurzem in Berlin allgemeines Aufsehen erregte und alle ihre männlichen Rivalen weit übertrifft. In Frl. Mirzl Lehner ist eine der besten und beliebtesten Wiener Sängerinnen gewonnen worden, welche auch hier schnell die Gunst des Publikums erringen wird. Eine sehr originelle Specialität ist der Universalist Mr. Montdélice. Der Künstler ist in der That ein Universalgenie, denn er producirt sich in einer Nummer zugleich als Declamator, Jongleur, Mimiker und Kunstschütze und beherrscht jedes einzelne Kunstgenre in vorzüglichster Weise. Die beliebte Ballet-gesellschaft Geschwister Richter erntet allabendlich reichsten Beifall. Herr Richter ist ein vorzüglicher Solotänzer, wie man ihn nur auf größten Bühnen findet und die beiden anmuthigen Damen bezaubern durch die Eleganz und Grazie, mit welcher sie ihre Charakter-Tänze ausführen. Die trefflichen Parterre-Akrobaten Gebr. Hilgert reihen sich diesem reichen Ensemble in würdiger Weise an.

B. **Wilhelmshafen.** Das gestern durch den Kunstfeuerwerker Glemnitz auf dem Oderstrome abgebrannte Wasser-Feuerwerk bei Wilhelmshafen hatte sich eines ganz außerordentlichen Beifalls seitens des zahlreich anwesenden Publikums zu erfreuen. — Die Restauration in Wilhelmshafen befindet sich jetzt in den bewährten Händen des Restaurateurs Jung, welcher einem großen Theile von Breslaus Einwohnerschaft schon von Zedlitz und vom Weidendamm her als tüchtiger Wirth bekannt ist.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* In Bezug auf den unter dem 15. d. Mts. in dieser Rubrik erschienenen Artikel aus Bad Langenau geht uns soeben von der Curverwaltung folgende Berichtigung zu: Die hiesige Curverwaltung erhebt von der einzelnen Person bei einem Aufenthalte von über 5 Tagen auf beliebige Zeit 15 Mark, von der Familie, gleichviel welcher Kopfzahl, 25 Mark; Kinder unter 3 Jahren und Dienstboten sind frei; bei einem Aufenthalte bis zu 14 Tagen ermäßigt sich diese Gebühr um je 5 Mark. — Pract. Aerzte und deren eigene Familien sind von der Bezahlung befreit und erhalten die Curmittel zum halben Preise. — Kein zweiter schlesischer Curort, außer Alt-Haide, erhebt niedrigere, die sämmtlichen übrigen haben wesentlich höhere Aufenthaltsgebühren (z. B. Flinsberg, die einzelne Person 21 Mark, eine Familie von 6 Köpfen 30 Mark; Reinerz à Person 25 Mark, jede Person mehr 3 Mark). Daß in Langenau stricte das Princip verfolgt wird, auch von Nicht-Curgästen die gleiche Gebühr zu erheben, ist von seinem Besitzer auf dem 14. schles. Bädertage hinlänglich vertreten und dort wiederholt zum Beschluß erhoben worden. Bad Langenau soll Curort bleiben und nicht Sommerfrische werden, da seine sämmtlichen Einrichtungen hierauf basiren. Siedeln sich nun in und um den Curort, resp. die alte Curanstalt, von der sämmtliche Anlagen, die Musik 2c. unterhalten, die Apotheke subventionirt, ja sogar die das Aufblühen des Curortes befördernde Eisenbahnstation nebst Zufuhr aus eigenen Mitteln allein ins Leben gerufen wurde, — genug, die den ganzen Apparat des Curortes zu unterhalten hat, — Hausbesitzer an, die auf die vorhandenen Einrichtungen speculirend, nur Sommerfrischler aufnehmen wollen und für diese den Patienten, welche doch Ausgaben für den Curgebrauch haben, gegenüber Ermäßigungen beanspruchen, (doch nur, um ihre Wohnungen besser vermiethen und ein weitausgedehntes Pensionswesen betreiben zu können), dabei von allen Badeeinrichtungen Gebrauch machen wollen, so liegt es auf der Hand, daß hiergegen die Curverwaltung Widerstand leisten muß, will sie die Existenz des Etablissements nicht ganz in Frage stellen. Die schwebende Differenz zwischen dem Besitzer der Cur-Anstalt und den Besitzern A. Krause und H. Hoffmann der im Dorfe Ober-Langenau gelegenen Häuser „Flora“ und „Villa Hoffmann“ hat mit der Erhebung der Aufenthalts-Gebühr gar keinen Zusammenhang. Auf Anordnung des Amtsvorstehers über Ober-Langenau wurde ein Privat-Neisse-Steig abgebrochen, der jenen beiden Häusern die nächste Verbindung zur Bahnstation vermittelte, weil deren Besitzer dessen Bestehen als eine öffentliche Communication beanspruchten; sie schieden hierauf freiwillig aus dem Curverbande aus und tragen nun die Folgen davon, das heißt, da ihre Miether keine Curmittel erhalten, die Anlagen, Concerte, Réunions 2c., auch gegen Bezahlung nicht besuchen dürfen, so stehen diese Häuser fast leer. Die amtliche Curliste vom 11. Juli cr. constatirt 716 Curgäste gegenüber 747 Curgästen am 11. Juli 1886. Diese 31 Köpfe weniger sind nachweislich der ungünstigen Juni-Witterung zuzuschreiben, keinesfalls jenen als mißlich bezeichneten Ortsverhältnissen, von denen heut zum ersten Male öffentlich etwas verlautet.

Johannisbad, 15. Juli. Gestern entlud sich über unserem Curorte ein Gewitter. Dasselbe kam von Schlesien übers Hochgebirge zu uns herüber und hielt in der Gegend von Brunnberg, Fuchsberg und Schwarzenberg längere Zeit an. Heute morgen 6 Uhr hatten wir + 15° C. — Die Frequenz des Bades ist in der zweiten Woche des Juli eine recht starke geworden. Am 10. d. Mts. hielten sich hier 507 Parteien mit 1100 Personen auf.

* **Die Frequenz** des Bades Landeck betrug am 15. Juli zusammen 2099, des Bades Reinerz 2508, des Bades Langenau 1375 Personen.

Vermischtes.

Im Institut von S. Hecht beginnt jetzt ein Cursus zu bedeutend ermäßigtem Honorar. Der Leiter der Anstalt will dadurch auch Unbemittelten Gelegenheit geben, sich in den Fachwissenschaften auszubilden.

Für die Lutherkirche sind in den letzten Monaten bei mir eingegangen: Von Ungenannt 3000 M., v. H. Medicinalassessor Maschke 30 M., Frl. Frank 10 M., Frau Zimmermeister Mielsch 300 M., H. Commerzienrath Websky 20 M., Erbsaß Schäpke 5 M., Frau R. 3 M., Frau Stadtrath Hammer 100 M., Frau Adamy 10 M., H. Fragnicht 20 M., Carl Heck 50 M., Fr. 100 M., Ungenannt 9 M., Frau Valesca Bannert, geb. Andersohn, 30 M., Frl. Marie v. Kramsta (Muhrau) 500 M., Fabrikbesitzer Paul Körner 300 M. Summa 4487 M.

Im Ganzen sind bis jetzt eingegangen 20 861,08 M.

Allen Gebern herzlichen Dank. [336]

Propst Dr. th. Treblin.

Kinder-Ferien-Colonien.

Am Dinstag, den 12. d. Mts., sind unter Leitung erprobter Führer und Führerinnen wiederum 190 Kinder, in 12 Colonien getrennt, in ihre Sommerfrischen abgereist, um durch längeren Aufenthalt in frischer Luft bei kräftiger Kost nachhaltige Erholung und Kräftigung zu finden.

Indem wir allen denen, welche durch Ueberweisung von Gaben unser gemeinnütziges Unternehmen gefördert haben, wiederholt den herzlichsten Dank aussprechen, erneuern wir die Bitte um fernere Beiträge, da die uns bis jetzt zu Gebote stehenden Mittel leider noch lange nicht hinreichen, die voraussichtlich auflaufenden Kosten zu decken. [337]

Seit unserer letzten Veröffentlichung sind bei der Rathhaus-Inspection an Gaben weiter eingegangen:

Rector Gr. 3 M., Frau Justizrath Freund 30 M., Herr Richard Eppenstein 10 M., Herr Dambitsch 5 M., Herr J. Z. Hamburger 5 M., Apotheker Werner Medicamente, Rechtsanwalt Kirschner 5 M., Stadtschulrath Dr. Pfundtner 10 M., Katholische Elementarschule XIV 1,80 M., Fleischermeister Peters 3 M., Erbsaß Mai 3 M., Lehrer-Collegium der katholischen Schule XVIII 5 M., Nähmaschinenhändler Hübner 12 M., Director der höheren Mädchenschule an der Taschenstraße A. Bohnemann 5 M., Commissionsrath Krebs 5 M., Gustav Günzel (Bresa) 6 M., Karl Günzel 3 M., Dr. med. Eger 10 M., Halbe Spielkasse 13 M., Rechtsanwalt Milch 10 M., Handlung B. J. Grund 24 Krausen Wichse, Handlung Theiner u. Meinecke zwei Packete Bilderbogen mit Figuren zum Ausschneiden und Austuschen nebst 12 Tuschkasten, Handlung Herz u. Ehrlich 13 Kleiderbürsten, 8 Wichsblankbürsten, 15 Wichsauftragebürsten und 14 Staubbürsten, Dr. Janicke 5 M., E. F. 4 M., J. A. 10 M., Gr. 3 M., Fräulein Malberg 10 M., Professor M. W. 5 M., L. und W. 3 M., Oberlehrer Tardy 3 M., L. Priebatsch's Buchhandlung eine Partie Kinderspiele, Ungenannt eine Partie Bilderbogen, Ungenannt ein Packet, enthaltend Bücher, Dr. Rosemann 6 M., Stadtrath Kern 10 M., Professor Dr. Brie 20 M., Katholische Schule XXXI 5 M., Schulvorsteherin Fräulein Klug und Lehrerinnen derselben Anstalt 12,30 M., Leuckart'sche Buchhandlung (Victor Zimmer) 20 Bücher, 7 Schiefertafeln und 32 verschiedene Spiele, Seifenfabrikant Ernst Wecker 80 Pfund Hausseife und 10 M., H. Seemann 5 M., Schiedsmann A. Schneider, Sühne in Sachen Ehrlich c/a. Jeckel 7,50 M., W. H. 15 M., Sammlung der Expedition der „Schlesischen Zeitung“ 465,10 M.

Breslau, den 13. Juli 1887.

Das Comité.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [4

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

An **Beiträgen** für die **103jährige Frau Sophie Schoen** hierselbst gingen ferner ein:

1) Bei der **Expedition der „Breslauer Zeitung“**: Von H. in Landeshut in Schl. 10 M., Ungenannt (Marienbad) 15 M., Kaufmann Weiß (Sammlung) 1 M. 50 Pf., Kaufmann Heilborn 2 M.

2) Gesammelt durch Herrn Dr. med. **Albrecht Richter:** Von Apotheker Pulvermacher 3 M., Brauereibesitzer Ender 3 M., Carl Chrambach 5 M., Apotheker Klick 3 M., Kaufmann Landsberger 1 M., Buchhändler A. J. 1 M., Frau Buchhändler Jünger 2 M., Bauunternehmer Klose 1 M. 50 Pf., Ingenieur Lehnemann 50 Pf., Techniker Rädisch 1 M., Techniker Völkel 1 M., Particulier Böhnisch 1 M., Holzhändler Weiß 3 M., Dr. med. **Kamm** 2 M., Kaufmann Hörig 1 M., Kaufmann Schlesinger 50 Pf., Buchhändler Preuß 50 Pf., Stadtverordneter F. Lange 3 M., Bureauvorsteher Bartsch 50 Pf., Sammlung des Herrn Weiß 2 M. 50 Pf., Rittergutsbesitzer Rappsilber 6 M., Dr. Richter 3 M.

Fernere Beiträge nehmen außer der unterzeichneten Expedition gern entgegen die Herren Particulier **Burgfeld,** Tauentzienplatz 8, Turn-Director **Krampe,** Matthiasplatz 9, Expeditions-Vorsteher **Meltzer,** Matthiasstraße 65, prakt. Arzt Dr. **Richter,** Matthiasstraße 62, Bezirks-Vorsteher Kaufmann **Schroeper,** Matthiasstraße 58.

Expedition der Breslauer Zeitung.

An **Beiträgen** für die **Kinder-Ferien-Colonien** erhielten wir noch:
Von Albert Kuh 20 M.; mit den bereits veröffentlichten 116 M. 30 Pf. in Summa 136 M. 30 Pf.

Gern nehmen wir auch fernerhin Beiträge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Heinrich Lublin,
Hedwig Lublin,
geb. **Teichmann,**
Neuvermählte. [1428]
Breslau, im Juli 1887.
Sadowastr. 80.

Bernhard Zacharias,
Augusta Zacharias,
geb. **Bielschowsky,**
Vermählte.
Berlin, Schönhauser Allee 19, III.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
B. Gruhl nebst Frau,
geborne **Kirchner.**
Breslau, 16. Juli 1887.

Heut früh 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Helene,** geb. **Hinniger,** von einem strammen Jungen glücklich entbunden. [374]
Berlin, den 15. Juli 1887. **Oscar Stöcke.**

Durch die Geburt eines Knaben wurden hocherfreut

Carl Pniower und Frau
Martha, geb. Marwitz.

Berlin, den 15. Juli 1887. [1430]

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser innig geliebter

Gerhard,

im Alter von 6¼ Jahren. [366]

Dies zeigen statt besonderer Meldung schmerzerfüllt an

Berthold Langer, Kgl. Administrator
und Frau **Clara,** geb. **Heinke.**

Beerdigung: Montag, den 18. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Oderstrasse 1 nach dem neuen reformirten Kirchhofe.

Statt besonderer Mittheilung.

Am 15. Juli 1887 um 2¼ Uhr Nachmittags verschied nach monatlangen Leiden in Folge Schlaganfalles unser braver Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

der Stadtälteste
Bernhard Semper
in Landeshut i. Schl.,

im bald vollendeten 80. Lebensjahre, was wir, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen. [969]

Landeshut, Hirschberg, Eberswalde, Kötzschenbroda, Oels, Danzig.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2½ Uhr statt.

Heute 8½ Uhr Vormittags verschied nach kurzem aber schweren Leiden unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater, Gross- und Urgrossvater, Bruder und Onkel, der frühere Kaufmann

Emanuel Singer,

im ehrenvollen Alter von 91 Jahren.
Diese traurige Nachricht statt jeder besonderen Meldung.
Lublinitz, den 15. Juli 1887. [935]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller, herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Schwieger-, Gross- und Urgrossvaters **Salomon Littauer** aus **Rawitsch** von allen Seiten entgegen gebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren innigsten tiefempfundenen Dank. [934]

J. M. Littauer in Oppeln,
im Namen der Hinterbliebenen.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 17. Juli. Vorletztes Ensemble-Gastspiel der Münchener. „Der Pfarrer von Kirchfeld.“ Montag. Letztes Ensemble-Gastspiel der Münchener. „Die 'Z'widerwurz'n.“ Dinstag. Abschieds-Vorstellung der Münchener. „Der Herrgottschnitzer von Ammergau.“

Helm-Theater.

Heute Sonntag, den 17. Juli. „Die Jockeys.“ Operette in 1 Act von Franz Roth. Vorher: „Bummelfritze.“ Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Acten. Montag. „Fatinitza.“

Volks-Garten.

Heute Sonntag: Großes **Militär-Concert** von der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11. Capellmeister Herr **Reindel.** Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei. Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [920]

Zeltgarten.

Heute: Vorletztes großes **Doppel-Concert** von der [958] **Original-Zigeuner-Capelle Pataÿ Bertalán** im Original-Czikos-Costüm und der gesammten Stadttheater-Capelle, Musik-Director Herr **Pohl.** Brillante bengalische Beleuchtung des Gartens. Anfang 5 Uhr. Entree im Garten 20 Pf., im Saale 30 Pf. Montag: **Letztes Doppel-Concert** von denselben Capellen. Anfang 7 Uhr.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35 und [932] Kaiser Wilhelmstrasse 20.

Heute Sonntag: **Monstre-Concert.** Kassenpreis à Person 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren 15 Pf. Vorverkauf ausgeschlossen. Passe-partouts haben heute keine Giltigkeit. Anfang 4½ Uhr. Alles Andere besagen die Placate. Morgen Montag: **Doppel-Concert.**

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16. Heute Sonntag, den 17. Juli cr.: **II. Concert** der berühmten **Zigeuner-Capelle „Oláh“** aus Preßburg in ihrem Costüme, unter Direction des Capellmeisters **Farkas Mór.** Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf. Anfang 7 Uhr. [956] Morgen, Montag, den 18. Juli: Concert der Zigeuner-Capelle „Oláh“ im Paul Scholtz'schen Etablissement, Margarethenstraße. Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf. Anfang 8 Uhr.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: Großes **Militair-Concert** von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Capellmeister [1485] **W. Ryssel.** Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Das Mitbringen der Hunde ist nicht mehr gestattet.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: Großes [962] **Militär-Concert** von der gesammten Capelle d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10. Capellmeister Herr **Erlekam.** Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Victoria-Theater. Simmenauer Garten.

Heute: **Neue Specialitäten.** Auftreten der Hellseherin und Zauberin Miß **Ella Rusche,** der Wiener Sängerin Fräulein **Mirzl Lehner** und des Universal-Künstlers **Mr. Montdélice.** Auftr. der englischen Sängerin und Tänzerin Miß **Delmar,** der Ballet-Gesellschaft Geschwister **Richter,** des Grotesk-Komikers **Mr. Bryant** und der Akrobaten **Gebr. Hilgert.** [961] Anfang 6½ Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 17. Juli: **Großes Sommernachts-Kränzchen.** Die Musik wird ausgeführt von der Hauscapelle und der Capelle des Herrn **Saro.** [1436] Anfang präcise 6 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf. Bei günstiger Witterung von 6–8 Uhr: Frei-Concert im Garten. Morgen: **Concert Farkas Mór.**

Donna Eroina.

[839]

Handwerker-Verein.

Heute Sonntag, den 17. Juli: **Ausflug nach Ohlau.** Abfahrt 12 Uhr 15 Minuten. Gäste haben Zutritt. [815]

Handwerker-Verein.

Montag, den 18. Juli: Besuch der **Wohlauer'schen Schuhfabrik.** — Versammlung in der Hermann'schen Restauration, Neue Schweidnitzerstraße, präcise 4 Uhr Nachmittags. [927]

A. M. L.

Bis gestern zu Bett gelegen, heut etwas wohler. Habe erhalten, mich sehr gefreut. H. K. [1494] **A. E. D.**

B. [342] unwohl gew. Erwarte Deinen herzl. K. **Y.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Gartenstr. 22c.** Sprechstunden für Privatpraxis: Morgens von 8–10 Uhr, Nachmittags von 3–5 Uhr. **Keller,** [1306] Corpsroßarzt.

Dr. S. Gerstel, American Dentist, Junkernstrasse 31, I.

Zahn-Arzt [842] **Gustav Kretschmer, Gartenstr. 39,** Ecke Agnesstr.

Zahn-Atelier Paul Netzbandt, Ohlauerstrasse 17. Mässige Preise. [7698]

Bandmann, prakt. Zahn-Arzt, Gräbschnerstraße 6, II. Etage, dicht am Sonnenplatz. Sprechst.: Vm. 9–12, Nm. 2–5. Vm. 8–9 Behandlung unentgeltl.

Für **Bandwurmleidende.** Oschatz, Vorwerksstr. 16, pt.

Preußische Original-Loose 4. Kl. in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Original-Loosen sind zu haben bei **W. Striemer,** Breslau, Neuschestr. Nr. 55, I, „zur Pfauen-Ecke“. [1390]

Den geehrt. Herrschaften empf. s. z. **Aufpoliren u. Repariren** d. Möbel u. s. w. bill. **Steger,** Tischlermstr., Klosterstr. 4.

Eine firme **Schneiderin** empfiehlt sich ins Haus auch aufs Land Brunnenstr. 18, 3 Trp., **Fichtner.**



Auf dem Rennplatze bei Scheitnig:

Großes Pferderennen.

Sonntag, den 17. Juli, Nachmittags 4 Uhr: 7 Rennen. Montag, den 18. Juli, Nachm. 4 Uhr: 6 Rennen.

Das Verloosungsrennen

findet am 17. Juli statt. [123]

Der Sieger in diesem Rennen fällt an den Verein und wird unter alle anwesenden Zuschauer, welche an diesem Tage ein Entreebillet genommen haben, verloost.

Preise der Plätze auf dem Rennplatze:

Equipagen, welche auf den Rennplatz selbst fahren wollen, haben ein Wagenbillet zu 10 Mark zu lösen; die Equipagen der Actionäre fahren frei ein. Die Insassen müssen aber entweder Actien oder Passe-partouts, Damen dagegen Logenbillets haben.

1 Passe-partout 10 M., 1 Billet zum Sattelplatz 3 M., 1 Logenbillet 6 M., I. Tribüne 4 M., II. Tribüne 3 M., 1 Parterrebillet 1 M., 1 Ringbillet 50 Pf.

Bis zum 15. Juli sind alle diese Billets auch im Secretariat des Vereins, Carlsstraße 28, bei Herrn **Emil Kabath** zu haben. Auswärtige Bestellungen auf solche sind an diesen zu richten.

Loose à 50 Pf. sind auch bei Herrn S. Münzer, Schweidnitzerstraße 8, zu haben.

Es wird hierdurch ausdrücklich bekannt gemacht, daß alle Billets mit dem Vereinsstempel versehen sind; ungestempelte Billets sind ungiltig.

Auf dem Sattelplatze ist ein Totalisator errichtet, welcher mit 6 Maschinen dem Publikum zur Verfügung steht. — Der Zutritt zum Totalisator ist nur Mitgliedern des Schles. Vereins für Pferdezucht und Pferderennen, des Union-Club's, sowie Inhabern von Passe-partouts, Sattelplatz- und Logenbillets, gegen ein besonders zu entrichtendes Eintrittsgeld von 3 M. pro Tag gestattet. Der niedrigste Einsatz ist 10 M.

Das Directorium.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag: **Militär-Concert** der Capelle des 2. Schles. Dragoner-Regts. Nr. 8. **Eintrittspreis 30 Pf.** Bei ungünstigem Wetter im Saal. Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. [959]

Kaiser-Park, Scheitnig.

Montag, den 18. Juli: **Großes Militär-Concert,** ausgeführt von der Capelle des Füsilier-Bataillons, 2. Schlesisches Gren.-Regt. Nr. 11, unter Leitung des Herrn **Saling.**

„Prämien-Vertheilung.“

1. Prämie: Ein Tischgedeck mit 12 Servietten,
2. Prämie: Ein Hut Zucker,
3. Prämie: Ein Kaffeeservice.

Bei eintretender Dunkelheit:

Brillant-Pracht-Feuerwerk von Herrn **A. M. von Winckler.** Entree 25 Pf. Anfang 5 Uhr. [368]

Th. Ploschke.



Sonntag, bei günstiger Witterung, Frühfahrten um 7 Uhr mit Musikbegleitung, nachher stündlich bis 11 Uhr. Nachmittags von 2 Uhr ab alle 40 Minuten nach **Oswitz, Schwedenschanze** und **Masselwitz.**

Montag: **Extrafahrt zum Jubiläums-Schützenfest nach Auras** mit Musikbegleitung. Abfahrt Königsbrücke präcise ½2 Uhr. Preis hin und zurück für Erwachsene 1 Mark, für Kinder 25 Pf. Passe-partouts-Inhaber 30 Pf. Zuzahlung.

Gleichzeitig machen wir noch darauf aufmerksam, daß von jetzt ab **ermäßigte Saisonbillets** an unserer Hauptkasse, Nicolaistadtgraben 18, zu haben sind.

Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Direction. [327]

Unsere **comfortabel eingerichteten Wein-Stuben** halten wir bestens empfohlen. **Anerkannt vorzügliche Weine und Küche. Diners von Mark 1,25 an.** Speisen à la carte zu äußerst civilen Preisen. [7569] Hochachtungsvoll **Knauth & Petterka. Ring 51.** Fernsprecher Breslau 317, desgl. mit Oberschlesien.

Sommer-Seidenstoffe.

Bedruckte **Seiden-Foulards,** einfarbige u. bedruckte **Seiden-Pongrées,** Meter v. **2 Mk.** an; carrirte und gestreifte **Surahs,** Meter v. **2,50 M.** an; **Reinseidene Merveilleux, Meter 3 Mk.; Indische Seiden-Bast-Roben,** gut waschbar, **Robe 25 Mk.**

Neue Besatz- u. Arrangement-Stoffe, in Seide, Sammet, Plüsch, carrirt, gestreift und brochirt, zu allen Robenstoffen passend, empfiehlt [933]

H. Lissauer, Hoflieferant, **Berlin.** **Filiale: Breslau, Schweidnitzerstr. 28,** schräg gegenüber dem Stadt-Theater.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich nach dem Tode meines lieben Mannes das von ihm bisher unter der Firma **Otto Ritter, Rosenthalerstraße Nr. 7,** betriebene Kornbrennereigeschäft in unveränderter Weise weiterführen werde.

Indem ich für das meinem seligen Manne bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf mich freundlichst übertragen zu wollen.

Breslau, den 16. Juli 1887. [1420]

verwittwete Frau **Anna Ritter.**

Wein-Handlung **Knauth & Petterka** Ring 51. **Große Krebse.** Fernsprecher 317. [3509]

Ich bin bei dem Königlichen Landgerichte zu Glatz als Rechtsanwalt zugelassen. **Bernhard Sintenis.**

Wir haben unsere hiesigen Bureaux als Rechtsanwälte vereinigt. Zu correspondiren ist, wie bisher, mit Rechtsanwalt **Koch.** **Friedrich Koch. Bernhard Sintenis.**

Das Notariat übe ich fernerweit aus. [882]

Glatz, Juni 1887. **Friedrich Koch.**

Das Auskunfts-Bureau und Incasso-Geschäft **„Credit-Schutz I“ (C. F. Schneider)** Inhaber: **Gustav Schneider** [335] befindet sich vom 15. d. Mts. ab **Ohlauerstraße Nr. 18** bisher Carlsstraße Nr. 43.

GLEIWITZ. Hôtel deutsches Haus,

früher **Guttentags Hôtel.** Obiges Hotel ist am 1. Juli durch Kauf in meinen Besitz übergegangen und empfehle dasselbe einem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst unter Zusicherung billigster Preise und zuvorkommender Bedienung und werde bemüht sein, allen Wünschen meiner werthen Gäste entgegenzukommen. [367] Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne Hochachtungsvoll **Stephan Poersch,** früher in Glatz, Hôtel Neu-Breslau.

GRAND HOTEL. BERLIN. Stadtbahnstation Alexanderplatz. BERLIN.

200 Zimmer. 300 Betten, pro Bett von 2 Mark an incl. Licht und Bedienung. Restaurant im Hause. Nächst aller Theater. Telephon, Fahrstuhl, Eisenbahnbillet-Verkauf im Hause. **jetzt verpachtet** an **L. Waltner,** vorm. Besitz. des Kaiserhof, Kissingen. Neu übernommen! [6258]

Für Badereisende u. Sommerfrischler.

Zwischen Bahnstation **Freiheit** und **Johannisbad** im Riesengebirge, böhmische Seite, liegt gegenüber der **Kaiserquelle** der **Gasthof gleichen Namens,** an schattenreicher Straße. Einfach, aber mit aller Bequemlichkeit neu ausgestattet, mit herrlicher Aussicht und ozonreicher Luft. Nadelwald in nächster Umgebung. Bäder im Hause ohne Kurtaxe. Hohe geräumige Zimmer. Gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. [1336]

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir **Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung** übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. [388]

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser **nervenstärkendes Eisenwasser,** Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul, [922] gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezuständen blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 ½-Fl. 6 M., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof. **Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirte Wasser. Wolff & Calmberg,** Berlin, Tempelhofer Ufer 22. Alleinige Niederlage für Breslau bei **Th. Lebek,** Aesculap-Apotheke.

Spiritushändler en gros, Spritfabrikanten, Destillateure u. Kornbranntweinfabrikanten belieben behufs Wahrung gemeinsamer Interessen ihre Firmenadresse, Branche u. Wohnort bei **Rudolf Mosse**, Berlin SW., sub J. J. 3093 aufzugeben.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, auch Staubmäntel, von 5 Mk. an, Cohn & Jacoby, 8, Albrechtsstr. 8.

Die höhere Webschule zu Chemnitz

ladet zum Besuche des mit dem **3. October d. J.** beginnenden neuen Cursus hiermit ein. Prospecte, sowie auf Wunsch weitere Auskunft bei Unterzeichnetem. [930]

Chemnitz, den 12. Juli 1887.

Das Directorium.
C. H. Illing, Stdtr.

Mineralbrunnen-Handlung

H. Fengler, Reuschestr. 1, „3 Mohren“.



Harzer Sauerbrunnen

Grauhof bei Goslar am Harz.

Beliebtes diätetisches Erfrischungs- und Tafelgetränk.
Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack.



General-Depot für Breslau, Schlesien und Posen [1496]

J. Löwy, Breslau, Ohlauerstr. 80.



87er Natürliche 87er

Mineralbrunnen!

Sämmtliche Sorten direct von den Quellen.
Fortlaufend erneute Zufuhren frischester Füllungen.
— Pastillen, Quellsalze, Bad salze und Soolen, **Molken-Essenz**, Kinder-Nährmittel, Hartenstein'sche Leguminose, **„Cibils“** flüssiger Fleisch-Extract, **Dr. Koch's Fleisch-Pepton.** [5353]
Dr. Struve & Soltmann'sche künstl. Wässer zu Fabrikpreisen

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstr. 33.
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage.



Vor Fälschung wird gewarnt.
Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen

Pastilles de Bilin

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.
Depôts in allen Mineralwasserhandlungen, in den **Apotheken** und **Droguen-Handlungen.** [346]
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).



Hitzaker Sauerbrunn,

anerkannt bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.
Unübertroffen von allen bekannten Mineralwassern ähnlicher Art.
Mit Zusatz von heisser Milch.
Erfolgreichstes Mittel bei Verschleimungen, sowie Blutarmuth und Bleichsucht. [348]
Vorräthig in fast allen
Mineralbrunnen-, Droguen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Noch einige Tausend Liter
prima Frucht-Essig
hat preiswerth abzugeben
Mittelwalde. **H. May,**
Fruchtsaftpresserei.
[921]

„Molkerei Wiltschau“,

Tauentzienstraße 83,

verkauft bis auf Weiteres **beste Tafelbutter** von 10 Pfd. aufwärts **ausgestochen** mit 1 Mark pro Pfd., darunter à 1,20 Mark. **Neue Kartoffeln, Gemüse** 2c. [304]

Alte Drahtseile,
Alten Telegraphendraht, sehr gut erhalten, zu Einfriedigungen geeignet, ferner
Alten Eisenbahn-Federstahl,
Alte Locomotiv-Siederohre,
Alte noch brauchb. Eisenbleche in den verschied. Dimensionen
offeriren billigst [1486]

Schweitzer & Oppler,
Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

Saison vom 15. Juni bis 1. October **Ostseebad ZOPPOT** 15 St. von Breslau. 8½ St. von Posen. 10 St. von Berlin.
Station der Hinterpommerschen Bahn; ½ Stunde von Danzig
Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- etc. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer Theater. Grosses elegantes Curhaus. Vor- und Nachmittags Concert der Curkapelle. Réunions, Gondelfahrten etc. **1886 Badefrequenz 5284 Personen.** Gute u. billige Wohnungen — Prospecte versendet u. Auskunft ertheilt **Die Badedirection.**

Bad Alt-Haide, Grafschaft Glatz. 745
Vom 7. August bis Schluss der Saison halbe Taxe und ermässigte Wohnungen, Prospecte gratis. **Die Bade-Verwaltung.**

Ostseebad Sassnitz auf der Insel Rügen.

Täglich bequeme Dampfschiffs-Verbindung mit Stettin, Swinemünde, Greifswald, Lauterbach resp. Putbus a. R. Viermal täglich Bahnverbindung: Stralsund-Bergen a. R. Ausreichende und comfortable Hôtel- und Privatwohnungen. Sehr angenehme und geschützte Strandpromenade in stundenweiter Ausdehnung. Bequeme Bade-Einrichtungen. Neben warmen Seebädern auch alle anderen sogen. medicin. Bäder. Elektrische und Massage-Kuren. Post, Telegraph, Apotheke. Badearzt: Dr. **Fiekel.** Beginn der Kurzeit Anfang Juni. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst
[2301] **Die Badeverwaltung.**

Für Sommerfrischler!

In den herrlich und hoch gelegenen Ortschaften **Haselbach, Pfaffendorf, Dittersbach** und **Rothenzechau** sind noch eine große Anzahl **Sommerwohnungen** billigst zu vergeben. [944]

Bequemster Aufstieg nach der Koppe in 3 Stunden; 1 Stunde nach den Friesensteinen, wie auch nach Landeshut und Schmiedeberg. — Post und Telegraph. — Nähere Auskunft ertheilt Cantor **Griebsch** in **Haselbach** (per Landeshut i. Schl.).

Berlin.
City-Hôtel
5869
(Dirigent: **Ernst Blohm**),
Dresdenerstraße 52/53.
Unmittelbare Nähe des Görlitzer u. Schles. Bahnhofes.
Centrum der Residenz.
Pferdebahn nach allen Richtungen.
150 comfort. eingerichtete Zimmer v. **M. 1,50** bis **M. 3,00** (2. Woche **10%**, 3. Woche **20% Preisermäßigung**). Licht u. Service wird nicht berechnet.

Für die Sommerszeit, stets frisch.

Bouillon-Extracte Maggi.

Ein Eßlöffel Extract entspricht der Bouillon aus 100 Gramm bestem, entfettetem Ochsenfleisch ohne Knochen.
Kräftigste Fleischbrühe — Goldkapsel — Extr. purum,
Vorzüglichste Suppenwürze — grüne Kapsel — mit Suppenkräutern und Wurzelwerk,
Hochfeine Saucenwürze — graue Kapsel — mit Trüffel
— garantirt leim- und fettfrei —
empfehlen allen Hausfrauen bestens: **Traugott Geppert**, Kaiser Wilhelmstraße, **Oscar Gießer, Hermann Gude's Nachfolger (Albrecht Rossé)**, Klosterstr., **Gebrüder Heck's Nachf.**, Ohlauerstr., **E. Hielscher**, Reuschestr. und Neue Taschenstr., **Paul Neugebauer**, Ohlauerstr. 46, **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr., **Eduard Scholz**, Ohlauerstraße, **C. L. Sonnenberg**, Tauentzienstr., **Hermann Straka**, Ring, am Rathhaus 10. [339]

Reichelt's Guarana-Essenz.

Seit Jahren als das wirksamste Mittel gegen Migraine (Kopfschmerzen nervöser wie auch gastrischer Natur) allgemein geschätzt. à Fl. 3 Mk.
Breslau, **Adler-Apotheke**, Ring 59. [5000]

Verkauf von Ammoniakwasser.

Das in hiesiger Gasanstalt gewonnene **Ammoniakwasser** aus **circa 4862000 kg jährlich vergasender Kohlen**, soll vom 1. October dieses Jahres ab auf **fünf Jahre vergeben** werden.

Die Bedingungen sind durch die unterzeichnete Verwaltung zu erfahren. Reflectanten wollen ihre Preis-Offerten pro 100 kg vergaster Kohlen bis zum **15. August cr.** mit der Aufschrift **„Ammoniakwasser“** an die Gasanstalts-Verwaltung einsenden.

Liegnitz, den 6. Juli 1887. [729]

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Julius Rosenstein'schen Concursmasse** gehörige Waarenlager, bestehend in: [963]

seidnen, wollnen, baumwollnen Tüchern u. Cachenez, Sommer- u. Winter-Tricot-Taillen, Tricotagen 2c.,

soll nebst den **Utensilien** im Ganzen verkauft werden.

Die Besichtigung des Lagers kann **Mittwoch, den 20. d. M.**, früh von 8—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr, im Geschäftslocale, Carlsstraße Nr. 28, part., erfolgen, woselbst Taxe und Verkaufsbedingungen ausliegen werden.

Schriftliche Offerten werden vom unterzeichneten Verwalter bis **Donnerstag, den 21. d. M.**, Abends 6 Uhr, im Bureau, Taschenstraße Nr. 15, entgegengenommen.

Breslau, den 17. Juli 1887.

Carl Beyer,
Concursverwalter.

Eine gebrauchte [909]
Comptoir-Einrichtung
wird zu kaufen gesucht. Preis ist bald beizufügen. Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter A. A. 82.

50 Fenster

älterer Construction, gut erhalten, von starkem kiefernem Holze, stehen zum Verkauf **Königsplatz 4.** [1399]

Es kann weit mehr geheiratet werden!!! Sie können sich sofort **reich** und **passend** verheiraten! Verlangen Sie einfach Zusendung unserer **reichen** Heiratsvorschläge (Versand discret). Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (größte Institution der Welt!) Für Damen frei.

D. Mitinhab. e. ren. **Berl. Fabr.-Gesch.**, 31 Jahr, mos., w. s. mit e. **sol. erzog. Fräul.**, d. eine baare Mitgift v. Mk. 40,000 erh., zu verh. Ernstgem. Bewerb. mit genauen Angab. befördert sub H. 23539 die **Annoncen-Expedition** v. **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [364]

Alle Sorten
Knabenstulpen-Stiefel,
kräftig im Leder u. gut gearbeitet, liefert zu den billigsten Preisen gegen Kasse die **Stulpenstiefelfabrik** von **August Hertel** in **Ehrenfriedersdorf in Sachsen.** [1374]

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 1779, betreffend die offene Handelsgesellschaft [919]
Gebrüder Guttsmann
hier heute eingetragen worden:
Der Kaufmann
Jean (Isidor) Guttsmann
zu Berlin
ist als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.
Breslau, den 13. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot.

Als nächste Erben des durch rechtskräftiges gerichtliches Urtheil vom 2. November 1872 für todt erklärten
Moritz Fromberger,
welcher bereits am 31. Juli 1864 in Amerika gestorben sein soll, haben sich gemeldet: die Wittwe **Martha Jane Graham**, früher verehelichte **Fromberger**, geborene **Clampitt**, als Ehefrau, sowie **Georg David Fromberger** und **Charles Henry Fromberger** als Söhne, sämmtlich in Arcadia, Staat Louisiana in Nordamerika, vertreten durch den Rechtsanwalt **Ollendorff** zu Breslau. Diejenigen, welche nähere oder gleichnahe Erbansprüche an den Nachlaß zu haben glauben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche **bis zum 31. October 1887** bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins die Ausstellung der Erbbescheinigung bezüglich des hier befindlichen Vermögens erfolgen wird. [946]
Breslau, den 14. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 1448 das Erlöschen der dem
Jean (Isidor) Guttsmann
von der Nr. 1779 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handelsgesellschaft
Gebrüder Guttsmann
hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [918]
Breslau, den 13. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist laufende Nr. 1 bei der Firma
Vorschuss-Verein zu Schönberg O./L., eingetragene Genossenschaft,
zufolge Verfügung von heut Folgendes eingetragen worden: [938]
Der Handelsmann **Louis Stachel** ist gestorben und an seine Stelle der Landschafts-Maler **Hermann Tiedge** zu Nieder-Halbendorf interimistisch in den Vorstand getreten.
Seidenberg, den 14. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Procurenregister wurde heute unter der laufenden Nr. 86 Folgendes eingetragen:
Spalte 1. Nr. 86.
Spalte 2. Bezeichnung des Principals:
Oberschlesische Drahtindustrie Actiengesellschaft.
Spalte 3. Bezeichnung der Firma, welche der Procurist zu zeichnen bestellt ist:
Oberschlesische Drahtindustrie Actien-gesellschaft.
Spalte 4. Sitz der Niederlassung: **Gleiwitz.**
Spalte 5. Verweisung auf das Gesellschaftsregister:
Die Actiengesellschaft: **„Oberschlesische Drahtindustrie Actiengesellschaft“** ist unter Nr. 116 des Gesellschaftsregisters eingetragen.
Spalte 6. Bezeichnung der Procuristen: [941]
1) **Alexander Israel,**
2) **Ludwig Neumann,**
3) **Constantin Wolff,**
sämmtlich in Gleiwitz, welchen dergestalt Collectivprocura ertheilt ist, daß stets 2 von ihnen zusammen zeichnen müssen.
Spalte 7. Zeit der Eintragung: Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Juli 1887 am 8. Juli 1887.
Gleiwitz, den 7. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Procurenregister wurde heute unter der laufenden Nr. 87 Folgendes eingetragen: [940]
Spalte 1. Nr. 87.
Spalte 2. Bezeichnung des Principals:
Oberschlesische Eisen-Industrie-Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.
Spalte 3. Bezeichnung der Firma, welche der Procurist zu zeichnen bestellt ist:
Oberschlesische Eisen-Industrie-Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.
Spalte 4. Sitz der Niederlassung: **Gleiwitz.**
Spalte 5. Verweisung auf das Gesellschaftsregister:
Die Actiengesellschaft: **„Oberschlesische Eisen-Industrie-Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb“** ist unter Nr. 117 des Gesellschaftsregisters eingetragen.
Spalte 6. Bezeichnung der Procuristen:
1) **Victor Zuckerkandl,**
2) **Johannes Leder,**
beide zu Gleiwitz, welchen Collectivprocura ertheilt ist.
Spalte 7. Zeit der Eintragung: Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Juli 1887 am 8. Juli 1887.
Gleiwitz, den 7. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Grundbuche des dem Gutsbesitzer **Rudolph von Witowski** zu Zawisc gehörigen Ritterguts Zawisc stehen Abtheilung III Nr. 2 aus der Schuldurkunde d. d. Pleß, den 15. August 1859, 9000 Thaler Darlehn zufolge Verfügung vom 16. August 1859 für den Herzoglich Koburg-Gothaer Hofagenten **Jacob Landau** zu Breslau eingetragen. Die Post ist angeblich getilgt und soll im Grundbuch gelöscht werden. [950]
Auf Antrag des Grundstückseigenthümers werden deshalb die Rechtsnachfolger des Hypothekengläubigers **Jacob Landau** aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die Post spätestens im Aufgebotstermin
den 8. November 1887, Vormittags 9 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Post werden ausgeschlossen werden.
Nicolai, den 10. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Färbers [939]
Conrad Egen
zu **Langenbielau** wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Reichenbach u. d. Eule, den 13 Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Isidor Brauer
zu **Woischnik** wird heute,
am 15. Juli 1887, Nachmittags 3½ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt **Jungmann** zu Lublinitz wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 7. September 1887
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 30. Juli 1887, Vormittags 11 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 30. September 1887, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 30. Juli 1887
Anzeige zu machen. [942]
Königliches Amts-Gericht zu Lublinitz.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 237 eingetragenen Firma [937]
Adolph Goldstein
in Kattowitz heut eingetragen worden.
Kattowitz, den 6. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Als gerichtlich bestellter Vertreter fordere ich hiermit den zuletzt in Breslau, Ursulinerstraße 7, wohnhaft gewesenen Buchhändler [943]
August Gierbich
als eingetragenen Eigenthümer der in dem Grundbuche von Breslau, Obervorstadt, Band XX Blatt 241 Nr. 824 verzeichneten Hypothek von 1000 M., oder denjenigen, auf welchen gedachte Hypothek übergegangen ist, auf, spätestens **bis zum 3. September 1887** seine genaue Adresse in meinem Büreau
Breslau, Junkernstraße 11, E. pt.,
niederzulegen.
Der Rechtsanwalt
gez. **Menzel.**
Vertreten durch
Dr. Epstein,
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

In der **Leopold Kubiezek**schen **Concurssache zu Friedenshütte** soll eine **Abschlagsvertheilung** vorgenommen werden.
Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen 9107 M. 94 Pf., der verfügbare Massenbestand 1821 Mark 58 Pf.; es kommen sonach 20 pCt. zur vorläufigen Vertheilung, was gemäß § 139 der Reichs-Concurs-Ordnung hiermit bekannt gemacht wird. [971]
Beuthen OS., den 15. Juli 1887.
Fr. Schoelling,
Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Emil Frey
zu Königshütte ist die **Schlußvertheilung** genehmigt. Die Summe der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 11 341,62 M. und der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand 2721,99 M. Dies wird mit Bezug auf § 139 d. C.-O. hierdurch öffentlich bekannt gemacht. [951]
Königshütte, den 15. Juli 1887.
St. Suchy,
Concursverwalter.

Das
Concurswaarenlager,
Reuschestraße Nr. 65,
von **Herrmann Sieradzki,**
verkaufe, um zu **räumen**, zu **ermäßigten Preisen** aus.
Das Lager ist in **Porzellan- und Glassachen** noch gut sortirt.
Außerdem habe **1 großen Posten decorirtes Geschirr**, sowie **Lampen** zu Spottpreisen zum Verkauf gestellt, z. B. **Tischlampen**, St. v. **75 Pf.** an, **feine decor. Tassen**, Paar von **25 Pf.** an. Da meine **Ausverkäufe** durch **Solidität und Reellität** allgemein bekannt sind, so bitte ich auf meine **Inserate**, namentlich **Namensunterschrift**, zu achten, um **Irrthümer** auszuschließen [1457]
B. Jarecki,
Auctionator.

Ein Associé

mit einer Einlage von 30= bis 50,000 Mark kann sich an einem gut eingeführten [295]

Kohlen=Engros=Geschäft sofort betheiligen.

Persönl. Thätigkeit erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderl. Off. u. Chiff. N. 101 an Rudolf Mosse, Breslau.

Sichere Existenz.

Zur Uebernahme eines im besten Gange befindlichen, alt renommirten Modewaaren= und Leinen=Geschäfts, beste Lage, wird **ein Theilnehmer** mit Capital gesucht. [1490]

Auf Wunsch auch nur Capitalsbetheiligung ohne persönl. Thätigkeit. Reflectanten wollen Offerten sub Z. Z. 89 im Briefk. d. Bresl. Ztg. niederlegen.

Ein Handwerker, Besitzer einer **Werkstelle** u. ein. **Geschäftes**, sucht zur Vergrößer. desselben einen **Compagnon** mit 10:—12,000 Mk. Fachkenntn. nicht erforderl. Off. unt. W. H. 92 Briefk. der Bresl. Ztg.

Eine altrenommirte bayrische Bierbrauerei sucht für Schlesien einen General=Vertreter,

welcher **sofort seine Thätigkeit beginnen könnte.** Nur mit der **Branche vertraute** Firmen, welche **beste Referenzen** ertheilen können, belieben sich zu melden. [345]

Offerten **sub D. 1272 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Für eine bedeutende Fabrik Dynamo=elektr. Maschinen und Lampen wird ein Ingenieur als Vertreter gesucht. [338]

Offerten sub **H. M. 903** an Rudolf Mosse, Hamburg.

Ein bei der Stadtkundschaft gut eingeführter Kaufmann sucht eine gute **Vertretung,** gleichviel welcher Branche. Offerten unter K. S. 87 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Hypotheken.

Wir suchen zu 4½—4 pCt. **unbedingt sichere** erststellige Hypotheken auf hiesige, gut gelegene Grundstücke.

Gebr. Treuenfels,
[373] **Freiburgerstr. 36.**

10,000 Thaler

à 5½ pCt. werden zur II. Stelle auf ein großes Geschäftshaus in bester Lage **sofort gesucht.** [349]

Näheres unter Chiffre L. 123 durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

6000 Mk. werden gegen sichere Hypothek vom Besitzer des Grundstücks direct gesucht. Off. G. 85 Exped. der Bresl. Ztg. [1438]

Ein Ausschank=Geschäft,

nachw. gute Nahrung, wird per bald oder per 1. October zu pachten gesucht. Off. u. R. S. 84 Briefk. der Ztg.

Ein gangbares Colonialwaaren=Geschäft wird zu pachten gesucht. Gefl. Off. an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten unter G. T. 90. [1429]

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [390]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg, von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Auswärts brieflich.

Hautkrankheiten 2c. [1442]

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Hautkrankheiten 2c.

heilt speciell seit 30 Jahren [1460]
Flieger, Altbüßerstr. 31, I. Et. Sprechst. b. 8 Uhr Abds. Ausw. briefl.

Rath und sichere Hilfe in allen Frauenleiden durch Hebeamme **Biebler, Höfchenstraße 28,** III. Etage.

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I. [1422]

Rath, Hilfe, bald. Aufn. discr. u. bill. b. Heb. **Bartsch,** Breslau, Berlinerstr. 22a. [1437]

!!Restaurant!!

ersten Ranges zu verpachten.

Das in Lodz, russ. Polen, neuerbaute, grossartig eingerichtete, mit Luftheizung, Wasserleitung etc. versehene

Concerthaus,

umfassend: **grossen Concert- u. Ballsaal, kleinen Saal, prächtige Nebenräume, hochelegantes Restaurationszimmer u. Cabinets, sowie separates Gesellschaftslokal im Parterre, zwei Küchen und geräumige Keller,** ist nebst Büffet in dem dahinter befindlichen Thalia-Theater an einen gediegenen, gutrenommirten Restaurateur zu verpachten. [273]

Reflectanten belieben sich an den Besitzer, Hrn. **IGNATZ VOGEL, Lodz,** zu wenden.

Eine flott gehende Destillation oder Gasthaus wird sofort zu pachten oder auch zu kaufen gesucht. [872]

Offerten unter **L. F. 81** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Wein= und Cigarren=Geschäft

in einer größeren Stadt der **Provinz Posen,** an der Eisenbahn gelegen, mit Garnison u. Gymnasium, mit schönem **neuen Haus und Garten, Kellereien und Stallung,** welches sich auch zu einem **Hotel eignet,** seit dreißig Jahren in letztem Besitz, will ich Alters halber

verkaufen,

bei einer Anzahlung mit zwanzig Tausend Mark.

Offerten unter **B. 114** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [321]

Meine am Friedrich=Wilhelmsringe gelegenen **Hausgrundstücke und Brauerei** bin ich Willens **zu verkaufen,** letztere event. **zu verpachten.** [1462]

Friedericke Sorauer, Beuthen OS.

Verkauf od. Tausch!

Stadtgut, R.=B. Breslau, 420 Mg. best. Weizenbod., vorzügl. Ernte (40 Rind., pro Lit. Milch 15 Pfg.), mass. Gebd., mit schön. Wohnsitz und nur 19000 Thlr. fest. Hyp. ist anderw. Unternehm. weg. für 45000 Thlr. bei 15000 Thlr. Anz. zu verkf., ein reell. herrsch. Zinshaus wird bei 5 bis 6000 Thlr. baar. Zuzahlg. angenom. Selbstrefl. Näh. d. Kfm. **M. Alexander, Breslau,** Gartenstr. 20. [1433]

Mein seit siebenundzwanzig Jahren mit gutem Erfolge betriebenes **Destillations= und Fruchtsaft=Geschäft,** verbunden mit **Ausschank,** und mein auf der Badestraße hierselbst günstig gelegenes **zweistöckiges Haus** nebst geräumigem **Fabrikgebäude, Remisen und Kellern,** schönem Obst= und Blumen=Garten und zwanzig Morgen Ackerland incl. zwei Morgen Wiese, bin ich wegen vorgerückten Alters willens, aus freier Hand **preiswürdig zu verkaufen.** Die Gebäude sind sämmtlich massiv, mit feuersicherer Bedachung und im besten Bauzustande. [844]

Anzahlung Fünfzig Tausend Mark. Agenten verbeten.

Reinerz=Stadt, den 13. Juli 1887.
G. F. Giersch.

Billigste Heringe.

Gute neue englische 87er

Matjes= u. Schotten=Heringe, 3 St. 10 Pf.

Geräucherte Matjes, 2 St. 10 Pf., **verk. Predigergasse 2.**

Einige Posten feines

Winter=Gersten=Malz

(Brauwaare) hat preismäßig abzugeben [363]

S. Danziger,
Brauereibesitzer in **Neustadt in Oberschlesien.**

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke 2c. zum Fuß= u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt,** Breslau, Basteigasse 5.

Spunde=Drehbank!

zur Lang= und Querholz=Spundefabrikation, sehr gut arbeitend, billig zu verkaufen. [1435]

Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse Nr. 5.

Wegen Umbau

2 dopp. Glasthür. m. Vorsatzlad. u. Schaufenst. billig zu verk. Carlsstr. 28.

Eine stein. 5" Rinne, circa 50 Fuß lang, **Lohestr. 21** billig zu verkaufen. [1484]

! Zur Reise !

Echt Gothaer und **Braunschweiger**

Dauer-, Cervelat-, Salami- und Sardellen-Leber-Wurst, Echt Dresdener Appetit-Würstchen, Echt Holländischen **Rahm-Mai-Käse,** à Pfd. 1 M.,

Allerfeinste Holländ. Delicatess-Jäger-Heringe, à Stück 10—15 Pf.,

neue **Malteser Kartoffeln,** à Pfund 12 Pf.,

täglich **frische springlebende grosse Weide-Butter-Krebse** mit **grossen** Scheeren, à Schock 6 und 7 M.,

Suppenkrebse, à Mandel 50 Pf., nicht zu verwechseln mit den vielfach hier in Handel kommenden galizischen Krebsen.

Allerfeinstes frisches Majonnaisen-Tafel-Oel.

Essig-Essenz von Pasteur, weiss und braun, à Fl. 1 M.,

Essig-Essenz à la Estragon, à Fl. 1,25 M.,

Essig-Essenz aux fines herbes, à Fl. 1,50 M.,

aus einer Flasche bereitet man 10 Flaschen des besten klaren Essigs.

Garantirt reinen Gebirgs-Himbeersaft à Pfund 60 Pf.,

Citronen-, Kirsch- u. Johannisbeer-Saft,

Citronensäure, vorzüglich zu Limonaden, Saucen und Speisen, à Fl. 0,60 u. 1,50 M., ein kleines Fläschchen ersetzt den Saft von 20 Stück Citronen.

Zum **Einlegen** empfehlen **ganz besonders**

Besten Rheinischen Frucht- und Weinessig, à Liter 20—40 Pf.,

hochfeinen Champagner-Essig, à Liter 50 Pf.,

täglich frische Zufuhren von **recht schönen Apricosen,** ebenfalls zum Einlegen, à Pfd. 30 Pf.,

feinste **ungeblaute Roswadzer Raffinade** billigst.

Wir erlauben uns noch auf unsere sehr umfangreichen Läger in **altem echten Jamaica-Rum, Arac** und **Cognac,** echten **Bordeaux-** und **spanischen Rothweinen, Rhein- und Mosel-Weinen, Tokayer** und **Champagner,** echten **Vöslauer Weinen** zur **Carlsbader Cur** von **Robert Schlumberger** und **sämmtlichen echten** und **imitirten Liqueuren** ergebenst aufmerksam zu machen.

Gebr. Heck's Nachfolger, Erber & Kalinke, Ohlauerstr. 34.

Aufträge von auswärts werden mit grösster Sorgfalt prompt ausgeführt. [967]

Aprikosen

in schönster und bester Qualité, zum Einlegen und zur Tafel, à 20 bis 25 Pf. p. Pfund, empfiehlt [960]

Jacob Sperber,
Graupenstr. 4|6.

Aus meinen Treibereien empfehle ich **prachtvolle, großbeerige**

Tafeltrauben,

in feinsten englischen Treibsorten, zu billigen Tagespreisen. [778]

Brieg, Bez. Breslau.
Carl Ed. Haupt,
Königl. Gartenbau=Director.

Kaffee,

frisch gebrannt, in vorzüglich reinschmeckenden Qualitäten, [1432] empfiehlt zu billigsten Preisen

Edmund Weiss,
31, Ketzerberg 31.

Circa 100 Ctr. Werg à 5 Mk. ab Breslau verkäuflich. Zu besichtigen im **städtischen Packhof.**




Prachtvolle Treibhaus-Edel-Pfirsiche und **Ananasfrüchte,** franz. **Melonen, Weintrauben, Aprikosen, Reineclauden,** sowie **hochfeine Isländer Jäger-Heringe** [966] empfehlen

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15, und **Erich Schneider** in Liegnitz, **Hoflieferanten.**

כשר **Bouillon= u. Fleischextract** bei Gebr. Heck Nachf., E. Hielscher, A. Neumann, Schindler & Gude, L. Sachs, Jacob Sperber. [6997]

Wünschen Sie hell oder dunkele

Cigarren von

Nr.		100 Stück
391	Admiranda	2,50
392	Fontana	3,00
393	Esquisitos	3,30
394	Capella	3,60
395	Celebes	4,00
396	Bold Ladies	4,00
397	Puerta d. Medina	5,00
398	Lola	5,00
399	Holl. Sigari	5,00
400	Estio	6,00
401	Kobold	7,00
402	Donna Elvira Hva.	6,00
403	Moltke	5,00
404	Bismarck	5,50
405	Prinz Wilhelm	6,00
406	Kronprinz	6,00
407	Kaiser Wilhelm	7,50
408	Lustroso	8,00
409	Victoria Regia	9,00
410	La Posta	10,00
411	Castillo & Co. Hva.	10,00

Dieselben sind durchweg gut gelagert u. empfehle meinen **Versandt** von **500 Stück** incl. Emball. gegen **Nachnahme franco.**

Paul Klotz,

Breslau, [1491]
Hauptgeschäft: Gartenstr. 43a. Filialen: Tauentzienplatz **10,** Moltkestraße **1,** Freiburgerstraße **16.** Gegründet 1880. Fernsprechstelle 354. **Preiscourant gratis.**

Schönste ung.

Tafel-Aprikosen, sowie zum Einlegen, à Pfd. 30 Pf., reife ital. **Reineclauden,** feinsten Gebirgs=**Himbeersaft,** echt Hamburger **Schiffsbrot,** echt ital. u. franz. **Maccaroni,** feinsten **Weinessig, Pasteur's Essig-Essenz,** Braunschweiger Dauer=**Cervelatwurst,** feinste engl. Matjes= u. isl. **Jäger-Heringe** empfiehlt [1456]

E. Hielscher,

Reuschestraße 60 und **Neue Taschenstraße 5.**

Antisetin

hat sich auch wieder im vorigen Jahre als das **sauberste,** bequemste, **zuverlässigste Schutzmittel** gegen

Mottenfraß

bewährt. Nicht so unangenehm, doch **anhaltender** riechend als alle bisher existirenden Mottenmittel. Praktische Verpackung in Leinwandsäckchen. Couvert à 3 St. 20 Pfg. **nur allein** bei

[6718] **Umbach & Kahl, Taschenstraße 21.**

Stellen-Anerbieten 2c.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: **Berlin C., Seydelstr. 30.**

Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, v. 1. Jan. bis 30. Juni c.: 610.

Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [334]

Eine Directrice für mittleren und auch feineren Putz, tüchtige und flinke Arbeiterin, findet bei freier Station im Hause und Familienanschluß per sofort od. 1. Aug. c. angenehme u. dauernde Stellung bei Frau **Auguste Münzer, Berlin SW.,** Krausenstr. 22.

Directrice,

tüchtig und firm in feinem Putz, bei hohem Salair pr. 1. Septbr. nach außerhalb gesucht durch **Wilh. Prager, Ring 18.** [952]

Für ein feines Modewaaren= und Confections=Geschäft einer großen Provinzial=Stadt wird **eine tüchtige Verkäuferin** bei hohem Gehalt zu engagiren gesucht. [1421]

Persönliche Vorstellung zwischen 12—2 Uhr bei **Michaelis & Leipziger,** Junkernstr. 36, 1.

Eine Verkäuferin,

die selbständig am Platz einem größ. Putzgeschäft vorstehen kann, wird unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. [1452]

Offerten unter **A. B. 200** hauptpostlagernd.

Eine tüchtige

Verkäuferin

per bald find. in m. Modewaaren= u. Confections=Geschäft dauernde Stell.
[1458] **M. Centawer.**

Ein tüchtiges, jüd. Mädchen, das polnisch spricht, findet in meinem Destillations=Detailverkauf sofort od. am 1. August d. J. dauernde Stellung. Persönliche Vorstellung Bedingung.

Eduard Proskauer,
[889] **Katscher OS.**

Gute bürgerl. Köchinnen und eine Kinderschleußerin habe disponibel. **Bachur,** Reuschestr. 41.

---

3 perfecte Köchinnen empfiehlt **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

---

1 Bedienungsschleußerin für feines Restaur. sucht **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Ein Redacteur,

Schlesier, früher Buchhändler und Buchdrucker, seit vielen Jahren in Berlin thätig, verheirathet, in den besten Jahren, wünscht in seine schles. Heimath dauernd zurückzukehren und sucht in dieser passende Stellung als Redacteur, Geschäftsführer, Expedient, Privatsecretär oder sonst dergleichen. Suchender hat reiche praktische Erfahrungen u. wissenschaftl. Bildung, jurist. Kenntnisse, macht nur mäßige Ansprüche u. würde auch den Prinzipal zu vertreten im Stande sein. Antritt ganz nach Wunsch. Gefl. Offerten erbeten an Redacteur **E. Kolbe, Berlin W.,** Flottwellstr. 18.

Ein nicht zu junger [326]

Literat,

der Erfahrung im pädagogisch. Fache hat, findet Michaeli c. Stellung an einem Institut in der Provinz. Solider Charakter, Sinn für Häuslichkeit, Energie mit Humanität gepaart, Liebe zur Jugend, Kenntnisse in alten oder neuen Sprachen, sind Bedingungen. Der Nachweis einer Lehrberechtigung wird nicht verlangt. Gehalt 900 M. bei freier Station. (Nebenerwerb nicht ausgeschlossen.) Offerten mit genauer Angabe aller Personalien u. abschriftlichen Zeugnissen, auf deren Rücksendung jedoch nicht gerechnet werden darf, sind an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler zu Breslau** sub **H. 23518** franco einzusenden.

Für mein Posament.=, Strumpf= u. Wollwaaren=Geschäft engros suche per 1. September einen mit der Branche vertrauten

tüchtigen Reisenden,

der Schlesien schon bereist hat. Anfangs=Gehalt 1800 M. pro anno. Offerten erbitte unter A. Z. 86 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [1439]

---

1 Kaufmann, Offizier, 40 J. alt, gewandte Umgangsformen, sucht e. **Cassirer= od. and. Vertrauensposten.** Caution jede Höhe. Off. unter U. 3 an die Exped. dieser Zeitg.

F. 1 Mühlen=Etabliss.

w. aus d. Br. 1 der poln. Sprache und dopp. Buchführ. mächt. christl. **Buchhalter** gesucht, Gehalt und Antritt nach Uebereinkunft, durch **E. Richter, Münzstraße 2a.**

Für eine mechanische

Kammgarnspinnerei

wird zum 1. October 1 rout. christl. **Reisender** aus der Branche bei hoh. Gehalt gesucht durch **E. Richter, Münzstr. 2a.**

---

1 ält. **Expedient** u. 1 Engros=**Lagerist** aus der **Eisenbranche,** 1 christl. **Commis** f. **Posament.= u. Weißw.** werden gesucht durch **E. Richter, Münzstraße 2a.**

Für ein älteres Destillations=Geschäft wird ein tüchtiger, solider

Reisender [998]

per bald oder 1. October c. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter M. B. 500 postlagernd Glatz erbeten.

Provisions=Reisende

oder **Agenten,** welche **Colonialwaarenhändler, Weinhändler u. Hôtels** in den Provinzen **Schlesien und Posen** besuchen, für einen **leicht verkäuflichen Artikel bei hoher Provision gesucht.** [340]

Offerten sub **Z. 112** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Per 1. August cr. suche ich einen gut empfohlenen **jüngeren Reisenden,** Christ, der Colonialwaaren=Branche, mit bescheidenen Ansprüchen. Bevorzugt solche, die Schlesien bereits besucht haben.

Offerten mit Zeugniß=Abschriften unter R. J. 91 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [1453]

Ein Reisender,

der die Provinzen Posen und Preußen für Seidenband= und Weißwaaren bereist hat, findet unter günstigen Bedingungen Stellung. [365]

Offerten unter H. 23551 an **Haasenstein & Vogler,** Breslau.

Bestens empfohlener **Commis** für Colonialwaaren engros **melde** sich unter S. 426 postlagernd.

Einen tüchtigen selbständigen **Verkäufer** suchen wir für unser Herren=Confectionsgesch.
Cohn & Jacoby.

Für mein **Tuch= u. Herren=Garderoben=Geschäft** suche ich per 1. October einen **selbstständigen, tüchtigen** [274]

Verkäufer,

welcher in der Confection und im Maaßgeschäft, aber nur in solchen, vollständig firm ist und fertig polnisch spricht. Offerten mit Gehalts=Ansprüchen u. Zeugnißabschriften erbeten. Marken verbeten.

J. Cracauer,
Ober=Glogau.

Für mein Tuch=, Modewaaren= und Herrengarderoben=Geschäft suche ich per 1. oder 15. August einen

tüchtigen Verkäufer und 1 Lehrling.

Polnische Sprache Bedingung.

Isidor Gruber,
[899] **Ober=Glogau.**

Ein tüchtiger Verkäufer u. Decorateur findet in meinem Modewaaren= und Confectionsgeschäft pr. 1. October cr. Stellung. [1387]

Herrmann Hirschfeld, Hirschberg i. Schles.

Für mein

Tuch= und Herren=Confections=Geschäft

nur nach Maaß suche ich zum baldigen Antritt einen

tüchtigen Verkäufer,

der im Maaßnehmen firm und mit der Buchführung vertraut ist.

Offerten unt. Beifügung der Photographie u. Abschrift der Zeugnisse an

Hermann Fröhlich,
[362] **Gleiwitz.**

Ein perfecter, durchaus tüchtiger Decorateur, der auch **flotter** Verkäufer sein muß, findet bei **hohem Gehalt** per **sofort** event. 1. October cr. Engagement. [968]

J. S. Kapauner,
Modewaaren und Confection,
Glatz.

Für mein **Eisenkurzwaaren=Geschäft** suche ich per sofort oder 1. August

einen tüchtigen Expedienten

mit angenehmem Aeußeren. Retourmarken verbeten.

L. Altmann,
[318] **Kattowitz OS.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und Auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [52

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen, Breslau, Reuschestr. 51.
Placirung u. Nachweis v. kfm. Personal. P. Straehler.

Für mein Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft suche zwei durchaus sehr flotte gewandte
Verkäuferinnen
bei vorläufigem Gehalt von 60–75 Mark.
Wilhelm Cohn, Cottbus.
(Photographie ist der Offerte beizufügen.) [1389]

Einen Lagercommis,
der mit der Branche vertraut, suchen
Goldstein & Silberstein,
[1419] Gartenstraße 15.
Nur schriftliche Offerten werden berücksichtigt.

Ein älterer Specerist, der sich für die Reise eignet und gute Empfehlungen besitzt, wird bei gutem Gehalt zum baldmöglichsten Antritt zu engagiren gesucht. [906]
Offerten mit Zeugniß-Abschriften unter A. Z. 50 postlagernd Bahnhof Gnadenfrei erbeten.

Cigarren-Special-Geschäft.
Zum Besuch von Privaten wird ein mit der Branche vertrauter, tüchtiger j. Mann christl. Confession gegen festes Gehalt und Provision zum sofortigen Antritt gesucht.
Ausführliche Offerten nebst Beifügung einer Photographie, Angabe der Gehaltsansprüche u. Referenzen unter **Z. N. 83** an die Exped. der Bresl. Zeitung. [929]

Für Lager und Reise suche für mein Manufacturwaaren-Geschäft einen tüchtigen jungen Mann zum sofortigen Antritt.
Max Reichenbach,
Breslau. [1467]

Ein junger Mann mit schöner Handschrift und allen Comptoir-Arbeiten gründlich vertraut, findet sofort Engagement. Nur schriftliche Offerten ohne Beifügung von Marken werden erbeten. [1427]
Loewy & Lienkämper,
Breslau.

Ein junger Mann, mosaisch, 19 Jahr alt, gelernter Specerist, Galanterie- und Eisenhändler, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauerndes Engagement per 15. August oder 1. September.
Gefällige Offerten unter A. B. 100 postlagernd Gogolin. [1425]

Ein jung. Mann, im Anwalts-Bureau beschäftigt, flotter Dictatschreiber, bittet um Nebenbeschäftigung in schriftlichen Arbeiten täglich von 6 Uhr Abends ab. Gefl. Off. unter M. H. 1 postlag. Postamt IV. [296]

Ein
junger Mann,
der im
Eisen-, Stabeisen- und Colonialwaaren-Geschäft
vollständig firm und der polnischen Sprache mächtig ist, findet per bald Stellung. [369]
M. Schaal, Pleß OS.

Ein jung. Mann, Manufacturist (Christ), der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, flotter Verkäufer, sucht per bald od. 1. August Stellung.
Offerten erbittet man unter A. Z. 100 postlagernd Branitz OS.

Techniker, Maurer, durchaus gewandt im Entwerfen, Construiren und Veranschlagen, zu sofortigem Antritt für mein Bureau bei gutem Gehalt gesucht. [897]
L. Schneider, Architekt,
Kattowitz OS.

Ein j. M., mosaisch, 18 Jahr alt, gel. Eisenhändler, gegenwärtig seit $1\frac{1}{2}$ Jahren im Getreide-Geschäft, sucht per bald od. 1. October Stellung als **Volontair** in einem Eisengeschäft, am liebsten en gros. [904]
Gefl. Offerten unter M. G. 25 postlagernd Dobrzyca.

Lehrling gesucht zum sofort. Eintritt.
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Drogen-Handlg., Ohlauerstr. 24.

Für mein Destillationsgeschäft suche einen [303]
Lehrling
bei freier Station. Offerten unter P. 886 Stangen'sches Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.

Suche für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft **einen Lehrling** mos. Religion, Sohn achtbarer Eltern, der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.
Wilhelm Cohn,
[1391] Namslau.

Für mein Weißwaaren-, Putz- und Wäschegeschäft suche einen [953]
Lehrling.
Polnische Sprache erforderlich.
Kattowitz. **D. Cassirer.**

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen wird für mein Weißwaaren- u. Wäsche-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht.
M. Rosenbaum,
Rosenberg O.-Schl.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Kaufm. wünscht von einer Fam. ein unm. Vorderz. nebst Cab. mit sep. Eing. per 1. Oct. abzum. Off. erb. sub M. K. Postamt 5.

Elegant möblirte Quartiere in jeder Größe, mit Gartenbenutzung, auch ohne Möbel billigst zu vermiethen im Möbelgeschäft **Tauenzienstraße 53.** [1446]

Ein zweif. Vorderzimmer, möblirt, zu verm. **Schillerstr. 26,** 2. Etg.

Tauentzienplatz 1a
hochherrsch. Wohnung v. 11 Zimmern vom 1. October cr. a. ab zu verm. Besichtigung von 11–1 Uhr. Näheres beim Portier. [721]

Für 420 Thaler
ist das aus fünf Zimmern, Cabinet, Badezimmer, Küche 2c. 2c. bestehende Entresol (1. Etage) per 1. October **Ernststraße 3** zu verm. [1377]

Trinitasstr. 6,
beim neuen Gymnasium, ist in schönster freier Lage in 1. Etg. eine herrschaftliche Wohnung von 4 geräumig. Zimmern, gr. Cabinet, Küche 2c., mit Benutzung des hübschen Gartens, f. 800 Mark zum 1sten October zu vermiethen. [891]

Höfchenstr. 8,
dicht am Museumsplatz, ist die Parterrewohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree u. s. w., per 1. October, ev. auch früher zu vermiethen. [1382]

Zwingerplatz 2,
Ecke Schweidn.-Str.,
ist die sehr grosse, hochelegante 1. Etage, zu verm. [859]

Sadowastr. 76
Ecke Höfchenstraße herrschaftliche Wohnungen von 750–1600 Mark,
Gräbschnerstr. 60
die halbe 1. Etage für 900 Mark per bald zu vermiethen. [1277]

Feldstraße 30
nahe der Klosterstraße
ist die Parterre-Wohnung mit Vorgarten, neu renovirt, bestehend aus 5 Zimmern, zwei Cabinets 2c., sofort zu verm.

Feldstraße 30
nahe der Klosterstraße
ist per 1. October der halbe 2. Stock, 4 Zimmer und ein Cabinet, zu vermiethen. [854]

Salzstr. 12|14
ist im Vorderhause die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Beigelaß, ferner ein Lagerkeller, im Seitenhause die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern u. Beigelaß, per 1. October a. c. zu vermiethen.
Näheres daselbst beim Haushälter im Seitengebäude zu erfragen. [289]

Klosterstr. 10, 6 Zimmer, 400 Thlr., eleg. Gartenw., pt., m. gr. eleg. Gart.

Freiburgerstr. 30
2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Badezimmer 2c., vom 1. October für 650 Thlr. zu verm. [1360]

Eine Wohnung
Klosterstraße 1a, Promenadenaussicht, 3. Etage, für 700 M. zu verm. Näheres **Ohlauerstadtgr. 21 I.**

Geschl. erste Etage, bestehend aus 3 Räumen u. Corridor ist zum 1. October anderweitig zu verm. Geeignet für unverh. Aerzte, Rechtsanwalte, Bureaux od. Geschäftslocal. Ring 59. F. Reichelt, Apotheker.

Salvatorplatz 8
ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Zwischencabinet, Badezimmer, Küche 2c. zu vermiethen.

Tauentzienplatz 14
ist die halbe dritte Etage per ersten October c. zu vermiethen. Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir.

Lessingstraße 1
ist die 1. Etage, im Ganzen, auch getheilt, sowie die Hälfte der zweiten Etage, eleg. renovirt, p. 1. October c. zu vermiethen. [1471]

Trinitasstr. 12
ist eine Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet und Beigelaß per ersten October zu vermiethen. [1469]

Kaiser Wilhelmstr. 2
ist die halbe 2. Etage, 8 Zimmer incl. Salon, ganz oder getheilt per October zu vermiethen. [1480]
Näheres daselbst.

1 neu renovirte freundl. Wohnung, 5 Zimmer 2c., für 700 Mark ist **Neudorfstr. 11,** kaum 5 Minut. vom OS.-Bahnhof entfernt zu verm.

Büttnerstr. 25
dritte Etage p. sofort zu vermiethen, vier Zimmer, Mädchenstube, Küche, Entree. [1498]

Moltkestr. 1a
1. u. 2. Etage, je 5 Zimmer, Cab., Küche u. Beigelaß, per bald ev. ersten October für 1000 resp. 900 Mark zu vermiethen. [1396]

Antonienstr. 30,
5 Zimmer und Beigelaß, 2. Etage, per bald oder später sehr preismäßig zu vermiethen. [1383]

Kronprinzenstr. 42
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, 1. Etage, bald zu verm. Desgl. kl. von 58–70 Thaler. [1393]

Schöne Wohnungen
mit allen Bequemlichk., 2. Etage, drei Zimmer, Cabinet, Küche, Beigelaß, 155 Thlr., 4. Etage vornh., 2 hübsche Zimmer, Entreeküche 2c., 80 Thlr. p. bald zu verm. **Paulinenstraße 11,** 2. Haus v. **Matthiasplatz.** [1395]

Breitestraße 4 und 5
ist die 1. Etage im Ganzen oder getheilt per 1. October zu vermiethen.
Näheres bei **Stern,** Ring 50.

Höfchenstraße 5
1. Etage herrschaftliche Wohnung, Saal, 7 Zimmer, Beigelaß, f. ersten October d. J. [1443]
Näheres beim Haushälter od. bei **A. Grau, Ohlauufer 17.**

Blumenstr. 2
3. Etage ist eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. s. w. f. 175 Thlr. zu verm. Näheres 2. Etage rechts.

Gesucht
Wohnung, 4 Zim., in der Schweidnitzer-Vorstadt per 1. October cr.
Offerten unter P. E. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1441]

Salvatorplatz 3/4 Hochparterre 4 Zimmer zu vermiethen. [1444]

3 schöne Wohn. sofort oder Oct. billig, **Schießwerderstr. 65.**

Hummerei 41 1. Et. 300 Thlr. 3. Et. 200 Thlr.

Der 3. Stock
Schuhbrücke 81, Ecke Junkernstr., renovirt, zu vermiethen. [1406]

Paradiesstr. 23
halbe 1. Etage zu vermiethen bald oder später. [1405]

Wallstraße 12
1. Etage 1 Wohnung v. 5 Stuben, Cabinet, Badeeinricht., gr. Küche, per Michaeli zu vermiethen. [1411]
Ebendas. 1 Wohn 3. Et. v. 3 Stub., Cabinet u. Küche zu vermiethen.

Carlsplatz 3,
3. Etage, 1 Wohnung v. 4 Stuben Küche per Michaeli zu verm. [1412]

Nicolaistadtgraben 22
per bald od. später Wohnungen mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [1410]

Berlinerstraße 8
eine herrschaftliche Wohnung z. verm.

Bischofstraße 1
und Ohlauerstraßen-Ecke
ist die Hälfte der 1. und 2. Etage per 1. October c., auf Wunsch früher zu vermiethen. [1472]

Matthiasplatz 7
ein freundl. Hochparterrezim. p. Octb. zu verm. Näheres beim Hausmeister.

Für eine kleine Familie ist
Sternstrasse 22
eine Wohnung zu 400 Mark für Michaelis zu vermiethen.

Tauentzienstr. 6b,
dicht am Tauentzienplatz, ist die vollständig renovirte erste Etage sofort oder per 1. October zu vermiethen.

Kronprinzenstr. 46
ist eine Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet u. Beigelaß u. 3 Zimmer, Cabinet u. Beigelaß b. zu verm. [1468]

Berlinerstraße 67
ist die gr. Hälfte der 2. u. 3. Etage, elegant renovirt, per sofort zu vermiethen. [1473]

Berlinerstraße 72
ist die 1. Etage, im Ganzen, auch getheilt, sowie die Hälfte der 3. Etage per ersten October cr. billig zu vermiethen. [1474]

Vorwerksstr. 7
ist die gr. Hälfte der 2. Etage per 1. October c., auf Wunsch früher zu vermiethen. [1475]

Freiburgerstraße 18
Hochparterre, per October, renovirt.

Albrechtsstraße 41
zu vermiethen vom 1. October cr. ab der 2. Stock, bestehend aus zwei Vorder- und 3 Hinterstuben nebst Beigelaß. Näheres bei Herrn Uhrmacher **Pawel** ebendaselbst. [1470]

An ruhige Miether
ist eine freundliche gesunde Wohnung in 2. Etage, 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Speisekammer und reichl. Zubehör **Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 2a** zu vermiethen. [1415]

Höfchenstraße 37
alsbald oder zum 1. October zu vermiethen a: der 1. Stock, 5 Zimmer, Cabinet, Badecabinet u. Zubeh. für 1250 Mark und b: hochparterre, 3 Zimmer u. Zubehör für 650 Mk. Erkundig. i. Souterrain b. **Kern.**

Vorwerksstr. 70
parterre eine Villenwohnung mit Vorder- und Hinter-Gartenbenutzung per October cr. zu vermiethen durch
Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2, 2. Etage.

Nicolaistraße 7
(Herrenstr. 25)
ein Laden u. eine Wohnung in erster Etage per October cr. zu vermiethen durch [359]
Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2, 2. Etage.

Junkernstr. 8
ist die 2. Etage per October cr. zu vermiethen. Näheres durch [356]
Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2, 2. Etage.

Wallstraße 10
eine herrschaftl. Wohnung, parterre, neu renovirt, per bald od. 1. Octbr.

Ohlauufer 12, Königl. Reg. gradüber, die hochf. renov. 3. Etage, 5 Zimmer, Cab., Balkon m. großart. schöner Aussicht, s. v. Beigelaß 2c. bald od. 1. Octbr. z. d. auffall. bill. Preise von 1200 M. z. verm.

Carlsstraße 22
per Michaeli 1 Wohn. 1. Etg. für 1100 M., 1 Parterre-Local für 1275 Mark zu vermiethen. Näheres das. bei Herren **Cohn & Schreuer.**

Büttnerstraße 7
der 1. Stock, vier Zimmer, Küche, Entree, Mädchenzimmer, neu renovirt, sofort zu beziehen. [1456]

Nicolaistr. 74
(zweites Viertel vom Ringe) ist die 2. Etage bald oder später zu verm.

Thiergartenstr. Villa Wutzdorf sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. [1448]

Altbüßerstr. 59 sind Wohnungen von 2–5 Stuben zu vermiethen.

Moritzstraße 27
herrsch. 1. u. 2. Et., 5 gr. Z., Badecab. u. v. Beigel., z. v. Pr. 450 u. 400 Thlr.

Schuhbrücke 27
Ecke Kupferschmiedestraße 1. Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Badezimmer, Cabinet, Küche 2c. vom 1. October c. zu vermiethen. Näheres bei **Ed. Proskauer** daselbst. [964]

Heinrichstraße Nr. 22,
am Matthiasplatz, sind herrschaftliche Wohnungen 3–5 Zimmern per bald oder 1. October zu vermiethen. [135]
Näheres Matthiasplatz 20.

Kronprinzenstr. 27, eleg. 1. Stock, 4 Zimmer, Badecabinet, viel Beigelaß, 900 M., 1. Stock, 3 Zimmer, Cabinet 2c., 700 M., großer Garten, zu vermiethen. [1394]

Sonnenstraße 32 halbe zweite Etage, 600 Mark, zu vermiethen. [1447]

Albrechtsstraße 16
im zweiten Stock eine Wohnung, 7 Zimmer nebst Zubehör, bald zu vermiethen. Näheres im Comptoir. [1479]

Friedrich-Wilhelmstraße 74b [352]
ist die Hälfte der ersten Etage nebst Pferdestall, Remise und Kutscherwohnung per October cr. zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister.

Claassenstraße 6
ist die Hälfte der ersten Etage per October cr. zu verm. Näheres durch
[354] **Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.**

Höfchenstraße 6
die Hälfte der ersten Etage u. die dritte Etage per October cr. zu vermiethen durch [355]
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, 1 Cabinet, **Nicolaistadtgraben 24,** 2. Etage, per ersten October cr., 2200 Mark, mit Pferdestall 2500 Mark. [1454]

Neue Oderstraße 13d,
nahe dem Königsplatze, 1. Etage, 3 Zimmer, Zwischencabinet, Küche 2c., bald oder 1. October zu beziehen. Näheres Königsplatz 4, parterre. [1397]

Am Königsplatz 4
parterre sind 4 Zimmer, zu Bureaux geeignet, zusammen od. zu je zweien getheilt, bald oder später zu vermiethen. [1398]

Sadowastr. 15
die hochherrschaftl. 1. Etg. mit Garten per bald oder später billig zu verm.

Moritzstraße 12
Part., 6 hocheleg. Zimm., Mädchen- u. Badestube, p. 1. October c. z. verm.

Gartenstraße 46b
eine Parterre-Wohnung sof. z. verm. Näheres beim Hausmeister. [358]

Carlsstraße 28
ein großes, neu umgebautes helles Geschäftslocal mit 2 Schaufenstern u. verbundenen Kellerräumen 1. October zu vermiethen., [353]
1 kl. Wohnung Seitenhaus II.,
1 kl. Wohn. Seitenh. I., für einen Gerichtsvollz. geeignet, p. 1. Octbr.,
1 Geschäftslocal 1. Etage, aus zwei Piecen, bald oder per 1. October.

Nicolaistr. 18|19
ein Laden mit oder ohne Wohnung in 2. Etage per October zu vermiethen. Näh. Zwingerstraße 5a.

Ring 50 1. Etage
ist das **Geschäftslocal** per ersten October zu vermiethen. [1413]

Das Geschäftslocal
Gräbschnerstr. 43, Friedrichstraßen-Ecke (jetzt Consum-Vereins-Lager), ist per October od. Januar z. verm.

Blücherplatz 8
ist eine Wohn. z. verm. Näh. im Laden.

Laden [1404]
zu vermiethen **Junkernstr.** gegenüber der „Goldenen Gans", Ecke Schuhbrücke 81. Näheres daselbst 1. Etage.

Graupenstraße 4–6
ist ein **Laden** mit **Comptoir** für **Fisch- u. Delicateß-,** so auch für jedes andere Geschäft sich eignend, sofort zu verm. Näheres bei **Frankfurther** im Cigarrengeschäft od. bei **Cohn,** Friedrichstr. 56. [1416]

Taschenstraße 9 sind 2 Säle zu Geschäfts- od. and. Zwecken, auch Küche und Keller zu verm. [1400]

Carlsstr. 4|5 Schloßohle 8
sind die Parterre-Localitäten nebst großen Kellerräumen sofort zu verm.

Blücherplatz 11
ist ein groß. Lagerkeller zu Wein od. Bier per bald od. spät. z. vermiethen. Näheres 2. Etage. [1401]

Für jede Branche geeignet!
In meinem Hause Bahnhofstr. ist
1 Geschäftslocal
mit daranstoßendem Zimmer (event. auch größerer Wohnung), in welchem bisher ein Drogen-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, per 1. October cr. beziehbar, sofort zu vermiethen. [665]
M. L. Brenner,
Gleiwitz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	770	16	NW 2	wolkig.	
Aberdeen	767	15	NW 3	h. bedeckt.	
Christiansund .	764	14	W 2	wolkig.	
Kopenhagen ..	763	18	NW 1	wolkig.	
Stockholm	764	21	still	h. bedeckt.	
Haparanda ...	762	18	S 2	wolkig.	
Petersburg....	—	—	—	—	
Moskau.......	758	19	NNW 1	heiter.	
Cork, Queenst.	770	16	N 2	heiter.	
Brest.........	770	16	N 1	wolkig.	
Helder........	764	16	N 2	wolkig.	
Sylt..........	763	18	NO 1	wolkig.	
Hamburg	762	18	ONO 2	bedeckt.	
Swinemünde ..	762	20	NNO 1	heiter.	
Neufahrwasser	762	22	NW 1	wolkig.	Starker Thau.
Memel........	763	23	S 2	heiter.	
Paris.........	767	16	NW 2	wolkenlos.	Gest. i. Mittel- u. Süd [Frankreich Gew.
Münster	763	17	NNW 2	bedeckt.	
Karlsruhe.....	763	20	SW 4	wolkig.	Abends Gewitter.
Wiesbaden....	762	19	N 1	bedeckt.	Abds. Wetterleucht.
München	764	23	SW 4	Regen.	Nebel, früh heftiges [Gew. u. Regen.
Chemnitz	762	17	SO 1	Gewitter.	
Berlin	761	21	NO 2	bedeckt.	
Wien.........	762	20	NW 1	wolkenlos.	
Breslau.......	763	20	NO 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	768	18	NO 3	heiter.	
Nizza	762	24	still	wolkenlos.	
Triest	761	29	SO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm', 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist allenthalben hoch und gleichmässig vertheilt, das barometrische Maximum über 770 mm liegt südwestlich von Irland. Ueber Deutschland hat bei schwacher Luftbewegung und sinkender Temperatur die Bewölkung zugenommen; es ist stellenweise Regenwetter eingetreten, dagegen dauert östlich der Linie Stockholm-Triest das wolkenlose trockne Wetter fort. Auf dem Gebiete zwischen den Pyrenäen und Schlesien fanden zahlreiche Gewitter statt. In Altkirch und Karlsruhe fielen 19, in Kaiserslautern 33 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil (in Vertretung), sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.